

Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 95 (1980)
Heft: 7-8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen der kantonalen Schulbehörden

Allgemeines

Aus den Verhandlungen des Erziehungsrates

Ja zur Koordination zwischen Volksschule und Mittelschule

Nein zu einem weiteren Versuchskonzept zur Reform der Volksschul-Oberstufe

A. Ausgangslage

Als der Erziehungsrat 1975 mit der Planung von umfassenderen Schulversuchen auf der Oberstufe der Volksschule (7.—9. Schuljahr) begann, stand die Absicht im Vordergrund, die als zu starr betrachtete Trennung zwischen den verschiedenen an die 6. Klasse anschliessenden Schultypen (Gymnasium, Sekundar-, Real- und Oberschule) zu lockern. Die zu planende Schule sollte flexibler sein und so eine bessere Förderung des einzelnen Schülers je nach seinen Fähigkeiten und Interessen ermöglichen, ohne ihn vorzeitig auf einen bestimmten Ausbildungsgang festzulegen.

Ein erstes Versuchskonzept in dieser Richtung wurde vom Erziehungsrat am 4. November 1975 genehmigt. Aufgrund der freien Ausschreibung zur Beteiligung an einem solchen Versuch entschloss sich die Gemeinde Regensdorf, mit einem ihrer Oberstufenschulhäuser (Petermoos) mitzumachen. So entstand der erste «abteilungsübergreifende Schulversuch auf der Oberstufe» (AVO) im Kanton Zürich. Bei der Detailausarbeitung des Versuchskonzeptes arbeiteten die Lehrer der zukünftigen Versuchsschule intensiv mit.

Der seit 1977 laufende Schulversuch ermöglicht den Schülern neben dem Unterricht in den bisherigen Stammklassen (Sekundar-, Real- und Oberschule) auch den Besuch von Leistungskursen in Mathematik und Französisch, je nach ihrem individuellen Leistungsstand. Zudem wurden die Unterschiede im Bildungsangebot zwischen den bisherigen Abteilungen (Sekundar-, Real-, Oberschule) abgebaut. Dies bedeutet, dass Oberschüler Französisch lernen können und Sekundarschüler ebenfalls mit Fächern wie «Handarbeit» und «Hauswirtschaft» konfrontiert werden.

Als zweite Versuchsschule kam aufgrund des Beschlusses der Gemeindeversammlung Glattfelden 1979 die dortige Oberstufenschule mit einem Schulversuch nach dem gleichen Grundkonzept wie Petermoos hinzu.

Entsprechend den besonderen Verhältnissen (kleine Landgemeinde) mussten einige Anpassungen vorgenommen werden. Dies entsprach der ursprünglichen Idee des Erziehungsrates, das Versuchskonzept in unterschiedlichen Verhältnissen zu erproben, um so bessere Auskünfte über seine Tauglichkeit zu erhalten.

B. Die Eingabe «Schulversuch 80» (SV 80)

Am eben beschriebenen Versuchskonzept wurde von den Konferenzen der Oberstufenlehrerschaft von Anfang an bemängelt, dass die unteren Klassen des Gymnasiums erst in einer späteren Phase in die Versuchsarbeit einbezogen werden sollten. Um nun jene Probleme bewältigen zu können, die sich durch die Trennung zwischen Volksschuloberstufe und Gymnasium ergeben, legten die Vorstände der Sekundarlehrerkonferenz und der Real- und Oberschullehrerkonferenz im Mai 1979 dem Erziehungsrat einen Projektentwurf vor mit dem Titel «Schulversuch 80». Damit sollte zudem eine kurzfristige Realisierung von Neuerungen auf der Volksschuloberstufe angeregt werden.

Das Konzept «SV 80» sah vor, dass an grösseren Oberstufenschulanlagen neben den bisherigen Abteilungen auch Klassen des Untergymnasiums geführt werden könnten. Weiter sollte die Führung von Leistungskursen im Fach Mathematik den individuellen Fähigkeiten des Schülers entgegenkommen. Die Randstellung der Oberschule sollte durch deren Integration in die Realschule aufgehoben werden.

C. Die Ueberprüfung des «Schulversuches 80» durch die «Planungsgruppe Forch»

Da die Eingabe «SV 80» als Projektskizze eine Reihe von Fragen noch offen liess, und zudem noch weitere durch den Vorschlag betroffene Kreise (z. B. Mittelschulen) anzuhören waren, setzte der Erziehungsrat im Herbst 1979 eine Planungsgruppe ein, die sich aus Vertretern der Lehrerkonferenzen, der Mittelschulrektorenkonferenz und der betroffenen Abteilungen der Erziehungsdirektion zusammensetzte. Zusätzlich wurden Vertreter der bisher laufenden Versuche auf der Oberstufe (Teilversuche und abteilungsübergreifende Versuche) beigezogen.

Die Arbeit der Planungsgruppe, die auf der Forch im November 1979 tagte, ergab grundlegende Veränderungen am ursprünglichen Konzept des «SV 80», so dass sich die Gruppe entschloss, dem Erziehungsrat ihre Vorstellungen zur Zusammenarbeit zwischen Volksschule und Mittelschule und zudem ein abgeändertes Konzept für einen Schulversuch auf der Volksschul-Oberstufe vorzulegen.

Bezüglich der Mittelschulproblematik kam die Planungsgruppe zum Schluss, dass keine Untergymnasialklassen ausserhalb der bestehenden Gymnasien geführt werden sollten, wie dies der «SV 80» vorsah. Damit ist eine längere Diskussion um den Einbezug der unteren Gymnasialklassen in die Volksschul-Oberstufe vorläufig abgeschlossen. Die grundsätzliche Feststellung, dass das Untergymnasium erhalten bleiben sollte, wurde mit der Forderung verbunden, keine lateinlosen Untergymnasien zu führen. Um anstehende Probleme im Uebergangsbereich Volksschule-Mittelschule zu lösen, sollen nach der Meinung der Arbeitsgruppe die Lehrpläne und Lehrmittel beider Schulen verbindlich koordiniert werden. Zudem soll die Frage des Anschlusszeitpunktes der Kurzzeit-Mittelschulen geklärt und ein prüfungsfreies Uebertrittsverfahren für die Mittelschulen erprobt werden.

Die Planungsgruppe schlägt bezüglich der Volksschul-Oberstufe vor, Schulversuche durchzuführen. Die dabei zu erprobenden Massnahmen hätten in drei Bereichen anzusetzen:

1. Der zahlenmässigen Abnahme der Oberschule und deren geringem Ansehen in der Oeffentlichkeit sollte damit begegnet werden, dass künftig etwa 20 % der Schüler der 6. Primarklassen diesem Schultyp zugeteilt werden. Die breitere Basis der Oberschule sollte die Gestaltung eines Schultyps ermöglichen, der den Bedürfnissen der schwachen Schüler besser gerecht werden soll.
2. Uebertrittsprobleme nach der 6. Primarklasse sollen mit einem neuen Zuteilungsverfahren angegangen werden. Es wird dabei ein zweistufiges Zuteilungsverfahren

vorgeschlagen. Die Primarschüler werden zunächst entweder einer Stammklasse A (Sekundarschüler) oder B (Real- und Oberschüler) zugewiesen. Nach einem halben Jahr (Orientierungssemester) werden die Schüler der Stammklassen B in zwei Teile aufgeteilt. Etwa 60 % der Schüler sollen in der Stammklasse B verbleiben (frühere Realschule) und etwa 40 % der Schüler zur Stammklasse C (frühere Oberschule) zusammengefasst werden. Der Uebertritt von der Primarschule in die Stammklassen erfolgt entweder aufgrund einer Gesamtbeurteilung des Schülers durch den Primarlehrer oder aufgrund von Erfahrungsnoten.

Die Zuteilung zur Stammklasse B oder C nach dem 1. Semester erfolgt aufgrund einer Gesamtbeurteilung des Lehrers. Als Beurteilungskriterien gelten Auffassungsvermögen, Abstraktionsfähigkeit, Leistungswille und Arbeitsverhalten sowie Fachleistungen in Deutsch, Französisch und Realfächern. Durch die Angleichung des Fächerangebotes der Stammklassen A und B soll den Schülern dieser Klassen ermöglicht werden, nach dem ersten halben Jahr der Oberstufe noch auf- oder absteigen zu können.

3. Neben der Aufteilung der Schüler in Stammklassen mit abgestuftem Anforderungsniveau sollen für den Unterricht in Mathematik Leistungsgruppen gebildet werden, die je die guten, die mittleren und die schwachen Mathematik-Schüler zusammenfassen. Diese Zuteilung ist von der Stammklassenzuteilung unabhängig und soll so den unterschiedlichen Fähigkeiten der einzelnen Schüler besser Rechnung tragen.

Nach der Vorstellung der Planungsgruppe sollten mehrere Schulen mit einem Schulversuch nach diesem Konzept möglichst bald beginnen können.

D. Erwägungen und Entscheide des Erziehungsrates:

Gesamthaft konnte sich der Erziehungsrat einzelnen Gesichtspunkten der Arbeitsgruppe anschliessen. Die vorgeschlagenen Massnahmen erschienen ihm jedoch teilweise unzweckmässig.

1. Einbezug der Mittelschule in Versuche im 7.—9. Schuljahr

Wenn von der Voraussetzung ausgegangen wird, dass eine stärkere Integration aller Schüler des 7.—9. Schuljahres wünschenswert erscheint, besteht kein pädagogischer Grund, die Mittelschulen aus entsprechenden Bestrebungen auszuklammern. Der Erziehungsrat hatte daher auch Schulversuche unter Einschluss der Mittelschule als dritte Aufbauphase der abteilungsübergreifenden Versuche an der Oberstufe ins Auge gefasst. Man kann sich hingegen der Ueberlegung der Planungsgruppe Forch anschliessen, dass ein Einbezug der Mittelschule in Schulversuche auf dieser Stufe nur in sehr begrenztem Masse möglich ist, wenn für den Gymnasialzug am Lateinunterricht festgehalten wird. Die Frage der allfälligen Einführung eines lateinlosen Langzeitgymnasiums (über die der Erziehungsrat am 15. Februar 1977 in negativem Sinn befunden hat) gehört in den grossen Zusammenhang der Entwicklung des Mittelschulwesens im Kanton Zürich und in der Schweiz. Wie diese Entwicklung mittel- und langfristig, angesichts der Vorschläge der Kommission für Mittelschulfragen der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren zu einer Reduktion der Maturitätstypen und Maturitätsfächer verlaufen wird, ist ungewiss.

Der Erziehungsrat begrüsst den im Ergebnispapier der Planungsgruppe Forch zum Ausdruck gebrachten Willen zu einer engen Zusammenarbeit zwischen Vertretern der Lehrerschaft der Oberstufe der Volksschule und der Mittelschule in einigen wichtigen Bereichen an der Nahtstelle Volksschule/Mittelschule. Obwohl die Koordination von Lehrplänen und Lehrmitteln zwischen Volksschuloberstufe und Gymnasium ein äusserst schwieriges und komplexes Unterfangen ist — nicht zuletzt auch wegen dem auch von der Planungsgruppe erwähnten gesetzlich verankerten Begutachtungsrecht

der Schulkapitel und Konvente der Mittelschulen — lohnt es sich, diese Initiative aufzugreifen. In diesem Zusammenhang beschliesst der Erziehungsrat, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die Vorschläge zur Koordination der Lehrpläne und Lehrmittel von Volksschuloberstufe und Mittelschule ausarbeiten und die Möglichkeiten eines teilweise prüfungsfreien Uebertrittes abklären soll.

2. Versuchskonzept für die Volksschul-Oberstufe

Die Grundidee des Vorschlages der Planungsgruppe besteht darin, dass eine aufgeteilte Oberstufe mit unterschiedlichem Bildungsangebot und unterschiedlichen Leistungsanforderungen am besten ermöglicht, den einzelnen Schüler zu fördern. Damit wird das Bestreben ausgedrückt, die bestehende Grundstruktur der Oberstufe beizubehalten. Demgegenüber streben die bereits laufenden «abteilungsübergreifenden Versuche auf der Oberstufe» eine Auflockerung der Schultypentrennung auf der Oberstufe an. Es stellte sich für den Erziehungsrat die Frage, ob er zwei Versuchsrichtungen mit unterschiedlichen Zielsetzungen verfolgen soll. Bedenken gegenüber verschiedenen von der Planungsgruppe vorgeschlagenen Massnahmen führten ihn zum Entschluss, das vorgelegte Konzept abzulehnen und sich auf den bisher eingeschlagenen Weg zu beschränken.

Besonders bestanden Zweifel darüber, ob durch eine zahlenmässige Verbreiterung der Oberschule deren wesentliche Probleme gelöst werden. Die Zuteilung, die erst nach einem halben Jahr stattfinden sollte, würde etwa die Hälfte aller Oberstufenschüler für diese Zeit einer belastenden Unsicherheit aussetzen. 40 % dieser Schüler müssten damit rechnen, in die Oberschule abgestuft zu werden. Probleme, die durch die Absonderung der schwächsten Schüler entstehen, bleiben auf diese Weise bestehen.

Der Unterricht in Mathematik-Leistungsgruppen wird bereits in den laufenden Oberstufenversuchen erprobt und rechtfertigt nicht ein neues Versuchspaket.

Die Einführung eines Orientierungssemesters nach dem Vorschlag der Planungsgruppe entspricht zwar bisherigen Bestrebungen, die Oberstufe flexibler zu gestalten. Die Vorteile, die durch eine solche Verlängerung der Probezeit um ca. 7 Wochen geschaffen werden, kommen aber nur einem kleineren Schülerkreis zugute (gute Realschüler). Für alle anderen wird dieses halbe Jahr zu einer Zeit der besonderen Belastung.

Durch den Entscheid des Erziehungsrates wird nun die Bearbeitung von hängigen Fragen im Bereich Volksschule-Mittelschule vorangetrieben.

Die Ablehnung von weiteren Massnahmen zur Reform der Oberstufe ist auf sachliche Bedenken abgestützt. Dass die Lehrerkonferenzen eine eigene Initiative zur Reform der Oberstufe ergriffen und Vorschläge formuliert haben, wird vom Erziehungsrat begrüsst. Die Ablehnung eines Teils der durch die Planungsgruppe überarbeiteten Vorschläge ist daher nicht als Absage an solche Initiative und Kooperationsbereitschaft zu verstehen.

Zürich, 22. Mai 1980

Schulsynode des Kantons Zürich

Protokoll der Versammlung der Prosynode

18. Juni 1980, 14.15 Uhr, im Restaurant «Du Pont», Zürich

Traktanden

1. Begrüssung
2. Mitteilungen des Synodalvorstandes
3. Eröffnungen des Erziehungsrates
4. Pendente Anträge der Kantonalen Schulsynode an die Erziehungsdirektion
5. Geschäftsliste der Synodalversammlung 1980
6. Allfälliges

Anwesend

SV	a) Stimmberechtigt: J. Winkelmann, Vorsitz D. Lehmann, Vizepräsident H. Müller, Aktuar
Schulkapitel	Andelfingen, Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Meilen, Uster, Winterthur-Nord, Winterthur-Süd, Zürich Abt. 3—5
Mittelschulen	Literargymnasium Rämibühl, Real-Gymnasium Rämibühl, MNG Rämibühl, KS Freudenberg, KS Enge, KS Oerlikon, KS Hottingen, KS Riesbach, KS Stadelhofen, KS Wiedikon, alle Zürich, KS Rychenberg, KS Büelrain, beide Winterthur, KS Zürcher Oberland, Wetzikon, KS Limmattal, Urdorf, Kant. Unterseminar Küsnacht, Arbeitslehrerinnenseminar Zürich
Höhere Lehranstalten	Kant. Oberseminar, Direktion der Sek.- und Fachlehrerausbildung, Universität, alle Zürich
Freie Lehrerorganisationen	b) als Gäste: ZKLV, ZAL/Pestalozzianum (Tagesreferent), MKZ, ORKZ, ELK, KSL, LVW
Erziehungsrat	Prof. Dr. P. Frei, F. Seiler
Erziehungsdirektion	W. Baumgartner (PA)
Ferner	H. G. Kübel (Synodalreferent) Frau D. Müller, Sekretärin des SV
	c) entschuldigt abwesend: Prof. W. Prokop (Vizedirektor Technikum Winterthur), Prof. T. Siegrist (Rektor KS Im Lee, Winterthur), Dr. H. Wymann (Direktor ROS, Zürich), Frau A. Maag (Direktorin Haushaltungslehrerinnenseminar, Pfäffikon), R. Rutishauser (Kap.-Präs. Zürich, Abt. 1), B. Jeker (Kap.-Präs. Zürich, Abt. 2), W. Hegner (Kap.-Präs. Pfäffikon), W. Bodmer (Präs. LV Zürich), Prof. T. Haerle (Rektor Kant. Mat.schule für Erw.)

1. Begrüssung

— Der Synodalpräsident J. Winkelmann heisst die anwesenden Damen und Herren zur diesjährigen Versammlung der Prosynode bestens willkommen. Ein be-

sonderer Gruss gilt den beiden Synodalvertretern im Erziehungsrat, den Delegierten der Lehrerorganisationen und der Erziehungsdirektion sowie dem heutigen Tagungsreferenten, Dr. J. Kielholz wie auch Hans Gerd Kübel, dem Referenten an der Versammlung der Schulsynode 1980.

- Aufgrund der §§ 41/42 RSS und §§ 328—330 des UG hat die Prosynode hauptsächlich die Aufgabe, die Verhandlungsgegenstände der Synodalversammlung vorzubereiten und damit auch ihre Geschäftsliste zu verabschieden.
- Als Stimmzähler wurden als gewählt erklärt:
 - O. Kürsteiner (Kap.-Präs., Uster)
 - R. Schwarz (Kap.-Präs., Hinwil)
 - E. Klauser (ORKZ)
- Es werden 32 Stimmberechtigte gezählt.
- Der Traktandenliste der heutigen Versammlung wird stillschweigend zugestimmt.

2. *Mitteilungen des Synodalvorstandes*

Der SV hat beschlossen, eine ausführliche Orientierung über den Stand wichtiger Geschäfte erst anlässlich der Synodalversammlung im September vorzunehmen.

2.1 *Konsultativkommission für die Schulkoordination*

Der Vorsitzende informiert, dass diese Kommission eigentlich kein neues Gremium ist, sondern aus der Synodalkommission für Koordinationsfragen hervorging, die 1971 auf Antrag der Lehrerorganisationen eingesetzt wurde. Bis 1976 trat die Kommission zu 20 Sitzungen zusammen. Im Dezember 1979 beschloss der Erziehungsrat:

- Es besteht nach wie vor ein Bedürfnis nach Informationsaustausch bezüglich Reform- und Koordinationsgeschäften auf regionaler und interkantонаler Ebene; besonders im Hinblick auf die neuen Anstrengungen zur Vereinheitlichung des Schuljahresbeginns.
- Die Synodalkommission wird von einer Erziehungsrätlichen Kommission abgelöst, die jährlich mindestens zweimal zusammentritt.
- Die Kommission setzt sich zusammen aus Vertretern des ER, SV, ZKLV, ZKM, ED, Zürcher Mitglieder von ständigen Kommissionen der EDK und Zürcherischen Lehrern, welche Präsidenten von gesamtschweizerischen Organisationen sind.
- Die Kommission hat folgende Aufgaben:
 - a) Orientierung der Mitglieder durch die ED über Koordinationsgeschäfte im Bereich Volksschule/Mittelschule und Lehrerbildung
 - b) Gegenseitige Orientierung der Mitglieder aus den jeweiligen Tätigkeitsbereichen
 - c) Beratung der ED in wichtigen Koordinationsgeschäften
 - d) In Zusammenarbeit mit der ED Orientierung der Behörden und Lehrerschaft

Die Kommission trat dieses Jahr bereits einmal zusammen, um den SV bei der Abfassung der Thesen zur Begutachtung über die Verlegung des Schuljahresbeginns zu beraten.

2.2 Kurzurlaube/Kurzvikariate

Vizepräsident D. Lehmann informiert wie folgt:

Nach einem für die Prosynode 1979 verspätet eingereichten Postulat wurde der Fragenkomplex des Einsatzes von Vikaren bei Abwesenheit der Lehrkraft von weniger als 3 Tagen in einer Arbeitsgruppe der ED geprüft. Vor allem wird die Lehrerschaft von der überaus langen «Spettpflicht» von 4 Wochen verärgert.

Künftig kann nun — sofern der Urlaub durch die ED bewilligt wird — ein Vikar bereits für 1—3tägige Abwesenheit des Lehrers eingesetzt werden. Die Abordnungen erfolgen wie bisher ausschliesslich durch die ED. Die Lehrer sind weiterhin zur unentgeltlichen Stellvertretung verpflichtet, allerdings nur so lange, bis ein Vikar von der ED zur Verfügung gestellt werden kann. Dabei kann die Wochenstundenzahl an den betroffenen Abteilungen angemessen eingeschränkt werden.

Die Vorlage geht nach Ablauf der Vernehmlassungsfrist Ende Juni 1980 zur Genehmigung an den Regierungsrat.

3. Eröffnungen des Erziehungsrates

Da die Pressemitteilungen in der Regel zufriedenstellend funktionieren, liegen keine Mitteilungen aus dem ER vor.

4. Pendente Anträge der Kantonalen Schulsynode an die Erziehungsdirektion

In diesem Geschäft beschränkt sich die Versammlung der Prosynode auf die *Abschreibung* zweier ehemaliger Postulate der Schulsynode an die Erziehungsbehörden:

4.1 Uebertrittsverfahren

Der Vorsitzende teilt mit, dass dieser Antrag aus dem Jahre 1976 stamme. In der Zwischenzeit hat die eingesetzte Kommission ihre Arbeit beendet. Der Revisionsentwurf wird im Herbst 1980 von den Schulkapiteln begutachtet werden. Die Versammlung der Prosynode stimmt der Abschreibung dieses Postulats mit grossem Mehr zu.

4.2 Schaffung von Regionalschulpflegen in volkreichen Bezirken

Der Vizepräsident führt aus, dass das Postulat aus dem Jahre 1977 abgeschrieben werden kann, weil der Regierungsrat in einer Vorlage an den Kantonsrat mit Aenderungen der Staatsverfassung (Art. 62, Abs. 5), des Organisationsgesetzes (§ 22) und des Wahlgesetzes (§ 110, Abs. 2) die Aufteilung grosser Bezirksschulpflegen ermöglichen will. Am Prinzip der Laienaufsicht wird festgehalten; eine angemessene Lehrervertretung ist gewährleistet.

Ohne Diskussion beschliesst die Prosynode mit grosser Mehrheit, auch dieses Begehren abzuschreiben.

5. Geschäftsliste der Synodalversammlung 1980

Die Versammlung findet am 22. September im Theater «Am Stadtgarten» in Winterthur statt. Die Verhandlungen werden durch eine Pause unterbrochen.

Der vorliegenden Geschäftsliste wird ohne Diskussion mehrheitlich zugestimmt:

1. Eröffnungsgesang
2. Begrüssung, Eröffnungswort des Synodalpräsidenten
3. Begrüssung der neuen Mitglieder

4. Ehrung der verstorbenen Synodalen
5. Musikvortrag
6. Mitteilungen des Synodalvorstandes
7. Aktuelle Schulfragen, Orientierung durch RR Gilgen
8. Berichte
 - 8.1 Bericht der Direktion des Erziehungswesens im Geschäftsbericht des Regierungsrates
 - 8.2 Jahresbericht 1979 der Schulsynode
 - 8.3 Protokoll der Verhandlungen der Prosynode

Pause

9. Vortrag von Hans Gerd Kübel
zur Thematik Mundart — Schriftsprache
10. Musikvortrag
11. Ehrung der Kolleginnen und Kollegen mit 40 Jahren Schuldienst durch den Erziehungsdirektor
12. Eröffnung der Preisaufgabe 1979/80
13. Schlusswort des Synodalpräsidenten
14. Schlussgesang
Der SV wird in eigener Kompetenz Inhalt und Titel der Musikvorträge und des Referates noch genauer abklären und festlegen.
Als Nachmittagsveranstaltung ist der Besuch einer Sondervorstellung des «Theaters für den Kanton Zürich» vorgesehen.

6. Allfälliges

Die im Tages-Anzeiger veröffentlichte Stellungnahme des SV zum Vorführungsverbot des Videofilms über die Opernhauskrawalle — hergestellt von einer Arbeitsgruppe des Ethnologischen Seminars der Universität Zürich — veranlasst Projektor F. Gimmi zur Frage nach der etwas einseitig auf Material und Kosten abgestützten Begründung. Vizepräsident D. Lehmann erwidert, dass die politischen Aspekte, welche der Haltung des Erziehungsdirektors zu Grunde liegen, vom SV als amtliche Lehrerorganisation der gesamten Lehrerschaft des Kantons Zürich aus naheliegenden Gründen nicht haben angeführt werden können.

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil der Versammlung *spricht Dr. J. Kielholz*, Präsident der Zürcherischen Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL) über *die Arbeit der Zürcherischen Lehrerfortbildung*.

Er geht dabei von der grossen Vielfalt der Fortbildungsmöglichkeiten aus und unterscheidet zwischen freiwilliger und obligatorischer Fortbildung. Die ZAL, die sich aus 13 kursveranstaltenden Lehrerorganisationen und dem Pestalozzianum zusammensetzt, wurde im Jahre 1971 als einfache Gesellschaft gegründet. Die überwiegende Zahl der Veranstaltungen der ZAL ist freiwillig und findet in der unterrichtsfreien Zeit statt. Seit Jahren besteht eine starke Nachfrage nach Kursen im musischen, handwerklichen und sportlichen Bereich. Einen grossen Umfang nehmen auch die Einführungskurse in Lehrmittel ein, die vom ER beschlossen werden. In jüngster Zeit haben Kurse mit Intensivfortbildungscharakter (Ausbildung der Sonderklassenlehrer, Kurse für Mittelstufenlehrer ab 1981) einen grossen Stellenwert erhalten. Damit wird die Forderung der Lehrerschaft nach besoldeten Weiterbildungsurlauben teilweise ab-

gedeckt. Neue Bestrebungen gehen im weitem dahin, Fortbildungskurse möglichst in Bezirke und Gemeinden zu tragen und damit eine gewisse Dezentralisierung der Fortbildung zu erreichen.

Der Synodalpräsident verdankt die interessanten Ausführungen bestens und schliesst, nachdem kein Wortbegehren vorliegt, die Versammlung um 15.20 Uhr.

Für die Richtigkeit des Protokolls:

H. Müller, Synodalaktuar

Mitteilungen des Synodalvorstandes

1. Synodaldaten 1981

Konferenz der Kapitelspräsidenten	11. März	1981
Versammlung der Prosynode*	17. Juni	1981
Versammlung der Schulsynode	21. September	1981

* Allfällige Anträge an die Prosynode sind dem Synodalvorstand bis 2. Mai 1981 schriftlich einzureichen.

2. Daten der Versammlungen der Schulkapitel 1981

Affoltern	14. März	20. Juni	19. Sept.	14. Nov.
Andelfingen	14. März	20. Juni	12. Sept.	28. Nov.
Bülach	14. März	20. Juni	12. Sept.	14. Nov.
Dielsdorf	14. März	13. Juni	12. Sept.	21. Nov.
Hinwil	14. März	20. Juni	19. Sept.	21. Nov.
Horgen (Nord + Süd)	7. März	13. Juni	12. Sept.	21. Nov.
Meilen	14. März	20. Juni	12. Sept.	14. Nov.
Pfäffikon	14. März	13. Juni	12. Sept.	28. Nov.
Uster	7. März	20. Juni	19. Sept.	28. Nov.
Winterthur (Nord + Süd)	14. März	13. Juni	19. Sept.	14. Nov.
Zürich (Abt. 1—5)	7. März	13. Juni	12. Sept.	14. Nov.

Der Synodalvorstand

Voranzeige des Synodalvorstandes

Versammlung der Schulsynode 1980

Die diesjährige Synodalversammlung findet am Montag, 22. September im Theater «Am Stadtgarten» in Winterthur statt.

Neben den ordentlichen Geschäften wird Herr Hans Gerd Kübel, Schauspieler, zur Thematik «Mundart — Schriftsprache» sprechen. Am Nachmittag wird das Theater für den Kanton Zürich eine Sonderaufführung der Tragikomödie «König Hirsch» von Carlo Gozzi für alle Synodalen und ihre Angehörigen geben. (Karten zu Fr. 5.—).

Das genaue Programm wird dem September-Schulblatt beigelegt.

Der Synodalvorstand

Volksschule und Lehrerbildung

Uebergangsordnung zum Lehrerbildungsgesetz

(vom 2. Juli 1980)

Der Regierungsrat, gestützt auf § 39 Abs. 2 des Lehrerbildungsgesetzes vom 24. September 1978, beschliesst:

I. Allgemeines

§ 1. Ab Inkrafttreten des Lehrerbildungsgesetzes beginnen die Studiengänge für die Grundausbildung sowie für die stufenspezifischen Ausbildungen der Primar- und Oberstufenlehrer sowohl im Frühjahr als auch im Herbst.

II. Grundausbildung

§ 2. Das Seminar für Pädagogische Grundausbildung wird im Raum der Stadt Zürich mit je einer Abteilung an den Standorten Zürichberg und Oerlikon geführt.

§ 3. Den Lehramtskandidaten, die 1981 und 1982 an einem Unterseminar oder in der Zeit von 1980 bis 1982 an einer Lehramtsabteilung die Maturitätsprüfung bestehen, wird die Pflicht zur Absolvierung eines ausserschulischen Praktikums gemäss § 19 des Lehrerbildungsgesetzes erlassen.

Zudem wird diesen Maturitätsjahrgängen der Anspruch auf Zulassung zur Grundausbildung gewahrt.

III. Ausbildung zum Primarlehrer

§ 4. Das Seminar für Primarlehrer wird im Raum der Stadt Zürich mit je einer Abteilung an den Standorten Oerlikon und Zürichberg geführt.

§ 5. Die Absolventen des Seminars für Pädagogische Grundausbildung treten frühestens ab Frühjahr 1982 in die zweisemestrige stufenspezifische Ausbildung für Primarlehrer ein.

Dies gilt auch für Bewerber, die über eine gleichwertige ausserkantonale Grundausbildung für Volksschullehrer verfügen. Ueber die Anerkennung entscheidet im Einzelfall der Erziehungsrat.

§ 6. Prüfungen zum Erwerb des Fähigkeitszeugnisses als zürcherischer Primarlehrer aufgrund bisherigen Rechts finden letztmals im März 1982 statt.

IV. Ausbildung zum Real- und Oberschullehrer

§ 7. Die Absolventen des Seminars für Pädagogische Grundausbildung treten frühestens ab Frühjahr 1982 gemäss den Bestimmungen des Lehrerbildungsgesetzes in die dreijährige stufenspezifische Ausbildung für Real- und Oberschullehrer ein.

Dies gilt auch für ausserkantonale Bewerber, die über eine gleichwertige ausserkantonale Ausbildung verfügen. Ueber die Anerkennung entscheidet im Einzelfall der Erziehungsrat.

§ 8. Im Frühjahr 1982 beginnt gleichzeitig der letzte zweijährige Studiengang gemäss dem bisherigen Recht. Eintrittsberechtigt sind Primarlehrer mit zürcherischem Fähigkeitszeugnis, das 1981 oder früher erworben worden ist.

§ 9. Für Bewerber mit Fähigkeitszeugnis als zürcherischer Primarlehrer vom Frühjahr 1981 gilt das Gesetz zur Ausbildung der Real- und Oberschullehrer mit Ausnahme von § 3 Abs. b und § 10 Abs. 1. An deren Stelle tritt folgende Sonderregelung:

- a) Zur Aufnahme ins Seminar ist berechtigt, wer sich über mindestens 20 Wochen erfolgreichen Unterrichts an der Primarschule ausweisen kann. Ueber Ausnahmen wegen Lehrstellenknappheit an der Primarschule oder Lehrermangel auf der Oberstufe (Abordnung an Real- und Oberschulklassen) entscheidet der Erziehungsrat.
- b) Diese Absolventen erhalten nach bestandener Fähigkeitsprüfung sowohl das Fähigkeitszeugnis als Real- und Oberschullehrer als auch das Wählbarkeitszeugnis als zürcherischer Primarlehrer.

Das Wählbarkeitszeugnis als zürcherischer Real- und Oberschullehrer wird durch den Erziehungsrat frühestens nach einjährigem erfolgreichen Schuldienst an der Real- oder Oberschule verliehen.

§ 10. Für den Eintritt nach Frühjahr 1982 in den dreijährigen Studiengang gelten das Fähigkeitszeugnis als zürcherischer Primarlehrer und das Abschlusszeugnis der Grundausbildung als gleichwertig.

V. Ausbildung zum Sekundarlehrer

§ 11. Aufgrund des bisherigen Reglementes über die Fähigkeitsprüfungen für Sekundarlehrer und für Fachlehrer an der Sekundarschulstufe können

1. zur Immatrikulation an der Universität zugelassen werden:

- a) Sekundarlehramts-Kandidaten ohne Primarlehrerpatent, die spätestens im Frühjahr 1980 die Maturitätsprüfung bestanden haben, letztmals auf Beginn des Wintersemesters 1980/81;
- b) Sekundarlehramts-Kandidaten, die spätestens im Frühjahr 1981 ein Primarlehrerpatent erworben haben, letztmals auf Beginn des Sommersemesters 1982;
- c) Fachlehramts-Kandidaten letztmals auf Beginn des Wintersemesters 1981/82;

2. die Schlussprüfung ablegen:

- a) Sekundarlehramts-Kandidaten ohne Primarlehrerpatent bis spätestens Herbst 1985;
- b) Sekundarlehramts-Kandidaten mit Primarlehrerpatent bis spätesten Herbst 1986;
- c) Fachlehramts-Kandidaten bis spätestens Herbst 1985.

§ 12. Ein Zeugnis über die abgeschlossene Grundausbildung am zürcherischen Seminar für Pädagogische Grundausbildung und ein spätestens im Frühjahr 1981 erworbenes Fähigkeitszeugnis als zürcherischer Primarlehrer sind gleichwertig.

VI. Ausbildung zum Lehrer für die Vorschulstufe

§ 13. Der erste Studiengang gemäss den Bestimmungen des Lehrerbildungsgesetzes beginnt im Herbst 1980.

§ 14. Für die Aufnahmeprüfung in den Studiengang 1980 gilt das bisherige Recht.

§ 15. Absolventen, welche im Frühjahr 1981 diplomiert werden, erhalten mit dem Fähigkeitszeugnis gleichzeitig auch das Wählbarkeitszeugnis.

VII. Ausbildung zum Lehrer für Handarbeit

§ 16. Der erste dreijährige Studiengang gemäss den Bestimmungen des Lehrerbildungsgesetzes beginnt im Frühjahr 1981.

§ 17. Für Absolventen der Diplommittelschule findet die Aufnahmeprüfung in den fachtechnischen Fächern im Januar 1981 statt.

§ 18. Für Absolventen des Jahreskurses 1980/81 zur Vorbereitung auf das Arbeitsleh-
rerinnenseminar werden ab Frühjahr 1981 Uebergangsklassen von zwei Jahren Aus-
bildungsdauer nach der bisherigen Studentafel geführt.

Der Erziehungsrat entscheidet über weitere Aufnahmen in die Uebergangsklassen.
Prüfungen und übrige Schulorganisation richten sich nach den entsprechenden Regle-
menten.

VIII. Ausbildung zum Lehrer für Hauswirtschaft

§ 19. Der erste dreijährige Studiengang gemäss den Bestimmungen des Lehrerbil-
dungsgesetzes beginnt im Frühjahr 1981.

IX. Ausbildung zum Lehrer an Sonderklassen und Sonderschulen

§ 20. An Sonderklassen oder Sonderschulen tätige Lehrer, die im Zeitpunkt des In-
krafttretens des Lehrerbildungsgesetzes bereits gewählt sind, erhalten das Fähigkeits-
und Wählbarkeitszeugnis als Lehrer an Sonderklassen oder Sonderschulen, sofern sie
eine der folgenden Bedingungen erfüllen:

- a) Besitz eines Diploms des Heilpädagogischen Seminars Zürich als Sonderklassen-
oder Sonderschullehrer;
- b) Besitz eines entsprechenden Diploms eines ausserkantonalen, vom Erziehungsrat
anerkannten Ausbildungsinstitutes;
- c) Besitz eines Ausweises über den Besuch des von der Abteilung Lehrerfortbil-
dung des Pestalozzianums von 1976 bis 1979 durchgeführten Kurses für Sonder-
klassenlehrer und des zugehörigen Ergänzungskurses;
- d) Besitz eines Ausweises über den Besuch eines berufsbegleitenden Kurses des
Heilpädagogischen Seminars Zürich;
- e) zurückgelegtes 56. Altersjahr und mehrjährige Tätigkeit an Sonderklassen oder
Sonderschulen.

Diese Voraussetzungen gelten auch für die an gemeindeeigenen oder privaten Son-
derschulen festangestellten Lehrer unter der Voraussetzung von § 29 des Lehrerbil-
dungsgesetzes.

§ 21. Der Kurs gemäss § 21 lit. d wird vom Heilpädagogischen Seminar Zürich im Auf-
trag der Erziehungsdirektion durchgeführt.

Das Kursprogramm unterliegt der Genehmigung durch den Erziehungsrat.

§ 22. Der Erziehungsrat erteilt das Fähigkeits- und Wählbarkeitszeugnis aufgrund der
eingereichten Ausweise.

X. Veröffentlichung im Amtsblatt und in der Gesetzessammlung.

Zürich, den 2. Juli 1980

Im Namen des Regierungsrates:

Der Präsident:	Der Staatsschreiber:
Stucki	Roggwiller

Reglement über das auserschulische Praktikum im Rahmen der Lehrerbildung

vom 1. April 1980

1. Grundlagen

§ 1. Gemäss § 19 des Gesetzes über die Ausbildung von Lehrern für die Vorschulstufe und die Volksschule (Lehrerbildungsgesetz) vom 24. September 1978 wird für die Erteilung des Fähigkeitszeugnisses an Primar- und Oberstufenlehrer ein auserschulisches Praktikum von mindestens vier Monaten Dauer vorausgesetzt.

§ 2. Gemäss § 32 des gleichen Gesetzes wird bei Lehrern der Vorschulstufe für die Aufnahme in das Seminar neben anderen Bedingungen ein Praktikum von mindestens vier Monaten Dauer im Sinne von § 19 des Lehrerbildungsgesetzes vorausgesetzt.

2. Ziele

§ 3. Die Absolvierung des auserschulischen Praktikums liegt im Verantwortungsreich des Studenten.

§ 4. Als Ziele des auserschulischen Praktikums stehen im Vordergrund:

- Kenntnis auserschulischer Arbeitsbereiche und Verständnis für Probleme einzelner Berufsgruppen;
- Einblick in die Arbeitswelt und die sozialen Bedingungen;
- Erfahrungen im Lebensbereich ausserhalb der Schule;
- Verständnis für beruflich bedingte Probleme der Eltern künftiger Schüler;
- Mithilfe bei der Klärung der Motivation für den Lehrerberuf.

3. Durchführung

§ 5. Es stehen folgende Bereiche zur freien Wahl:

- Handwerk, Gewerbe, Handel, Industrie, Verwaltung;
- Dienstleistungsbetriebe;
- Landwirtschaft;
- Spitäler, Heime, Sozialdienste.

§ 6. Ausgenommen sind die Mitarbeit im elterlichen Betrieb, alle Formen von Unterricht, Besuch von Schulen und Kursen, freie Berufe oder künstlerische Tätigkeit sowie private Reisen.

§ 7. Im Zweifelsfalle erteilen die Direktionen der Lehrerseminare und die Erziehungsdirektion Auskunft.

§ 8. Das auserschulische Praktikum dauert im Sinne einer Vollzeitbeschäftigung 18 Wochen und kann in höchstens zwei Teilen absolviert werden.

§ 9. Als Teil des auserschulischen Praktikums werden anerkannt:

8 Wochen der Rekrutenschule, der Einführungskurs in den Hilfsdienst, die Einführungskurse in den Frauenhilfsdienst und in den Zivilschutz.

§ 10. Die Absolvierung eines auserschulischen Praktikums im Ausland kann nicht als Sprachaufenthalt angerechnet werden.

4. Kontrolle der Durchführung

§ 11. Die ordnungsgemässe Erfüllung des ausserschulischen Praktikums wird durch die zuständige Seminarleitung überprüft; sie entscheidet über die Anerkennung.

§ 12. Für die Anerkennung des ausserschulischen Praktikums ist das ausgefüllte offizielle Formular zusammen mit den darin verlangten Beilagen vorzulegen.

§ 13. Ueber Rekurse bezüglich der Anerkennung des ausserschulischen Praktikums entscheidet die Aufsichtskommission des zuständigen Seminars.

5. Entschädigungen, Versicherungen, Haftpflicht

§ 14. An allfällige Kosten eines ausserschulischen Praktikums erhalten die Studenten keinerlei kantonale Beiträge.

§ 15. Die Versicherungs- und Haftpflichtfragen sind in Absprache mit dem Arbeitgeber zu regeln.

6. Besondere Bestimmungen

§ 16. Dieses Reglement tritt gleichzeitig mit dem Lehrerbildungsgesetz vom 24. 9. 1978 in Kraft.

Zürich, 1. April 1980

Im Namen des Erziehungsrates

Der Direktor des Erziehungswesens: Gilgen

Der Direktionssekretär: Roemer

Theateraufführungen für Schüler im 8. Schuljahr in der Saison 1980/81

A. Einleitung

Aufgrund der positiven Erfahrungen in den vergangenen zwei Theaterspielzeiten hält der Erziehungsrat an seinem Beschluss vom 18. Juli 1978 auch für das dritte Jahr der Versuchszeit fest:

1. An den reinen Schülervorstellungen an Nachmittagen und ausnahmsweise an Morgen wird festgehalten. Die Plätze werden für solche Aufführungen in der Regel jedoch nur noch zu etwa 70 % belegt.
2. Zusätzlich werden einzelne Klassen regulären Abend- oder Sonntagnachmittagvorstellungen zugeteilt. Die von Schülern belegten Plätze sollen in der Regel 20 % der Gesamtplatzzahl nicht übersteigen.
3. Die Theaterbesuche sind ab sofort *freiwillig*. Dem Lehrer ist es freigestellt, mit seiner Klasse ein Theaterstück zu besuchen. Er hat das Recht, einzelne Schüler, bei denen mit disziplinarischen Schwierigkeiten gerechnet werden muss, nicht in die Vorstellung mitzunehmen. Im übrigen ist der Theaterbesuch auch für den Schüler freiwillig.

Schüler von Klassen, welche keine Aufführung besuchen, sollen kein Anrecht auf den Besuch einer Theatervorstellung haben, hingegen könnten sie aufgrund einer freiwilligen Absprache der Lehrer von einem andern Klassenlehrer in die Aufführung mitgenommen werden.

4. Die Schulklassen sind durch den Klassenlehrer oder bei Sekundarklassen durch den Parallellehrer ins Theater und wieder zurück ins Wohnquartier zu begleiten. Unbegleitete Klassen werden zu den Aufführungen nicht zugelassen. Der Lehrer hat zu Beginn der Vorstellung einem Vertreter der Erziehungsdirektion persönlich eine Platzkarte abzugeben, damit eine Kontrolle geführt werden kann. Der Erziehungsdirektion bleiben Massnahmen gegen Lehrer vorbehalten, die diese Bestimmungen nicht beachten.

5. Die Regelung in den Ziffern 2 und 3 wird auf eine Versuchszeit von drei Jahren eingeführt.

Weiterhin wird wie in den vergangenen Jahren den Lehrern mit Schülern im 8. Schuljahr auch diese Saison ein Mehrfachangebot unterbreitet.

B. Spezifizierung des Angebots und Modalitäten

Mit Erziehungsratsbeschluss vom 15. Juli 1980 wurde beschlossen, folgende Stücke anzubieten:

Schauspielhaus:

- «Nathan der Weise» von G. E. Lessing
- «Die heilige Johanna» von B. Shaw
- «Romulus der Grosse» von F. Dürrenmatt
- «Die Verschwörung des Fiesco zu Genua» von F. Schiller

Theater für den Kanton Zürich

- «Der König Hirsch» von C. Gozzi
- «Der tolle Tag» oder «Figaros Hochzeit» von P. A. Caron de Beaumarchais
- «Wie eine Aufführung entsteht» oder «Wie eine Aufführung entsteht» von M. Cervantes

Theater am Neumarkt

- «Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny» von B. Brecht

C. Aufgrund der Unterlagen, die von den Theatern zur Verfügung gestellt werden, wird im folgenden eine kurze Charakterisierung der Stücke gegeben.

1. «Nathan der Weise» von Gotthold Ephraim Lessing

Inszenierung: Gerhard Klingenberg

Ausstattung: Toni Businger

Personen und Besetzung:

Sultan Saladin

Peter Arens

Sittah, dessen Schwester

Anne-Marie Dermon

Nathan, ein reicher Jude in Jerusalem

Wolfgang Reichmann

Recha, dessen angenommene Tochter

Susanne Bialucha

Daja, eine Christin, aber in dem Hause des Juden, als Gesellschafterin der Recha

Heidemarie Hatheyer

Ein junger Tempelherr

Bernd Seebacher

Ein Derwisch

Jodoc Seidel

Der Patriarch von Jerusalem

Wolfgang Stendar

Ein Klosterbruder

Robert Tessen

Autor

Lessing, Gotthold Ephraim, geboren 1729 in Kamenz/Oberlausitz, entstammte einer protestantischen Theologenfamilie. 1741—1746 Besuch der Fürstenschule St. Afra in Meissen, 1746—1748 Studium der Theologie, später der Medizin in Leipzig; Theaterbesuche bei der Neuberin, Anfänge übersetzerischer und schriftstellerischer Tätigkeit. 1748—1751 in Berlin. Freundschaft mit Friedrich Nicolai und Moses Mendelssohn. Ausgedehnte Redakteur- und Rezensententätigkeit. 1751—1752 in Wittenberg; Erwerbung des Magistertitels, Kritik der Horaz-Uebersetzung von Samuel Gotthold Lange. 1752—1755 zweiter Aufenthalt in Berlin, Bekanntschaft mit Sulzer und Ramler, Erscheinen von Lessings «Schriften» (1753—1755). 1755—1758 in Leipzig; eine geplante Weltreise wurde durch den Ausbruch des Siebenjährigen Krieges in Amsterdam abgebrochen. 1758—1760 in Berlin; Freundschaft mit Christian Ewald von Kleist. 1760—1765 Sekretär des Generalgouverneurs von Schlesien, Tautenzien, in Breslau. 1765—1767 in Berlin; Lessings Bewerbung um die Leitung der Königlichen Bibliothek durch Friedrich II. abgewiesen. 1767—1770 in Hamburg; Dramaturg der «Hamburger Entreprise» (1767—1768), Fehde mit dem Professor Christian Adolf Klotz. 1770—1781 Bibliothekar in Wolfenbüttel. 1775 Reise nach Leipzig, Berlin, Wien und — als Begleiter eines braunschweigischen Prinzen — nach Mailand, Venedig, Florenz und Rom. 1776—1778 Ehe mit Eva König. 1777 Beginn der Fehde mit dem Hauptpastor Goeze. Gestorben 1781 bei einem Besuch in Braunschweig.

Inhalt

Ein junger deutscher Tempelherr, Gefangener des Sultans Saladins, hat Recha, die Tochter des Juden Nathan, aus dem brennenden Haus ihres Vaters gerettet. Recha glaubt, ein Engel habe sie vor dem Tode bewahrt, doch der von einer Reise zurückgekehrte Nathan vermutet in ihrem Retter den einzigen Tempelherrn in der Stadt, den der Sultan am Leben gelassen hat, weil er seinem verschollenen Bruder ähnlich sieht. Der Tempelherr lehnt die ihm überbrachte Einladung Nathans, ihn zu besuchen, schroff ab: «Lasst den Vater mir vom Hals. Jud' ist Jude. Ich bin ein plumper Schwab.» Nathans persönliche Einladung nimmt er zögernd an und verliebt sich, während der Jude beim Sultan ist, im Hause Nathans in Recha, schreckt aber zugleich vor dieser Liebe zurück, da er Recha für eine Jüdin hält. Von Daja, der christlichen Gesellschafterin der Recha, erfährt er, dass Recha, ohne es zu wissen, ein Christenmädchen ist. Nathan hat sie an Kindesstatt angenommen, als seine Frau und seine sieben Söhne bei einer Judenverfolgung von Christen ermordet worden sind. Der Tempelherr befragt, ohne Namen zu nennen, den christlichen Patriarchen von Jerusalem, ob ein Jude ein christliches Kind ungetauft aufziehen dürfe; der fanatische Patriarch will von dem Tempelherrn kein Wort zugunsten des Juden hören, er besteht auf: «Tut nichts. Der Jude wird verbrannt.» Inzwischen sind sich Sultan Saladin, der Mohammedaner, und Nathan, der Jude, respektvoll nähergekommen. Auf die Frage des Sultans, welche der drei grossen Religionen, die christliche, die jüdische oder die mohammedanische, die echte sei, hat Nathan das Gleichnis von den drei Ringen erzählt: aus einem Ring, der geheime Kraft besitzt, «vor Gott und den Menschen angenehm zu machen, wer in dieser Zuversicht ihn trug», lässt ein Mann für seine drei Söhne Ringe machen, und als nach seinem Tode die Söhne den Richter befragen, welches der echte Ring sei, erhalten sie die Antwort: «Es eifre jeder seiner unbestochnen, von Vorurteilen freien Liebe nach! Es strebe von euch jeder um die Wette, die Kraft des Steins in seinem Ring an den Tag zu legen, komme dieser Kraft mit Sanftmut, mit herzlicher Verträglichkeit, mit Wohltun, mit innigster Ergebenheit in Gott zu Hilf!» — Der Tempelherr berichtet dem Sultan, dass durch sein Gespräch mit dem Patriarchen Nathan in Gefahr ist: der Patriarch lässt den Juden suchen, der ein Christenmädchen in seinem Hause hat. Den Schutz Rechas will der Tempelherr übernehmen, doch Nathan hat inzwischen Beweise über die Herkunft Rechas erhalten: sie ist die Tochter des Ritters von Filnek und damit die Schwester des Tempelherrn. Ueberdies stellt sich heraus, dass Ritter von Filnek in Wirklichkeit Assad ist, der verschollene Bruder des Sultans; er hat in Deutschland eine Deutsche geheiratet. So sind Recha, das Christenmädchen im jüdischen Hause, und der christliche Tempelherr Nichte und Neffe des mohammedanischen Sultans.

Literaturangabe: Der Text zu diesem Stück ist in der Redam-Ausgabe erhältlich.

2. «Die heilige Johanna» von Bernhard Shaw

Inszenierung: Leopold Lindtberg

Ausstattung: Jörg Zimmermann

Personen und Besetzung:

Robert de Baudricourt

Sein Verwalter

Johanna

Bertrand de Poulengey

Wolfgang Reichmann

Heinrich Trimbur

Hilke Ruthner

Bruno Reinecker

La Tremouille, Marschall von Frankreich
Der Erzbischof von Reims
Blaubart
Hauptmann La Hire
Karl, Dauphin, später Karl der Siebente von Frankreich
Die Herzogin von La Tremouille
Dunois, der Bastard von Orléans
Graf Warwick
Kaplan de Stogumber
Peter Cauchon, Bischof von Beauvas
Der Inquisitor
D'Estivet
De Courcelles
Bruder Martin Ladvenu
Der Scharfrichter
Ein englischer Soldat
Herr aus dem Jahre 1920
Pagen, Höflinge, Beisitzer, Soldaten, Henkersknechte

Klaus Knuth
Michael Rittermann
Bernd Seebacher
Horst Warning
Alfred Pfeifer
Ingrit Seibert
Peter Arens
Charles Regnier
Peter Ehrlich
Hans Dieter Zeidler
Wolfgang Stendar
Edzard Wüstendörfer
Erwin Parker
Bernd Rumpf
Kurt Conradi
Ingold Wildenauer
Wolfgang Warncke

Autor

Shaw, George Bernard, geboren in Dublin am 26. Juli 1856, gestorben in Ayot St. Lawrence (Hertfordshire) am 2. November 1950. Moralist, schrieb Stücke in der Absicht, die sozialen Verhältnisse zu verändern, legte seine Tendenzen in brillant geschriebenen Vorreden zu den Stücken dar. Meister des witzigen, geschliffenen Dialogs. Die pädagogischen Absichten sind bei Shaw nie doktrinär; in seinem Meisterwerk, «*Saint Joan*» (Die heilige Johanna) treten sie ganz zurück. Shaw schrieb zuerst Musik-, dann Theaterkritiken, erste Stücke brachte das Independent Theatre heraus, eine dem Théâtre Libre und der Freien Bühne entsprechende Organisation; «*Widower's Houses*» (Die Häuser des Herrn Sartorius); der eigentliche Erfolg kam mit der Uebernahme des Court Theatre durch Granville Barker und J. E. Vedrenne; das Team brachte 1904—1907 elf Stücke in Neuaufführungen oder Uraufführungen. In Deutschland wurde Shaw seit dem Jahrhundertbeginn schnell aufgenommen und gehört bis heute zu den meistgespielten Autoren.

Inhalt

Johanna, das Bauernmädchen, folgt ihren «Stimmen»; sie ist davon überzeugt, dass sie die von den Engländern belagerte Stadt Orléans entsetzen und in Reims den Dauphin zum König krönen lassen wird. Den tatenscheuen Dauphin überredet sie dazu, dass er sie zur Oberbefehlshaberin seines Heeres ernennt, und den zögernden Grafen Dunois, der die Engländer nicht angreifen kann, weil ihn der Gegenwind daran hindert, mit seinen Truppen über die Loire zu setzen, bringt sie zum Angriff: bevor sie noch darum beten kann, dass der Wind sich drehe, hat er sich schon gedreht. Dem durch Johannas Sieg bei Orléans und ihre Hilfe in Reims zum König (Karl VII.) gekrönten Dauphin ist sein Herrscheramt lästig; er verweigert ihr jede weitere Unterstützung; die Engländer haben 6000 Pfund auf ihren Kopf gesetzt; der französische Erzbischof betrachtet sie als Ketzerin, weil sie Frankreich über die Kirche stelle und so handle, als sei sie die Kirche selbst, wie eine Beauftragte Gottes. In Rouen wird die von den Engländern gefangene Johanna vor das Inquisitionsgericht gestellt, als Ketzerin aus der Kirche ausgestossen und von englischen Soldaten auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Johannas Sieg 1429, ihrer Verbrennung

1431 folgt ein Epilog, 25 Jahre später, 1456. Am Bett König Karls, der die Nachricht empfängt, dass ein Revisionsgericht das Todesurteil über Johanna aufgehoben hat, erscheinen der Geist Johannes und die Geister ihrer alten, bereuenden und sich rechtfertigenden Feinde, dazu ein Abgesandter des Vatikans mit Cut und Zylinder, der verkündet, dass Johanna am 16. März 1920 heiliggesprochen worden ist. Als Johanna die vor ihr Knieenden fragt, ob sie wieder auf die Erde zurückkehren solle, denn sie will lieber wieder Mensch werden als Heilige sein, ruft sie allgemeines Entsetzen hervor und wird von allen verlassen. Allein, wie sie immer gewesen ist, spricht sie die letzten Worte: «O Gott, der du diese wundervolle Erde geschaffen hast, wie lange wird es dauern, bis sie bereit sein wird, deine Heiligen zu empfangen, wie lange, o Gott, wie lange?»

Literaturangabe: Bibliothek Suhrkamp

3. «Romulus der Grosse» von Friedrich Dürrenmatt

Inszenierung: Gerhard Klingenberg

Ausstattung: Jörg Zimmermann

Besetzung: Charles Regner u. a.

Autor

Dürrenmatt, Friedrich, geboren 1921 in Konolfingen, Kanton Bern/Schweiz, als Sohn eines Pfarrers. Gymnasium in Bern, Studium der Theologie und Philosophie in Bern und Zürich. Eine Zeitlang Zeichner und Grafiker sowie Theaterkritiker. Lebt in Neuchâtel.

Inhalt

Romulus hat erkannt, dass erfolgreich herrschen zugleich schuldig werden bedeutet. Denn Rom ist «ein Weltreich geworden und damit eine Einrichtung, die öffentlich Mord, Plünderung, Unterdrückung und Brandschatzung auf Kosten der andern Völker betrieb, bis ich gekommen bin». Und so entschliesst sich Romulus zur passiven Resistenz. Er wird ein lächerlicher Hühnerzüchter, der sein Leben damit fristet, einen kulturellen Ausverkauf an Cäsar Rupf, den Emporkömmling aus der Hosenkonfektion — natürlich Made in Germany — a zuhalten. Zuletzt müssen die Büsten der antiken Dichter unter den Hammer. Als der Germane aber Rea, die Tochter des Kaisers, zur Frau begehrt, und dafür das ganze Reich vor dem anrückenden Heer seiner siegesdurstigen Landsleute retten will, bekommt er von Romulus eine entschiedene Absage. Der heruntergekommene Herrscher würde sofort den ganzen ererbten Plunder von Imperium verschachern, doch niemals das Glück eines Menschen einer Idee opfern. Rea und ihr Verlobter, der Offizier Aemilian, glühen danach, sich für den Bestand des Reiches opfern zu dürfen. Der Kaiser mit seiner selbstverständlichen Menschlichkeit und der Abneigung gegen jedes Pathos verwehrt ihnen entschieden die Gloriele des nationalen Heldentums. Alle, die auf ihr vaterländisches Hochgefühl nicht verzichten können — Spurius an der Spitze — rüsten zum Attentat, eine bitterkomische Travestie auf Cäsars Ermordung; doch jede Gewaltanwendung scheitert an der unerschütterlichen Selbstironie des Kaisers, der den Vorwurf des Verrats gelassen abwehrt: «Nicht ich habe mein Reich verraten, Rom hat sich selbst verraten. Es kannte die Wahrheit, aber es wählte die Gewalt, es kannte die Menschlichkeit, aber es wählte die Tyrannei». In tatenloser Ruhe hat Romulus zugesehen, wie das Reich durch eigene Schuld zugrunde ging. Nun will er dem Germanenfürsten

Odoaker, der mit seinem Neffen Theoderich das Imperium erobert hat, Herrschaft und Verantwortung übertragen. Belustigt stellen beide Staatsmänner, die dem Lauf der Geschichte zuliebe erbitterteste Feinde sein müssten, fest, dass sie gemeinsam die Hühnerzucht lieben und sich blendend verstehen. Odoaker hat an Romulus dasselbe Anliegen und drängt ihm die Weltherrschaft auf. Er sieht darin die letzte Möglichkeit, den kriegerischen Tatendrang seines Volkes zu zügeln, «bevor die Germanen endgültig ein Volk der Helden geworden sind». Da sein Plan fehlschlug und sich bald ein neuer Moloch von Weltreich ausbreiten wird, wünscht sich Romulus den Tod. Doch auch solche Konsequenz eines Helden ist diesem Anti-Helden nicht gegönnt. Die Pensionierung besiegelt das Scheitern seiner Absichten. Die Absage an alles positive Heldentum, der Mut zum selbstverständlichen Menschlichen wird zum Einzelfall trauriger Abseitigkeit, während das Instrumentarium der Politik ungehindert in Kraft bleibt.

Literaturangabe: Arche Verlag, ab Herbst Diogenes Taschenbuch

4. «Die Verschwörung des Fiesco zu Genua» von Friedrich Schiller

Inszenierung: Hans Hollmann

Bühnenbild: Wolfgang Mai

Kostüme: Franziska Loring

Besetzung: Frank Hoffmann, Hans Dieter Zeidler u. a.

Autor

Friedrich Schiller, geboren am 10. November 1759 in Marbach, starb in Weimar am 9. Mai 1805. Er war der Sohn eines württembergischen Werbeoffiziers. Nach dem Besuch der Lateinschule in Ludwigsburg kam er 1773 auf die Karlsakademie bei Stuttgart, wo Rechtswissenschaft und Medizin seine Studienfächer waren. 1780 wurde er Regimentsmedikus. Vom Herzog Karl Eugen mit Arrest und dem «Verbot, Komödien zu schreiben» bestraft, floh Schiller 1782 nach Mannheim, wo die erste Aufführung der «Räuber» mit grossem Erfolg stattgefunden hatte. Nach einem Aufenthalt auf dem Landgut der Frau von Wolzogen in Bauerbach bei Meiningen wurde er 1783 nach Mannheim als Theaterdichter verpflichtet. Differenzen mit dem Intendanten von Dalberg liessen jedoch hieraus keine festere Bindung werden. Schiller genoss dann längere Zeit die Gastfreundschaft des Konsistorialrats Körner, zunächst in Leipzig, dann in Dresden. 1784 ernannte ihn Herzog Karl August zum Weimarer Rat, 1789 wurde er Professor für Geschichte in Jena. Von 1794 an datiert die Freundschaft mit Goethe, die 1799 zur Uebersiedlung Schillers von Jena nach Weimar führte. Schiller vertrat Goethe gelegentlich auch in der Direktion des Weimarer Hoftheaters, dessen Blütezeit um die Jahrhundertwende eng mit dem Zusammenwirken der beiden Dichter verbunden ist. Auf der Höhe seines dichterischen Schaffens starb Schiller 1805 im Alter von 46 Jahren.

Inhalt

Im Genua des Jahres 1547 gibt es drei Machtgruppen: 1. Der junge Gianettino Doria, Neffe und einziger Erbe des greisen Andrea Doria, Dogen von Genua, will die Macht usurpieren und sich zum Herzog von Genua machen; zwölf Senatoren stehen auf seiner Todesliste. 2. Verrina, ein Mann von sechzig Jahren, gehört einer republikanischen Verschwörung an, die eines herrscherlichen, vom Volke respektierten Anführers bedürfte, um zu siegen. 3. Fiesco, Graf von Lavagna, ein Freund Verrinas, 23

Jahre alt, wäre dieser Anführer, hoffte er nicht insgeheim, die republikanische Verschwörung nur zu benutzen, um selbst Herzog von Genua zu werden. Verrina durchschaut Fiesco früh — «Den Tyrannen wird Fiesco stürzen, das ist gewiss. Aber Fiesco wird Genuas gefährlichster Tyrann werden, das ist gewisser!» — und beschliesst: «Wenn Genua frei ist, stirbt Fiesco!» Der Mohr Muley Hassan, der Fiesco im Auftrag von Gianettino Doria ermorden sollte, von Fiesco jedoch für sich gewonnen wird, verrät die Verschwörer an den alten Andrea Doria — der schickt den verräterischen Mohren gefesselt zu Fiesco und lässt ihm ausrichten, er werde in dieser Nacht ohne Wachen schlafen. Fiesco will Andrea Doria schonen, doch kann er den Aufstand nicht aufhalten. Gianettino Doria wird von dem jungen Bourgognino getötet, dem Verlobten der Verrina-Tochter Berta, die von Gianettino vergewaltigt worden ist. Fiesco tötet auf der Strasse eine Gestalt im Scharlachrock Gianettinos — es ist Leonore, Fiescos Gemahlin, die für ihn kämpfen wollte und den Rock des getöteten Gianettino auf der Strasse aufgelesen hat. Fiesco sieht in ihrem Tod ein Werk der «Vorsehung», die sein «Herz für die nahe Grösse» prüft. Zum Herzog ausgerufen, gelobt er: «Ich will Genua einen Fürsten schenken, wie ihn noch kein Europäer sah!» Verrina, der die Republik höher stellt als seine Freundschaft zu Fiesco, bittet ihn auf den Knien, den Herzogspurpur abzulegen: «Der erste Fürst war ein Mörder und führte den Purpur ein, die Flecken seiner Tat in dieser Blutfarbe zu verdecken.» Fiesco lehnt ab. Verrina lockt ihn auf den Steg, der zu einer Galeere führt, und stürzt ihn ins Meer. Er wird sich dem zurückgekehrten Andrea Doria, dem halb Genua zujubelt, stellen.

Literaturangabe: Redam

5. «Der König Hirsch» von Carlo Gozzi

Regie: Reinhart Spörri
Bühnenbild: Peter Bissegger
Kostüme: Iris Caspar
Musik: Andreas Pflüger

Vorbemerkung:

Das Stück entstammt der Tradition der Commedia dell'arte. Die Commedia dell'arte wurde für und auf dem Marktplatz erfunden. Commedia dell'arte ist Volkstheater an sich, für uns heisst Volkstheater, dass jedermann diese Stücke verstehen und daran Freude haben kann.

Was ist nun aber diese Commedia dell'arte genauer? Zuerst ist sie die nationale Theatererfindung Italiens. Ihre Hauptkraft bezieht sie aus der Gegenüberstellung von Menschen, die mit natürlichem Gesicht auf der Bühne erscheinen (die Frauen und die Liebhaber), mit Menschen, welche als fest gezeigte Typen mit Masken vor den Gesichtern auftreten. Die Hauptmasken stammen aus verschiedenen Städten des Landes: die beiden Diener *Arlecchino* und *Brighella*, die Männer aus dem einfachen Volk, die Bauern, Knechte und Diener kommen aus Bergamo. Der Bürger, der Kaufmann, der Vater *Pantalone* ist Venezianer. Der Intellektuelle, der *Dottore*, kommt aus der berühmten Universitätsstadt Bologna. In unserem Stück tritt er zwar nicht auf, aber einer seiner Abkömmlinge, *Tartaglia* der Stotterer, vertritt ihn würdig. Liebhaber und Liebhaberinnen sind zumeist Töchter und Söhne der beiden Alten. Damit auch die Männer des gemeinen Volkes nicht ohne Frau auskommen müssen, gibt es auch eine freche und fröhliche Magd, die wir zumeist unter dem Namen *Colombina* kennen.

Die Stücke der Commedia dell'arte waren nicht ausgeschrieben. Es bestand ein allgemein bekannter dramaturgischer Fahrplan, der die Szenen und das Zusammenreffen der einzelnen Figuren festsetzte, so dass eine Fabel entstehen und zum guten Ende geführt werden konnte. Was aber die Schauspieler in diesen Szenen sprachen und spielten, um die gegebene Grundsituation zu erfüllen, das war ihre eigene Erfindung, das war Stegreifspiel. Dies heisst aber nicht, dass sie unvorbereitet auf die Bühne gingen; sie konnten sehr viel mehr Text, als ein heutiger vielbeschäftigter Schauspieler in einer Spielzeit auswendig lernen muss. Jeder Schauspieler hatte eine Sammlung von Redensarten, Texten, die zu seinen Rollen passten sowie Spässe und Gags, die er vollendet beherrschte, und die er ununterbrochen vervollständigte. Nun musste er seinen Schatz an Wissen und Können dann einsetzen, wenn er die grösste Wirkung erzielte. Eine Maskenfigur zu spielen, bedeutete eine Lebensleistung, wie wir sie heute nur noch von Clowns kennen.

Autor

Carlo, Graf Gozzi wurde in seiner Vaterstadt Venedig als Sohn einer völlig verarmten, aber literarisch hochinteressierten, vornehmen Familie am 13. Dezember 1720 geboren. Schon früh zeigte er literarisch-kritische Neigungen. So schrieb Carlo seine ersten Gedichte in der Schule. Er unterbrach sein Studium, ging für 4 Jahre als Offizier der Republik Venedig nach Dalmatien. Dort scheint er soviel Geld gespart zu haben, dass er sein Studium vollenden konnte. Von da an lebte er als literarischer Gelegenheitsarbeiter. Mit 27 Jahren gründete er mit seinem Bruder Gaspáro zusammen die Accademia di Granelleschi. Diese war stockkonservativ und suchte nicht nur das Gewordene, z. B. die Commedia dell'arte zu erhalten, sondern wies auch immer wieder auf lange Zurückliegendes als unveräusserbaren Kulturwert hin.

Es versteht sich von selber, dass ein so gearteter, zur Kauzigkeit neigender Literat wie Carlo Gozzi den Versuchen eines Goldoni, der das von den Vätern übernommene Theater der Commedia dell'arte zu reformieren versuchte, von Anfang an ablehnend, ja feindlich gegenüberstand. Goldoni, der als Autor für verschiedene Commedia dell'arte Truppen Stücke verfasst hatte, wurde sich bewusst, dass in Europa der Mensch nicht mehr nur als Type verstanden wurde, die man in der Ueberhöhung und Abstraktion der Maske auf die Bühne stellen konnte. Nicht nur, dass die ausländischen, zeitgenössischen Autoren das Alltagsschicksal in ihre Figuren selbst hineinlegten und so auf das Gesicht als feinstes Ausdrucksmass des Menschen nicht verzichten wollten, sondern für ihn stand da auch als grosses Vorbild Molière, der schon im vergangenen Jahrhundert, im Barock, durch eine persönliche Lebensleistung den Menschen als Charakter auf der Bühne erlöst hatte. So wollte Goldoni — und er schaffte es auch — ein nationales Theater erfinden, das den Menschen in seiner ganzen Natürlichkeit zur Freude des sich selbst erkennenden Publikums auf die Bühne stellte.

Gozzi nun, dem die maximale theatralische Möglichkeit der Commedia dell'arte durch Masken fixierte Grundtypen menschlicher Existenz mit Schicksalsträgern mit einem natürlichen Gesicht bewusst war und diese theatralische Höchstform nicht aufgeben mochte, kämpfte erst auf literarischer Ebene gegen die Absichten des Carlo Goldoni. Wie es überzeugten Konservativen öfters geschieht, musste er, um das als verteidigungswürdig erkannte Gut wiederum durchzusetzen, zu ausserordentlichen Möglichkeiten greifen, die in ihrer Grossartigkeit weit über die progressiven Versuche des Neuerers hinausgingen. Goldoni konnte man auf literarischem Gebiet bekämpfen, das Publikum ging aber dorthin, wo es sich amüsierte, zu Goldoni. So erkannte Gozzi, dass er Goldoni nur auf dem Theater schlagen konnte, und so wurde

er sozusagen dramatischer Autor wider Willen.

Goldoni verliess Venedig, zog nach Paris, verarmte während der Revolution und starb einsam und verlassen in der fremden Stadt, ohne Venedig je wieder gesehen zu haben.

Gozzi, der Sieger, blieb in Venedig. Völlig vereinsamt starb er am 4. April 1806 in seiner Vaterstadt. Alles, was er gedacht, gewollt, erfunden, verteidigt und geschaffen hatte, war durch die französische Revolution und die ihr nachfolgende Erschütterung und Veränderung Europas weggefegt worden.

Personen und Besetzung:

Der Zauberer Durandarte

Cigalotti, sein Knecht

Deramo, König

Tartaglia, 1. Minister

Clarice, seine Tochter

Pantalone, 2. Minister

Leandro, sein Sohn

Angela, seine Tochter

Brighella, Mundschenk

Smeraldina, seine Schwester

Truffaldino, Vogelfänger

Ein alter Bauer

Manfred Heinrich

Martin Strub

Paul Lohr

Heinz Sommer

Claudie Rajchman

Guido von Salis

Daniel Streiff

Gabriele Reinitzer

Vincenzo Biagi

Ruth Bannwart

Peter Grünig

Martin Strub

Inhalt

Es handelt vom König Deramo und seines geheimen Rates Tartaglia. Deramo ist nicht mehr ganz jung und die Staatsräson zwingt ihn, eine Frau zu suchen. Ohne Begeisterung lässt er die 2748 Edeldamen seines Reiches an sich vorbeidefilieren. Ein Gastgeschenk des Zauberers Durandarte, den Deramo mit herzlicher Gastfreundschaft beherbergt hatte, hilft Deramo beim Aussuchen des zur Gattin geeigneten Mädchens: eine lebende Statue lacht jedesmal, aber nur für Deramo sicht- und hörbar, wenn ein weibliches Wesen nicht die Wahrheit sagt. Zuletzt bleiben noch die Damen, die am Hofe selber leben. Clarice, die nach dem Willen ihres machtgierigen Vaters Tartaglia den König unbedingt für sich gewinnen sollte, liebt in Tat und Wahrheit Leandro. Smeraldina, die durchaus Königin werden möchte und mit grosser Mühe das Sonntagsgesicht aufsetzt, gerät dadurch völlig daneben. Angela aber, die Tochter des am Hofe nicht allzusehr angesehenen Pantalone, bringt Deramo eine schüchterne Liebe entgegen, die er — endlich erlöst von den Qualen des Suchens und Wählens — erwidert.

Tartaglia wird von Zorn und Eifersucht übermannt, denn er sieht seinen Einfluss durch die Wahl des Königs schwinden. Er entschliesst sich, den König auf der Jagd zu ermorden. Da ihm aber der Mut fehlt, setzt er seine eigentlichen Mittel ein: er schmeichelt Deramo das andere Geheimnis, ebenfalls Gastgeschenk des Zauberers Durandarte, ab. Ein Zauberspruch ermöglicht es demjenigen, der ihn weiss, unter Zurücklassung der eigenen sterblichen Hülle, in den toten Leib eines Tieres oder Menschen zu schlüpfen. Tartaglia, im Besitz der wesentlichen Kenntnis, fordert Deramo heraus, ihm den Vorgang zu zeigen. Deramo schlüpft vertrauensvoll in einen der beiden Hirsche, die gerade erlegt wurden; zurück kann er aber nicht, denn Tartaglia ist inzwischen bereits Deramo geworden. So eröffnet dieser ein Regiment der Unterdrückung und versucht auf plumpe Weise sich Angela zu nähern. Deramo, der sich inzwischen in einen alten Bauer verwandelt hat, kehrt zu Angela zurück, welche durch die abstossende Hülle ihren Geliebten wiedererkennt.

Mit dem Erscheinen des Zauberers Durandarte als Deus ex Machina kehrt Deramo in seinen Leib zurück und Tartaglia wird hingerichtet. Die Hochzeiten können stattfinden.

Aufführung

Unser an künstlerischen Entdeckungen bestimmt nicht armes Jahrhundert hat mit dem Surrealismus, der auch die nicht direkt wahrnehmbaren Dinge wieder ernstnahm und ihre Gesetze mit den Gesetzen der Realität zusammenbrachte, auch eine ernstliche Wiederentdeckung Gozzis ermöglicht. Wir sind wieder bereit und auch in der Lage, ein Märchen auf der Bühne ernst zu nehmen. So wird das Stück als tragikomisches Märchen gespielt. Die Verwandlung der Figuren werden einsehbar den spielerischen Möglichkeiten der Schauspieler anvertraut. Mit einem farbigen und praktikablen Bühnenbild werden die räumlichen und szenischen Bedingungen den Bedürfnissen der spielerischen Vorgänge entsprechend rasch nachvollzogen.

Mit fröhlicher und trauriger, ja melodramatischer Musik wird gearbeitet. Das Licht wird als Mittel zum Zauber auf der Bühne eingesetzt. Vor allem aber wird dem Schauspieler vertraut, nicht nur in seiner Sprache, sondern auch ganz besonders der Sprache seines Körpers.

Literaturangabe: keine

6. «Der tolle Tag» oder «Figaros Hochzeit» von Pierre Augustin Caron de Beaumarchais

Bühnenbild: Kony Müller

Kostüme: Iris Caspar

Vorbemerkung:

Auf der Suche nach Komödien, die auf eine heitere Art aber nicht ohne Angriffigkeit die Beziehungen der Menschen auseinandernehmen und darstellen, stiessen wir auf Beaumarchais' «Die Hochzeit des Figaro» — Mozarts komische Oper wurde nach diesem Stück vom Librettisten dal Ponte geschrieben — Das Stück, das zur Zeit seines Erscheinens und seiner grossen Erfolge zum ersten Mal die Sprache und die geheimen Gedanken des 3. Standes in das Theater brachte, würde man heute als sozialkritisch bezeichnen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass es einige Zeit dauerte, bis es auf der Bühne erscheinen durfte. Ludwig XV. verbot die Uraufführung im Juni 1781. Am 27. September desselben Jahres fand eine geschlossene Aufführung — gespielt von Schauspielern der Comédie française — in einem Privattheater statt. Die triumphale erste öffentliche Vorstellung wurde am 7. April 1784 erlaubt und galt als Sieg der liberalen Kreise über die Regierung. Zwei Jahre zuvor hatte in Mannheim ein vergleichbares Theaterereignis stattgefunden: die Uraufführung von Schillers «Räubern». Als Zeugnis einer auch unser Leben noch bestimmenden geschichtlichen Epoche, die im Theater wieder zum Leben auferweckt werden kann, scheint uns das Stück nicht nur für die Literatur, sondern im engen Zusammenhang auch für den Geschichtsunterricht von Wert.

Vor allem aber ist «die Hochzeit des Figaro» eine glänzende Komödie, die im Vorgriff auf den Realismus des 19. Jahrhunderts die Beziehung von Mann und Frau innerhalb der Gesellschaft aufgliedert und deren immerwährende Aktualität von so vielen Seiten beleuchtet, dass wir Heutigen mit geschärftem Ohr Sätze von heute zu hören glauben.

Autor

Pierre Augustin Caron, später de Beaumarchais, wurde am 24. Januar 1732 als Sohn eines normannischen Uhrmachers in Paris im Quartier, wo später die Hallen standen, geboren. Der Vater entstammte einer protestantischen Familie, zog als junger Mann nach Paris, trat zum Katholizismus über, gewann dadurch Zugang zu allen zünftischen Rechten, verheiratete sich bald mit einer Bürgerstochter und zeugte mit ihr ein Dutzend Kinder, wovon unser Dichter das 7. war. Pierre Augustin wuchs in einem der interessantesten und lebendigsten Quartiere der grossen Stadt auf. So verwundert es nicht, dass er lieber unterwegs war und den Menschen zuschaute, als dass er in der väterlichen Werkstatt mitarbeitete. Er scheint ein eigentlicher Tunichtgut gewesen zu sein. Als er sich an Geschäftsgeldern vergriff und die Mutter herzlos behandelte, warf ihn der strenge Vater aus dem Hause und der junge Mann diente eine Zeitlang in einem Zirkus als Akrobat, bevor er sich den schriftlich fixierten Bedingungen des Vaters wieder unterzog und für eine Weile zuhause arbeitete und lebte. Daneben beschäftigte er sich mit Liedermachen, spielte Gitarre und die neu in Mode gekommene Harfe. Er wurde Harfenlehrer der Töchter Ludwigs XV. Pierre Augustin versuchte mit allen Mitteln, in die grosse Gesellschaft einzudringen, und die grosse Gesellschaft war damals der Hof. Als angenehmer, fröhlicher, mit vielfältigen Talenten begabter Mensch gelang es ihm Stufe um Stufe weiterzukommen. Mit 29 Jahren heiratete er die Witwe eines kleinen Hofbeamten, die ein Jahr später starb. Er war zum Hofmanne geworden. Er wurde Publizist, kämpfte jahrelang vor sämtlichen Gerichten allerlei Händel aus, Erbschaftsangelegenheiten unter anderem, entwickelte dabei seine forensischen Begabungen zu höchsten Stufen und wurde durch seine Prozesse noch fast berühmter als durch seine Stücke. Mit dem Jahre 1762 trat er mit einem der grössten Finanzmakler von Paris in Beziehung und führte eine Reihe grosser Finanzgeschäfte durch, u. a. in Spanien, wo er sich auch um seine Schwester kümmerte, die von einem Spanier namens Clavigo sitzen gelassen worden war (die Geschichte lässt sich im einzelnen in Goethes gleichnamigem Trauerspiel nachlesen).

1768 verheiratete er sich im Alter von 36 Jahren mit der Witwe des Oberverwalters der königlichen Garderobe. Auch diese Frau liess ihn nach einem Jahr als Witwer zurück. Nach einer Reihe von Widerwärtigkeiten im Zusammenhang mit diesem Tode wurde Caron rehabilitiert und reiste als Geheimdiplomats nach England; er hatte auch die nordamerikanischen Unabhängigkeitskämpfer mit Lebensmitteln und Waffen zu versorgen.

Weiter betrieb er in höchstem Auftrage für die Spanier Sklavenhandel mit Negern nach den spanischen Kolonien. Er soll bei diesen Vermittlertätigkeiten sehr viel verdient haben. Die grösste Produktivität auf allen Gebieten entfaltete er in den Jahren 1770—1780. 1775 wurde sein «Barbier von Sevilla» mit grossem Erfolg aufgeführt. Die Skizze zur Fortsetzung «Die Hochzeit des Figaro» entstand im selben Jahr. Das nächste Jahr brachte die Ausführung. Das dritte Werk in dieser Fortsetzungsreihe, «die schuldige Mutter», errang keinen Erfolg mehr.

Obwohl Beaumarchais (das Recht sich «de Beaumarchais» zu nennen, hatte er mit dem Kauf eines Adelsbriefes erworben) als einer der geistigen Vorläufer der grossen Revolution galt, musste er doch für einige Jahre nach Deutschland emigrieren. Die neuen Machthaber interessierten sich weniger für die frechen Reden und Taten des Figaro als für die enge Beziehung seines Dichters zum Ancien Régime. 1796 durfte Beaumarchais nach Paris zurückkehren, lebte mit Schulden in seinem Hause, das ihm seine um 3 Jahre jüngere Lieblingsschwester Marie-Julie vor dem Zugriff der neuen Machthaber gerettet hatte, bis zum 4. Mai 1799.

Wenn es auch so scheinen könnte, Beaumarchais war nie ein Opportunist, er glaubte an die Unabhängigkeit, er wollte wirken und er vertraute der Selbständigkeit des Geistes. Wenn er wirken wollte, musste er an der Gesellschaft teilhaben, durch sein Wirken aber hielt er eben dieser Gesellschaft einen klaren Spiegel vor, die sich ob dem vorgezeigten Bild herrlich amüsierte. Um aber so wirken zu können, musste er unabhängig sein, gerade auch finanziell unabhängig von denen, die er dem Gelächter preisgeben wollte. Von Beaumarchais stammt übrigens auch die Einrichtung der Tantiëmenzahlung an die Autoren durch die Theater.

Seine Unabhängigkeit, sein Wirken aber rechtfertigte sich in seinem Vertrauen zu der Selbständigkeit des Geistes, die nicht an einen einzelnen Stand gebunden war, sondern die Habenden und die Habenichtse quer durch die Parteien trennte und neu zusammenfügte.

Graf Almaviva

Gross-Corregidor von Andalusien

Figaro

Kammerdiener des Grafen
und Kastellan seines Schlosses

Antonio

Schlossgärtner, Suzannes Onkel
und Vater von Fanchette

Cherubin

Erster Page des Grafen

Bartholo

Arzt aus Sevilla

Bazile

Musiklehrer der Gräfin

Die Gräfin

Seine Frau

Suzanne

Erste Kammerfrau der Gräfin
und Figaros Braut

Marcelline

Wirtschafterin

Fanchette

Antonios Tochter

Don Gusman Brid'Oison

Dorfrichter

Das Stück

spielt im Frankreich des 18. Jahrhunderts. Die Figuren entstammen der Gesellschaft und dem Volke Frankreichs. Die Brisanz des Stoffes und die damit einsetzende Zensur liessen eine Geste «so ist das anderswo» ratsam erscheinen. So tragen die Figuren spanische Namen und alle geographischen und gesellschaftlichen Begriffe wurden in Spanien angesiedelt.

Story

Im «Barbier von Sevilla» hatte Graf Almaviva mit Figaros Hilfe die angebetete Rosine, ein adliges Waisenkind, aus den Klauen ihres Vormunds, der sie wegen des anwartschaftlichen Vermögens gerne selber geheiratet hätte, errettet und sie als seine Frau ins heimatliche Schloss entführt.

«Die Hochzeit des Figaro» zeigt den Grafen ein paar Jahre später in seinem Schlosse als liberal denkenden Feudalherrn. Er hat sich seiner Frau entfremdet, ist aber immer noch sehr eifersüchtig, er sucht ein Abenteuer mit Suzanne, der ersten Kammerfrau der Gräfin, und er nascht ab und zu bei der frühreifen Fanchette, der Kusine Suzannes. Sein eigentlicher Gegenspieler ist Cherubin, sein erster Page, dieser verehrt die Gräfin nicht nur als gütige Patin, er schwärmt für Suzanne und schäkert mit Fanchette.

Suzanne aber gehört zu Figaro, er ist Kammerdiener des Grafen, sie Kammerfrau der Gräfin, sie lieben sich, wollen heiraten und haben die Erlaubnis des gräflichen Paares. Der Graf möchte sich aber vor der Hochzeitsfeier ein Abenteuer mit Suzanne erkaufen, aus dem sich dann vielleicht, wenn er es geschickt anstellt, ein bequemes

Verhältnis entwickeln könnte. Erst benützt Almaviva den Gesangs- und Musiklehrer Bazile, einem üblen Intreganten, um seine Anträge zu überbringen, dann sucht er das direkte Gespräch. Suzanne, die ihrem Figaro eine gute Frau sein möchte, informiert ihn und die Gräfin. Jeder von den dreien kämpft an einer andern Front gegen die herrschaftlichen Ansprüche Almavivas, manchmal alle drei zusammen, dann wieder in Gruppen getrennt. Eine grosse Belastung für die «Frauenpartei» stellt ihre erklärte Zuneigung zu Cherubin dar. Erstens wird er dauernd in den Frauengemächern erwischt. Der Graf befördert den kleinen aber hartnäckigen Rivalen zum Offizier und schickt ihn zum Regiment. Cherubin aber bleibt und versteckt sich, tritt gar als Mädchen verkleidet auf. Graf Almaviva verfügt in seinem Kampf um Suzanne über Hilfstruppen: Marcelline, die Wirtschafterin im Schlosse besitzt eine Schuldverschreibung des Figaro, die anstelle der Rückzahlung die Möglichkeit einer Ehe mit Marcelline vorsieht. Bei einer Gerichtsverhandlung stellt sich nun heraus, dass Figaro der uneheliche Sohn der Marcelline und des Doktor Bartholo ist, der in früher Jugend geraubt wurde. Verschiedene Versuche Figaros, die Heiratszeremonie durchführen zu lassen, scheitern an der weltmännischen Geschicklichkeit des Grafen. Erst die Nacht bringt eine endgültige Lösung.

Die Gräfin in Suzannes Kleidern begibt sich zu dem von Suzanne zugesagten Stelldichein in den Gartenpavillon, Suzanne in den Kleidern der Gräfin passt auf ihren Figaro auf, Fanchette und Cherubin sind im andern Pavillon versteckt. Der Graf erkennt die Falle, die ihm gestellt wurde nicht, und so kommt alles heraus. Suzanne kann ihren Figaro unbeschadet heiraten. Fanchette, die den Grafen mit Erzählungen aus ihrem Privatleben zusätzlich blossstellt, bekommt gegen den Willen ihres ewig betrunkenen Vaters, dem Schlossgärtner Antonio, ihren Cherubin.

Aufführung

Wie die Story gezeigt hat, besteht ein Reiz des Stückes aus den geradezu romantischen Beziehungen aller Beteiligten zueinander, aus denen überaus komische, manchmal sogar groteske Situationen entstehen. Andererseits aber besteht der grössere und wesentlichere Reiz im Zugliedern der regenbogenartig aufgegliederten Möglichkeiten der Liebe als Grundlage zwischen Mann und Frau. Diese sind in ihren Verästelungen herauszuschälen. So wie Beaumarchais seine Geschichte mit einem spanischen Mäntelchen behängte, um sie aus der Angreifbarkeit seines Alltags herauszuheben, und sie so besonders schlagkräftig machte, möchten wir seiner Geschichte und ihren Figuren das Mäntelchen des Rokoko des 18. Jahrhunderts umhängen, um so klarer zu zeigen, wie Mann und Frau zusammengehören, wie sie voneinander abhängen und auf welchen Irrwegen sie sich finden im Zeichen einer alles beherrschenden Liebe.

Literaturangabe: Ausser den wohlfeilen französischen Klassikerausgaben, wie Larousse usw., ist nur eine deutsche Uebersetzung im Buchhandel erhältlich: Insel Taschenbuch 228, Frankfurt am Main 1976.

7. «Das Wundertheater» oder «Wie eine Aufführung entsteht» von Miguel Cervantes

Vorbemerkung

Das Theater für den Kanton Zürich zeigt auch diese Saison die Demonstration «Wie eine Aufführung entsteht». Es hat dafür das Zwischenspiel «Das Wundertheater» gewählt.

Autor

Miguel de Cervantes y Saavedra lebte ein nur spärlichst dokumentiertes Leben. Er wurde 1547 geboren, Sohn einer stolzen, doch verarmten Hídalgofamilie, er war Soldat, wurde in der Schlacht von Lepanto schwer verwundet, wurde gefangen genommen und verbrachte fünf Jahre als Sklave in Afrika. Ueber alles liebte er das Theater; im Laufe von zwanzig Jahren schrieb er ungefähr vierzig Stücke; keines davon war erfolgreich. 1597 wurde er exkommuniziert und entging um ein Haar einer noch drastischeren Bestrafung. Er sass aufgrund verschiedener Anklagen mindestens dreimal, wahrscheinlich sogar fünfmal, im Gefängnis. Alt geworden, invalid, begann er den Don Quijote zu schreiben. Der erste Band, 1605 veröffentlicht, brachte ihm Ruhm, aber nur wenig Profit. Der zweite Band, der zehn Jahre später erschien, sicherte ihm seine Unsterblichkeit, doch körperlich, wenn auch nicht im Geiste, war er bereits ein gebrochener Mann. Er starb 1616. Seine Grabstätte ist unbekannt.

Neben den Komödien, die gegenüber Lope de Vega deutlich abfielen, hat Cervantes Zwischenspiele geschrieben, die zum Besten gehören, was es in dieser Art gibt.

Personen:

Chanfalla, Puppentheaterdirektor

Chirinos, seine Gefährtin

ein Knirps, Musiker

ein Kavalleriefourier

Der Gemeindepräsident

Der Gemeindeschreiber

Juana, dessen Tochter

Teresa, ihre Cousine

Inhalt

Ein Schausteller namens Chanfalla zieht mit seiner Gefährtin und einem Zwerg, welcher Musik macht, durch die Gegend und versucht durch allerlei Tricks von den Leuten Geld zu erhalten. In einer Ortschaft gelingt es ihm, dem Gemeindepräsidenten und dessen Anhang das Wundertheater zu verkaufen. Wer jüdischer Abkunft ist oder nicht in ehelicher Gemeinschaft gezeugt und geboren, kann die Wunder, welche als lebende Bilder aus dem Alten Testament und einigen Grosstraumbildern bestehen, nicht sehen. Da alle Bürger die Bedingung erfüllen wollen, sehen sie alles, was ihnen angesagt wird, auch wenn sie nichts sehen.

In der Verzweiflung, sehen zu müssen, wenn man ein anständiger Mensch ist, sich als unanständigen Menschen zu deklarieren, wenn man nichts sieht, fangen sie an, mit ihrer Phantasie den leeren Bühnenraum zu erfüllen. Als ein Aussenstehender, der Fourier einer Kavallerieschwadronen, welche in den Gemeinden Quartier machen will, dazustösst, spielen sie das Spiel sogar von sich aus weiter, um den Fourier zu blamieren. Der Triumph der Phantasie artet in eine allgemeine Prügelei aus, und am Schluss vereinigen sich die Schausteller, die eingeweihten Zuschauer und der Dazugekommene in einem Friedens- und Triumphanz.

Argument

Das Theater befindet sich bekanntlich im Umbruch. Aufbau und Ziel des heutigen Sprechtheaters ist die Demokratisierung, d. h., einerseits hat jeder Mensch das Anrecht darauf, Theater zu erleben: es ist die Aufgabe der Oeffentlichkeit, genügend Möglichkeiten zu dieser Begegnung zu schaffen, andererseits muss die Oeffentlichkeit und damit das Theater ihm zeigen, was er mit dem Instrument Theater anfangen kann. Dies geschieht durch die Darstellung der Arbeitsvorgänge des Theaters, damit der Zuschauer sieht, aus welchen Elementen sich das Theaterspiel zusammensetzt und mit welchem Arbeitseinsatz diese Elemente zum Spiel vereinigt werden. Gleich-

zeitig kann so dem Zuschauer seine eigene Funktion klargemacht werden: Er übernimmt nicht nur Vorgänge, sondern er ist beim Theaterspiel aktiv mit seiner eigenen Vorstellung beteiligt. Der Dritte im Bunde ist der Autor, der die gemeinsamen Vorstellungen der Theaterschaffenden und der Zuschauer in Wörter und Sätze fasst und fixiert.

Das Theater für den Kanton Zürich zeigt in der Produktion «Das Wundertheater» die Elemente des Theaters.

a) Die Elemente des Theaters

Das TZ bringt die Bühne, die Beleuchtung, die Kulissen, die Kostüme, die Schminke, die Perücken, die Musik, Instrumente bzw. Tonband mit und stellt sie in einem neutralen Raum auf, so dass sie von allen Zuschauern betrachtet und als Elemente vor dem Funktionieren begriffen werden können.

Das TZ bringt die Schauspieler, den Techniker (Kulissen und Beleuchtung), und den Theaterfriseur mit. Diese Personen zeigen im ersten Teil der Produktion (ca. 50 Min.), wie und durch welche Arbeitsvorgänge aus den Elementen die Verwandlung zum Spiel erfolgt. Die Verbindungsfigur zu den Zuschauern, die den andern Teil des Raumes einnehmen, ist der Regisseur, der dank seiner Zwischenstellung als erster Zuschauer, Vertreter des Autors und Leiter aller Theaterschaffenden eine zentrale Stellung einnimmt. Durch Erklärung und Vorführung der eigenen Arbeitsvorgänge und der grundsätzlichen Erfindung durch die Vorstellung (Projektion) weist er dem Zuschauer in sich selber das Begreifen des Vorgangs des Theaterspielens nach und versucht ihn an der «Detektivarbeit» des Zuschauers zu interessieren. Der Autor wird teils durch Lesung, teils durch spielerische Figuration als Element des Zuschauers eingeführt. Der ganze Vorgang wird nicht nur belehren, sondern soll vor allem unterhaltend sein, ohne dass versucht werden soll, die Arbeit als reines Vergnügen darzustellen.

Der erste Teil besteht aus einer Analyse der Grundverhältnisse des Spiels zwischen Zuschauern, Theaterschaffenden und Autor. Sind die Grundelemente geklärt, setzt eine stufenweise Synthese ein, die über Probenarbeit, Tanz, Musik, Dekorationsaufbau und Beleuchtung bis zu dem Punkt führt, der als einzige Möglichkeit die Aufführung des bearbeiteten Textes fordert.

In der Pause, welche Gespräche unter den Zuschauern und wunschweise mit Regisseur, Techniker und Maskenbildner ermöglicht, können alle Elemente betrachtet werden.

b) Im zweiten Teil wird das Stück «Das Wundertheater» von Cervantes, ein Schwank, der in einfachster Form alle Grundelemente des Theaters vereinigt, zusammenhängend gespielt.

c) Falls gewünscht, stehen alle Mitwirkenden für ein Gespräch mit Interessierten nach der Vorstellung bereit, um Fragen und Wünsche entgegenzunehmen.

8. «Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny» von Bertold Brecht/Musik von Kurt Weill

Autor

Bertolt Brecht (1898—1956) beeinflusste mit seinen Theaterstücken, seiner Theaterarbeit und seiner Theatertheorie das moderne Theater wie kein anderer Autor des 20. Jahrhunderts. Neben den Begriffen «episches Theater» und «Verfremdungseffekt» nimmt in Brechts Theaterarbeit der Begriff des «kulinarischen Theaters» einen grossen Raum ein. Nicht zuletzt deshalb spielt in Brechts Stücken die Musik eine

wichtige Rolle. Neben «Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny» ist die «Dreigroschenoper» wohl das wichtigste und berühmteste Werk, das aus der Zusammenarbeit mit dem Komponisten Kurt Weill hervorging.

Inhalt

Die Witwe Begbick und ihre beiden Begleiter Dreieinigkeitsmoses und Willy der Prokurist sind auf Goldsuche — und gründen die Stadt Mahagonny. Denn wieviel leichter bekommt man das Gold von den Männern als von den Flüssen.

Die Rechnung der drei scheint aufzugehen. Von überall strömen die Menschen nach Mahagonny, unter ihnen auch die vier Holzfäller Paul, Heinrich, Jakob und Joe. Doch bald schon wollen die meisten Mahagonny wieder verlassen. Es ist ihnen zu langweilig, zu viel ist verboten, und die Preise sind zu niedrig.

Doch da wird die Stadt eines Tages von einem Taifun, mit direktem Kurs auf Mahagonny, bedroht. Die Katastrophe scheint unabwendbar. In dieser Nacht findet Paul das neue Gesetz für Mahagonny, das schrecklicher ist als jeder Taifun. Das neue Gesetz heisst: Ab jetzt gibt es keine Verbote mehr, ab jetzt ist alles erlaubt.

«Erstens, vergesst nicht, kommt das Fressen

Zweitens kommt der Liebesakt.

Drittens das Boxen nicht vergessen

Viertens Saufen, laut Kontrakt.

Vor allem aber achtet scharf

Dass man hier alles dürfen darf.»

Aber schon bald werden drei der Holzfäller zu Opfern dieser Gesetze. Jakob isst sich zu Tode. Joe wird im Boxring totgeschlagen. Paul kann seine Zeche nicht bezahlen und wird zum Tod verurteilt.

Die Goldstadt Mahagonny aber besteht weiter.

Inszenierung

Das Theater am Neumarkt wagt sich mit dieser Inszenierung an ein Stück Brechts, das bisher der Oper vorbehalten war. An die Stelle eines grossen Orchesters wird eine kleine Combo treten. Die Partien der Sänger werden von Schauspielern übernommen. Die grossen Arien werden dadurch songartigen Charakter erhalten. Die Geschichte wird stärker in den Vordergrund treten. Der bittere Spott der Szenen wird sichtbar.

Literaturangabe: Edition Suhrkamp

Die Erziehungsdirektion

Seminar für Pädagogische Grundausbildung

Anmeldungstermin

Gemäss dem *neuen Lehrerbildungsgesetz* gliedert sich die Ausbildung zum Primar- oder Oberstufenlehrer im Kanton Zürich in eine gemeinsame zweisemestrigre Grundausbildung und in die stufenspezifischen Studiengänge (Primarlehrer vorläufig zwei Semester, Real- und Oberschullehrer sowie Sekundarlehrer sechs Semester).

Voraussetzung für den Eintritt in die Grundausbildung sind eine abgeschlossene Mittelschulbildung mit eidgenössisch anerkannter oder kantonalzürcherischer Maturität sowie ein Ausweis über die gesundheitliche Eignung zum Lehrerberuf. Der Erziehungsrat entscheidet über die Anerkennung nichtzürcherischer kantonaler Maturitätsausweise sowie über die Zulassung allfällig weiterer Bewerber.

Der erste Studiengang am *Seminar für Pädagogische Grundausbildung* in Zürich beginnt an der Abteilung Zürichberg am 21. April 1981. Offizielle *Anmeldeformulare* können auf dem Sekretariat der Direktion des Seminars für Pädagogische Grundausbildung, 8001 Zürich, Rämistrasse 59 (Telefon 01 / 251 35 41), bezogen werden.

Aus organisatorischen Gründen sind die Anmeldungen bereits bis zum *1. September 1980* an die gleiche Adresse zuzustellen.

Die Seminardirektion muss sich vorbehalten, im Rahmen der vorhandenen Kapazität Umteilungen für einen Studienbeginn am 19. Oktober 1981 an der Abteilung Oerlikon vorzunehmen.

Eine Informationsschrift über die Ausbildung zum Primar- oder Oberstufenlehrer im Kanton Zürich kann durch die Studien- und Berufsberatung des Kantons Zürich, 8001 Zürich, Hirschengraben 28, Telefon 01 / 47 50 20, bezogen werden.

Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

Seminar zur Ausbildung von Real- und Oberschullehrern

Anmeldung zum Eintritt in das 1. Semester, Frühjahr 1981

Das Seminar vermittelt in einer zweijährigen Studienzeit die allgemeine und berufliche Ausbildung für den Unterricht an der Real- und Oberschule.

zur Aufnahme ist berechtigt, wer folgende Voraussetzungen erfüllt:

- Besitz des in einem ordentlichen Ausbildungsweg erworbenen Fähigkeitszeugnisses als zürcherischer Primarlehrer;
- zweijähriger, erfolgreicher Unterricht an der Primarschule.

Ueber die Zulassung weiterer Bewerber entscheidet der Erziehungsrat.

Persönliche Anfragen über die Ausbildung und die Stipendienmöglichkeiten sind an Dr. H. Wymann, Direktor des Real- und Oberschullehrerseminars, Döltschiweg 190, 8055 Zürich, zu richten. Anmeldungen werden bis am *15. November 1980* von der Seminardirektion entgegengenommen. Es sind hierzu folgende Unterlagen erforderlich: Maturitätszeugnis, Primarlehrerpatent, kurze Darstellung des Bildungsweges unter Angabe der bisher geleisteten Schuldienste.

Zürich, den 1. Juli 1980

Die Erziehungsdirektion

Lehrerschaft

Entlassungen

aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
<i>Primarlehrer</i>		
Born Margrit	1951	Uetikon am See
Butz Silvia	1955	Zürich-Letzi
Caluori Ines	1948	Pfäffikon
Ebersold-Bühler Beatrice	1955	Oberglatt
Lörcher-Rosenthaler Marie-Louise	1947	Urdorf
Nievergelt-Holzer Katharina	1949	Zollikon
Notter André	1955	Adliswil
Nünlist-Wobmann Ruth	1953	Bassersdorf
Nydegger-Isler Marianne	1950	Zürich-Waidberg
Renz-Joos Claudia	1951	Urdorf
Rimann-Thommen Esther	1952	Regensdorf
Rosenmund Verena	1951	Stäfa
Siegrist-Köppel Rosa	1947	Kilchberg
Stahel Willi	1932	Stäfa
Stooss-Jöhr Ruth	1951	Zumikon
Thür Barbara	1951	Unterstammheim
<i>Reallehrer</i>		
Keller Dorothea	1949	Urdorf
Rüegg Hans-Ruedi	1939	Stadel
<i>Sekundarlehrer</i>		
de Beer-Schawinski Madeleine	1953	Volketswil
Bossart Urs	1947	Zürich-Uto
Springer Fritz	1939	Lindau
Vetterli-Rohrer Susanne	1951	Zürich-Limmattal
Wegmann-Koller Pia	1950	Kloten
<i>Handarbeitslehrerinnen</i>		
Blättler-Keller Elisabeth	1952	Wangen-Brüttisellen
Schmutz-Gujer Ursula	1949	Gossau
<i>Haushaltungslehrerinnen</i>		
Zahner-Reize Catherine	1953	Zürich-Schwamendingen

Lehrerwahlen

Die nachfolgenden Wahlen von Lehrkräften an der Volksschule wurden genehmigt:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
<i>Primarlehrer</i>		
Allegro-Maag Anna	1938	Adliswil
Blaser Anton	1950	Urdorf
Blattner-Hülser Ursula	1943	Niederhasli
Bleuler Heinz	1943	Bachs
Dieng Gebhard	1956	Bülach
Giger Sybilla	1956	Kloten
Guggenbühl Renate	1955	Pfäffikon
Jann Marcel	1953	Horgen
Jetzer Ursula	1957	Bülach
Kägi-Bremi Hanna	1943	Glattfelden
Kern Marlies	1957	Pfäffikon
Löber Ruth	1940	Horgen
Maggi Ursin	1946	Kloten
Mathys Susanne	1957	Niederhasli
Maurer Renate	1954	Volketswil
Neukomm Andreas	1956	Adliswil
Renz-Joos Claudia	1951	Urdorf
Suter-Utzinger Ursula	1941	Glattfelden
Schellhammer Therese	1956	Volketswil
Schletti Kurt	1948	Pfäffikon
Schmutz Martin	1953	Kloten
Stadelmann Lotte	1946	Dürnten
Stampach-Fricker Judith	1941	Wald
Stiefel Regula	1955	Kloten
Vögeli Eva	1955	Pfungen
Winkler Katharina	1955	Oberrieden
Würth Markus	1948	Volketswil
Wyss Ulrich	1949	Kloten
Zuberbühler-Kellenberger M.	1940	Volketswil
<i>Real- und Oberschullehrer</i>		
Bamert Werner	1952	Russikon
Bingisser Richard	1951	Illnau-Effretikon
Born Gerhard	1953	Wetzikon
Döbeli Hans Heinrich	1952	Dietikon
Eichenberger Andreas	1951	Hinwil
Gross Gion-Pitschen	1954	Dietikon
Kappeler René	1952	Adliswil
Klötzli Beat	1951	Wetzikon
Müller Peter	1954	Dielsdorf
Spycher Marguerite	1951	Adliswil
Stäuble Patricia	1951	Rümlang

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
<i>Sekundarlehrer</i>		
Birchmeier Kurt	1950	Wädenswil
Burkhard Peter	1951	Horgen
Cadonau Hieronimus	1951	Embrach
de Beer-Schawinski Madeleine	1953	Volketswil
Hanselmann Willi	1950	Embrach
Hoffmann Reinhard	1950	Kloten
Matter Urs	1952	Rümlang
Meier Stefan	1953	Rümlang
Moor Marcel	1952	Volketswil
Offner Fredi	1953	Kloten
Pfrunder Martin	1954	Wädenswil
Quinter Georges	1952	Wädenswil
Reinfried Heinrich Dr.	1945	Zürich
Speissegger Barbara A.	1948	Zürich
Schreiber Peter	1950	Horgen
Stadelmann Rolf	1945	Russikon
Walther Georg	1946	Rickenbach
Weber Fritz	1925	Zürich
Zbinden Hans	1952	Wädenswil

Handarbeitslehrerinnen

Bart Verena	1954	Hombrechtikon
Benoit Simone	1957	Hedingen
Clement-Wieland Regula	1941	Wetzikon
Hafner-Dettwiler Maria	1951	Horgen
Hugi Jeannette	1956	Höri
Kunz-Reich Ursula	1939	Männedorf
Leiser Johanna	1954	Horgen
Näf Ursula	1956	Rümlang
Schoch Maja	1956	Embrach

Haushaltungslehrerinnen

Manz Heidi	1953	Elsau-Schlatt
Meier Myrta	1957	Rickenbach

Hinschied

Name, Vorname	Geburtsjahr	Todestag	Wirkungskreis
<i>Sekundarlehrer</i>			
Steiner Robert	1952	9. April 1980	Gossau

Mittelschulen

Kantonsschule Rämibühl Zürich, Literargymnasium

Wahl von Dr. Klaus Bartels, geboren 1936, deutscher Staatsangehöriger, zum Hauptlehrer für Alte Sprachen, mit Amtsantritt am 16. April 1981.

Wahl von Huldrych Thomann, lic. phil., geboren 1952, von Zollikon ZH und Zürich, zum Hauptlehrer für Französisch und Italienisch, mit rückwirkendem Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1980.

Kantonsschule Rämibühl Zürich, Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium

Professortitel. Dr. Hans Philipp Jäger, geboren 19. April 1941, Hauptlehrer für Geographie, wird auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 der Titel eines Professors der Kantonsschule verliehen.

Kantonsschule Hohe Promenade Zürich

Wahl von Prof. Dr. Werner Widmer, geboren 1940, von Luzern, Hauptlehrer für Latein, Griechisch und Geschichte, zum Prorektor, mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters 1980/81.

Kantonsschule Hottingen Zürich

Rücktritt. Prof. Dr. Marlies Walder, geboren 1929, Hauptlehrerin mit halber Stundenverpflichtung für Englisch und Deutsch, wird entsprechend ihrem Gesuch unter Verdankung der geleisteten Dienste auf 15. Oktober 1980 aus dem Staatsdienst entlassen.

Kantonsschule Riesbach Zürich

Rücktritt. Prof. Dr. Werner Vogel, geboren 1915, von Trüllikon, Hauptlehrer für Deutsch, Pädagogik und Musik, wird auf 15. Oktober 1980 aus Altersgründen unter Verdankung der geleisteten Dienste aus dem Staatsdienst entlassen.

Professortitel. Dr. Hans Ramseier, geboren 15. Dezember 1939, Rektor und Hauptlehrer für Geschichte, wird auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 der Titel eines Professors der Kantonsschule verliehen.

Kantonsschule Freudenberg Zürich

Professortitel. Hansjürg Sauter, geboren 12. Juli 1926, Hauptlehrer für Chemie und Turnen, wird auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 der Titel eines Professors der Kantonsschule verliehen.

Kantonsschule Enge Zürich

Schaffung von Lehrstellen. Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 werden 2 Lehrstellen für Geschichte und Deutsch und 1 Lehrstelle für Mathematik und Physik geschaffen.

Kantonsschule Wiedikon Zürich

Professortitel. Dr. Willi Furter, geboren 16. August 1939, Hauptlehrer für Mathematik, wird der Titel eines Professors der Kantonsschule verliehen.

Kantonsschule Rychenberg Winterthur

Professortitel. Dr. Jürg Muraro, geboren 17. November 1941, Hauptlehrer für Geschichte, wird auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 der Titel eines Professors der Kantonsschule verliehen.

Kantonsschule Im Lee Winterthur

Rücktritt. Prof. Argyris Sfountouris, Dipl. Phys. ETH, geboren 1940, von Zürich, Hauptlehrer für Physik und Mathematik, wird entsprechend seinem Gesuch unter Verdankung der geleisteten Dienste auf 15. Oktober 1980 aus dem Staatsdienst entlassen.

Kantonsschule Zürcher Oberland Wetzikon

Rücktritt. Rektor Prof. Dr. Hans Surbeck, geboren 1921, von Trasadingen SH und Oberhallau SH, Rektor und Hauptlehrer für Mathematik und Darstellende Geometrie, wird entsprechend seinem Wunsch auf 15. April 1981 als Rektor unter Verdankung der geleisteten Dienste entlassen.

Wahl von Prorektor Prof. Karl Weder, geboren 1933, von Diepoldsau SG, Hauptlehrer für Wirtschaft und Recht, zum Rektor, mit Amtsantritt auf 16. April 1981.

Rücktritt. Prorektor Prof. Dr. Walter Schmid, geboren 1918, von Rüti, Hauptlehrer für Französisch, französische Handelskorrespondenz, Italienisch und Spanisch, wird entsprechend seinem Gesuch unter Verdankung der geleisteten Dienste auf 15. April 1981 als Prorektor entlassen.

Rücktritt. Prof. Claudia Hintermann, lic. phil., geboren 1934, von Zürich, Hauptlehrerin für Englisch und Deutsch, wird entsprechend ihrem Gesuch unter Verdankung der geleisteten Dienste auf 15. Oktober 1980 aus dem Staatsdienst entlassen.

Kantonsschule Zürcher Oberland, Filialabteilung Glattal, Dübendorf

Schaffung einer Lehrstelle. Es wird auf Beginn des Schuljahres 1981/82 1 Lehrstelle für Deutsch in Verbindung mit einem anderen Fach geschaffen.

Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene

Schaffung von Lehrstellen. Es werden auf Beginn des Schuljahres 1981/82 1½ Lehrstellen für Deutsch, 1 Lehrstelle für Französisch, ½ Lehrstelle für Englisch, ½ Lehrstelle für Geschichte, 1 Lehrstelle für Mathematik geschaffen.

Rücktritt. Prof. Dr. Erwin Bolliger, geboren 1942, von Winterthur, Prorektor und Hauptlehrer für Biologie, wird entsprechend seinem Gesuch unter Verdankung der geleisteten Dienste auf 15. Oktober 1980 aus dem Staatsdienst entlassen.

Technikum Winterthur

Rücktritt. Prof. Marcel Gagg, Dipl. Kulturing. ETH, geboren 1915, von Zürich und Kreuzlingen TG, Hauptlehrer für tiefbautechnische Fächer, wird auf 15. Oktober 1980 aus Altersgründen unter Verdankung der geleisteten Dienste aus dem Staatsdienst entlassen.

Rücktritt. Prof. Eduard Tavernaro, Dipl. Ing. ETH, geboren 1915, von Richterswil, Hauptlehrer für bautechnische Fächer, wird auf 30. September 1980 aus Altersgründen unter Verdankung der geleisteten Dienste aus dem Staatsdienst entlassen.

Rücktritt. Prof. Dr. Rudolf Walti, Dipl. Natw. ETH, geboren 1915, von Seon AG, Hauptlehrer für Anorganische Chemie, wird auf 30. September 1980 aus Altersgründen unter Verdankung der geleisteten Dienste aus dem Staatsdienst entlassen.

Umwandlung einer Lehrstelle für maschinentechnische Fächer in eine solche für elektrotechnische Fächer.

Wahl von Hans Käser, Dipl. El. Ing. ETH, geboren 1946, von Grossaffoltern BE zum Hauptlehrer für elektrotechnische Fächer, mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters 1980/81.

Wahl von Dr. Peter Süry, geboren 1941, von Embrach, zum Hauptlehrer für Allgemeine und anorganische Chemie, mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters 1980.

Professortitel. Dr. Ing. Dusan Stanislaus Miotla, geboren 6. Februar 1929, Hauptlehrer für maschinentechnische Fächer, wird auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 der Titel eines Professors des Technikums Winterthur verliehen.

Professortitel. Dr. sc. nat. Gustav Peter, geboren 1. Juni 1941, Hauptlehrer für Chemie, wird auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 der Titel eines Professors des Technikums Winterthur verliehen.

Professortitel. Ernst Stehrenberger, Ing. HTL, geboren 4. August 1933, Hauptlehrer für maschinentechnische Fächer, wird auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 der Titel eines Professors des Technikums Winterthur verliehen.

Universität

Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Schaffung eines Ordinariats. Es wird ein Ordinariat für Privatrecht geschaffen.

Beförderung von Prof. Dr. Emil W. Stark, geboren 1920, von Hohentannen TG und Teufen AR, Extraordinarius mit beschränkter Lehrverpflichtung für Zivil- und Handelsrecht, zum etatmässigen Ordinarius für Privatrecht, mit Amtsantritt am 16. Oktober 1980.

Medizinische Fakultät

Titularprofessor. PD Dr. Etienne Perret, geboren 1936, von La Sagne und Les Ponts de Martel NE, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

Habilitation. Dr. Claude Yves Genton, geboren 1940, von St-Saphorin (Lavaux, VD) und Chardonne VD, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 die Venia legendi für das Gebiet der pathologischen Anatomie, speziell Gynäköpathologie.

Habilitation. Dr. Oswald Oelz, geboren 1943, österreichischer Staatsangehöriger, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 die Venia legendi für das Gebiet der Inneren Medizin.

Weiterführung des Professortitels. PD Prof. Dr. Hans Wagner, geboren 1905, von Bern, Privatdozent für das Gebiet der Ophthalmologie, wird die Weiterführung des Profes-

sortitels nach seinem Rücktritt als Privatdozent auf Ende des Wintersemesters 1979/80 gestattet.

Philosophische Fakultät I

Habilitation. Dr Hanspeter Kriesi, geboren 1949, von Bischofszell TG, Winterthur und Grüningen ZH, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 die Venia legendi für das Gebiet der Soziologie.

Philosophische Fakultät II

Beförderung von Prof. Dr. Guido Karrer, geboren 1929, von Teufenthal AG, Assistenzprofessor für Mathematik, zum Extraordinarius ad personam mit gleicher Lehrum-schreibung, mit rückwirkendem Amtsantritt auf den 16. April 1980.

Habilitation. Dr. Hans Weber, geboren 1937, von Riedholz SO, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 die Venia legendi für das Gebiet der Molekularbiologie.

Weiterführung des Professortitels. PD Prof. Dr. Walter Guyan, geboren 1911, von Fide-ris GR, Privatdozent für das Gebiet der Geographie, im besonderen Kulturlandschafts-forschung, wird die Weiterführung des Professortitels nach seinem Rücktritt als Pri- vatdozent auf Ende des Wintersemesters 1979/80 gestattet.

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Mai 1980 auf Grund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Rechtswissenschaft</i>	
Bianchi-Brosi Silvio, von Sta. Domenica GR, in Haldenstein	«Die Vermeidung der Doppelbesteuerung durch Selbstverwaltungskörper im Kanton Graubünden»
Gick-Schläpfer Carlo, von und in Winterthur ZH	«Die Mitwirkungspflichten von Drittpersonen im schweizerischen Pfändungs- und Arrestverfahren unter besonderer Berücksichtigung der Stellung der Banken»
Meier Walter H., von Regensdorf ZH, in Adlikon	«Die einfache Gesellschaft im Internationalen Privatrecht»
Picenoni Andrea, von Bondo GR, in Feldmeilen	«Die Besteuerung der Familie im Einkommens- und Vermögenssteuerrecht unter Berücksichtigung der Sozialversicherung»
Thurnheer Felix, von Au SG und Zürich, in Thalwil	«Die Besteuerung von schweizerischen Investitionen in amerikanisches Grundeigentum»

b) Lizentiat der Rechtswissenschaft

Baeriswyl Bruno, von Alterswil FR und Freiburg, in Zürich
Bernasconi Raffaele, von Carona TI, in Zürich
Bianchi Marisa, von Zürich, in Kilchberg
Bielinski Janek, von Wil SG, in Rutschwil
Bruderer Viktor, von Trogen AR, in Zürich
Cramerer Alberto, von Poschiavo GR, in Chur
Diggelmann Jürg, von Fischenthal ZH, in St. Margrethen
Dürst Daniel, von Diesbach GL und Zollikon ZH, in Zollikon
Erne Monica, von Böttstein AG, in Zürich
Fetz Amadeus, von Domat/Ems GR, in Zürich
Frey Fritz, von und in Wil SG
Frey Thomas, von und in Wetzikon ZH
Geiger Jürg, von Ermatingen TG, in Winterthur
Georgii-Bürgi Gabriela, von und in Zürich
Germann Ronald F., von Muolen SG, in Adligenswil
Gonzenbach Gerald, von Sitterdorf TG, in Zürich
Hauser Dieter Christian, von Wädenswil ZH, in Zumikon
Hegner Verena, von und in Galgenen SZ
Heller-Kist Anne-Marie, von und in Zürich
Hug Brigitte, von Wolfenschiessen NW, in Rüschlikon
Hundertpfund Alois, von Domat/Ems GR und Eschen FL, in Zürich
Hutterli Claus, von Salenstein TG, in Dübendorf
Kälin Urs Peter, von Einsiedeln SZ, in St. Gallen
Kaufmann Urs, von Gränichen AG, in Elgg
Kellenberger Thomas Georg, von Walzenhausen AR, in Zürich
Klooz Thomas, von und in Zürich
Koller Gerhard, von und in Zürich
Krummenacher Theo, von Escholzmatt LU, in Arbon
Kuhn Diether, von und in Winterthur ZH
Langner Paul, von Solothurn, in Watt
Locher Walter, von Heiden AR, in Zürich
Luisoni Paolo, von und in Bellinzona TI
Mätzler Eugen, von Berneck SG, in St. Gallen
Maissen Giuanna, von Somvix GR, in Zürich
Meli Victor, von Mels SG, in Zürich
Mettler Hans Peter, von und in Herisau AR
Müller Mathias, von Birmenstorf AG, in Zürich
Müller Walter Karl, von Zürich und Unterkulm AG, in Zürich
Mumenthaler Andreas, von Zürich und Murgenthal AG, in Zürich
Nido Rico, von und in Zürich
Reck-Diggelmann Rudolf Michael, von Safenwil AG, in Gutenswil
Rotach Beatrice, von Herisau AR, in Thalwil
Scherrer Urs, von Fischingen TG und Kirchberg SG, in Wald
Schmid Christian, von Vechigen BE, in Bern
Schroeder Karl, von Frauenfeld TG, in Zürich
Spahni Thomas, von und in Winterthur ZH
Staub Alexander, von Zug, in Affoltern a. A.
Straub Rodolfo, von Vicosoprano GR, in Thalwil
Suppiger Claudia, von Emmen-Littau LU, in Windlach

Treacy-Stein Isabela, von Zollikon ZH, in Zumikon
 Vitali Bruno, von Augio GR, in Winterthur
 Waldis Markus, von Weggis LU, in Zürich
 Willenegger Rosmarie, von Mühleberg BE, in Schaffhausen
 Ziltener Felix, von Bischofszell TG und Schübelbach SZ, in Oberengstringen
 Zindel Mario, von Maienfeld GR, in Vaduz FL
 Zollinger Max Otto, von und in Zürich
 Zwicky Jürg, von Basel und Mollis GL, in Zumikon

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
---------------------------	-------

c) Doktor der Wirtschaftswissenschaft

Furthmüller Hans, von und in Zürich	«Das skandinavische Inflationsmodell — Eine empirische Untersuchung für die Schweiz»
--	--

d) Lizentiat der Wirtschaftswissenschaft

Angst Edwin, von und in Zürich
 Arter Matthyas, von und in Zollikon ZH
 Bauer Peter, von und in Zürich
 Dammann Viktor, von Homburg TG, in Winterthur
 Epting Ulrich, von Basel, in Zürich
 Fasnacht Gaston, von Munterlier FR, in Zürich
 Frei Peter, von Bubikon ZH, in Zürich
 Gallusser Martin, von Berneck SG, in Zürich
 Gogos Georgios, von Griechenland, in Zürich
 Gross Rainer Lorenz, von Brütten ZH, in Greifensee
 Hartmann Martin, von und in Basel
 Hausammann Peter, von Romanshorn TG, in Kreuzlingen
 Koch Robert, von Luzern und Widen AG, in Zürich
 Küng Rolf, von Schaffhausen und Aristau AG, in Baar
 Müller Markus R., von Gersau SZ, in Zürich
 Nyvlt Petr, von der Tschechoslowakei, in Kilchberg
 Osterwalder Daniel, von Gaiserwald und Waldkirch SG, in Zug
 Rütter Heinz, von Wädenswil ZH und Inwil LU, in Zürich
 Schwyn Edgar, von Beringen SH, in Zürich
 Spillmann Ralph, von Villnachern AG, in Zürich
 Steiger Peter, von Flawil SG, in Erlenbach
 Strub Jürg, von Trimbach SO, in Zug
 Swysen Manfred, von und in Winterthur ZH
 Zehnder Alfred, von und in Einsiedeln SZ

Zürich, 2. Juni 1980

Der Dekan: G. Hauser

2. Medizinische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
---------------------------	-------

a) Doktor der Medizin

Angehrn Valentino, von Zürich, Muolen SG und Salmsach TG, in Zürich	«Silver-Russel-Syndrom. Wachstum und Ent- wicklung von 20 Fällen»
---	--

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Angele Georg Anton, von St. Gallen, in Zug	«Myokardschutz beim isolierten Aortenklappenersatz»
Baumann Hans Rudolf, von Zürich und Leutwil AG, in Stäfa	«Maligne Mesotheliome im Kanton Zürich zwischen 1961 und 1976»
Bitter-Müller Regine, von Wallbach AG, in Altnau	«Plötzliche Todesfälle. Erfahrungen in den Jahren 1972—1979 bei 3000 Autopsien im Kanton Thurgau»
Bovet-Charles Ursula, von Arnex-s.-Orbe VD, in Winterthur	«Blutglukose beim Termingeborenen in der ersten Stunde post partum. Diagnostik und Prophylaxe der neonatalen Frühhypoglykämie»
Dieterle Andreas Rudolf, von Zollikon ZH und Basel, in Stäfa	«Splenektomiebedingte Infekte mit tödlichem Ausgang. Drei Beobachtungen mit sogenannter OPSI (overwhelming postsplenectomy infection), zwei in der Folge einer posttraumatischen Splenektomie und eine bei kongenitaler Asplenie»
Grüniger Peter, von Ermatingen TG, in Kreuzlingen	«Grossflugzeugunfälle in der Schweiz von 1956—1973»
Hammer Rudolf, von Bassersdorf ZH und Oberkulm AG, in Bassersdorf	«Die autoptisch gesicherte Lungenembolie im Patientengut der Chirurgischen Klinik am Kantonsspital Winterthur von 1967—1976»
Hugentobler Markus, von St. Gallen und Uzwil SG, in Samedan	«Resultate der alleinigen und kombinierten Radiotherapie bei Karzinomen der Epiglottis und des Hypopharynx 1963—1973. Katamnestisch beobachtet bis 1978»
Illi Martin, von Aesch ZH, in Davos-Dorf	«Die Diagnose der Korbhellenläsion in der Doppelkontrastarthrographie des Kniegelenkes»
Radopoulos-Marnellos Miltiades-Georges, von Griechenland, in Solothurn	«Zur Chirurgischen Behandlung der Spondylitis»
Schär Jürg Paul, von Dürrenroth BE, in Winterthur	«Primäre Hämochromatose. Untersuchung einer Familie»
Schenker-Stamm Regula, von Walterswil SO, in Allerheiligenberg	«Die psychische und soziale Situation der an Cystischer Fibrose leidenden Kinder»
Siegwart Paul, von Altdorf UR, in Zürich	«Timitus — Eine retrospektive Studie von 50 Fällen»
Weber Thomas, von Wohlen AG, in Thalwil	«Vesico-Ureteraler Reflux (VUR) nach Prostatektomien»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>b) Doktor der Zahnmedizin</i>	
Heitz Martin, von Reinach AG, in Schaffhausen	«Röntgenbefunde der Approximalflächen der Milchmolaren und der ersten bleibenden Molaren von 159 Kindern im Alter von 5 und 8 Jahren, eine Longitudinalstudie der röntgenologisch erfassten Veränderungen der einzelnen Approximalflächen»
Maienfisch Alfred, von Kaiserstuhl AG und Solothurn, in Solothurn	«Langzeiterfahrungen mit der Wurzelspitzenresektion»
Zürich, 2. Juni 1980 Der Dekan: H. Hartmann	

3. Veterinär-medizinische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>Doktor der Veterinär-Medizin</i>	
Zindel Walter A., von Maienfeld GR, in Malans	«Zur Pathogenese der Diarrhoe beim neonatalen Kalb: Funktionell-morphologische Untersuchungen an der Darmschleimhaut»
Zürich, 2. Juni 1980 Der Dekan: K. Zerobin	

4. Philosophische Fakultät I

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Philosophie</i>	
Bruckmann Gabriele, von Zürich, in Küsnacht	«Untersuchungen über phonetisch hervortretende Wörter im Chinesischen»
Liechtenhan Martin, von Basel, in Zürich	«Die Strophengruppen Hergers im Urteil der Forschung. Eine wissenschaftsgeschichtliche Untersuchung zu den ‚Sprüchen‘ im älteren ‚Spervogelton‘»
Magri Felix, von Zürich, in Oberengstringen	«Zur Erfassung psychologischer Aspekte der zahnmedizinischen Prophylaxe bei Schulkindern. Ein Beitrag zum Theorie-Praxis-Problem in der angewandten Psychologie»
Matter Ursula, von Kölliken AG, in Zürich	«Tragische Aspekte in den Erzählungen von Marie Luise Kaschnitz»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Schönenberger Walter, von Mosnang SG, in Aarau	«Strukturen, Trends und Normen empirischer Gruppenforschung. Methodische und inhaltliche Analyse eines Samples amerikanischer Gruppenforschung von 1910—1960»
Wehrli-Johns Martina, von Zürich, in Pfaffhausen	«Geschichte des Zürcher Predigerkonvents (1230—1524). Mendikantentum zwischen Kirche, Adel und Stadt»

b) Lizentiat der Philosophie

Beck Hugo Hermann, von Deutschland, in Zollikerberg
 Berti Daniel, von Neuhausen SH, in Schaffhausen
 Bock Hans-Peter, von Deutschland, in Zürich
 Bregenzer Gaby, von Hilchberg ZH, in Affoltern a. A.
 Borner Franz-Martin, von Hägendorf SO, in Zürich
 Büchli-Schmitt Verena, von Lenzburg und Elfingen AG, in Wattwil
 Clad Editz, von Rapperswil SG, in Zürich
 Dickenmann Heinz, von Nebikon LU und Uesslingen TG, in Zürich
 Eggenschwiler-Steinegger Ursula, von Matzendorf SO, in Zürich
 Gantenbein Heinz, von und in Rapperswil SG
 Germann Beat, von Muolen SG, in Zürich
 Hablützel Heidi, von Eglisau ZH, in St. Gallen
 Hefti Susi, von Elm GL, in Arbon
 Heimgartner Maria, von Fislisbach AG, in Zürich
 Hutter Irène, von Diepoldsau SG, in Zürich
 Kasics Kaspar, von und in Zürich
 Katz Christian Peter, von Zürich, in Oberglatt
 Keller-Jalkanen Melitta, von Schweden, Winterthur ZH und Wittenbach SG,
 in Gentilino TI
 Kupfer Claude Louis, von und in Zürich
 Latrell Ingrid, von und in Langnau BE
 Lenz Rolf, von Zürich und Uesslingen TG, in Zürich
 Manega Carmen, von und in Zürich
 Meier Thomas, von Bülach und Hochfelden ZH, in Zürich
 Müller Urs, von und in Zürich
 Nuber Maro Gianni, von Bertschikon ZH, in Buchs AG
 Oberholzer Gabriela, von Wald ZH, in Zürich
 Odersky Thomas, von Unterentfelden AG, in Zürich
 Pereira Patricia, von Indien, in Spreitenbach
 Pouly Christine, von Montpreveyres VD, in Baden
 Rapold Dora, von Thalwil ZH, in Zürich
 Reber Marie-Claire, von Schaffhausen und Sempach LU, in Küsnacht
 Romann-Burton Kathleen von Winterthur ZH, in Bülach
 Stricker Thomas, von Zürich und Herisau AR, in Zürich
 Trottmann Beat, von Rottenschwil AG, in Aarau
 Walder-Bauhofer Alfred U., von Glattfelden ZH, in Zeihen
 Wolfensperger-Svoboda Judith, von Greifensee ZH, in Zürich

Zürich, 2. Juni 1980

Der Dekan: St. Sonderegger

5. Philosophische Fakultät II

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>Doktor der Philosophie</i>	
Bachmann Maria Apollonia, von Amden SG, in Zürich	«Oekologie und Breeding System bei Poa alpina L.»
Stolba Alexander, von und in Zürich	«Entscheidungsfindung in Verbänden von Papio Hamadryas»
Zürich, 2. Juni 1980 Der Dekan: K. Strebel	

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Juni 1980 auf Grund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Theologische Fakultät

Lizentiat der Theologie

Lüdin Manuel, von Ramlinsburg BL und Opfikon ZH, in Horgen

Zürich, 1. Juli 1980

Der Dekan: Th. Strohm

2. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Rechtswissenschaft</i>	
Schmid Georg M. C., von Zürich und Tamins GR, in Zürich	«Das Hausrecht der Fürsten von Liechtenstein»
Steinmann Christian, von St. Gallen, in Zollikon	«Die Zivilprozessordnungen der Kantone Zürich, Schwyz, Unterwalden (ob und nid dem Wald), St. Gallen, Appenzell (beider Rhoden), Schaffhausen und Thurgau. Eine rechtsvergleichende Studie zur Erforschung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser Verfahrensgesetze»
Züst Daniel, von Heiden AR und Luzern, in Bern	«Pressefreiheit in Schule und Hochschule, unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Kanton Bern»
<i>b) Lizentiat der Rechtswissenschaft</i>	
Albertini Flurin, von La Punt GR, in Zürich	
von Allmen Rolf, von Lauterbrunnen BE, in Zürich	
von Arx Yvo, von und in Zumikon ZH	
Barcikowski Eduard, staatenlos, in Zürich	
Berger Jakob, von Chur, in Zürich	

Bosman Aleidus, von und in Erlenbach ZH
 Brüngger Elisabeth, von und in Maur ZH
 Cloetta Bernard, von Bergün GR, in Zürich
 Ernst Jörg, von Zürich und Würenlos AG, in Zürich
 Flütsch Andreas, von St. Antönien-Castels GR, in Zürich
 Gundelfinger Daniel, von und in Zürich
 Ingendahl Esther, von Bergdietikon AG, in Zürich
 Lohrer Maya, von Zürich und Oberengstringen ZH, in Oberengstringen
 Marti Esther, von Langenthal BE und Glarus, in Zürich
 Reinhart Barbara, von Winterthur ZH, in Möriken
 Rizzoli Fernando, von und in Borgnone TI
 Ruoss Reto Thomas, von Schübelbach SZ und Thalwil ZH, in Volketswil
 Schwarzmann René, von Rotmonten-St. Gallen, in St. Gallen
 Sele Hugo, von Triesenberg FL, in Zürich
 Walser Caroline, von Haldenstein GR, in Zürich
 Weber Michael, von und in Zürich

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>c) Doktor der Wirtschaftswissenschaft</i>	
Baumgartner Beat, von und in Zürich	«Die Controller-Konzeption. Theoretische Darstellung und praktische Anwendung»
Bluntschli Franz, von und in Zürich	«Zu den Beziehungen zwischen schweizerischer Aussenwirtschafts- und Entwicklungspolitik. Versuch einer Klärung und Orientierung im bestehenden Weltwirtschaftssystem»
Fischer Rudolf, von und in Schlieren ZH	«Probleme der Budgetierung in einer inlandorientierten Universalbank konkretisiert am Beispiel der Zürcher Kantonalbank»
Kohler Georges, von Sumiswald BE, in Horgen	«Revision bei Minicomputern. Revisions- und Organisations-Probleme bei arbeitsplatzbezogenen, dialogorientierten Minicomputer-systemen in Klein- und mittleren Unternehmen»
Muggli Christoph, von Bäretswil und Küsnacht ZH, in Zürich	«Sozio-ökonomische Effekte der Entmischung. Ein Beitrag zu den theoretischen und praktischen Problemen der räumlichen Funktionsteilung»
Mutter Peter, von Zürich und Böttstein AG, in Zürich	«Persönlichkeitsschutz und Datensicherung: Ueberlegungen zur Durchführbarkeit und zu den Kosten»
Sulzberger Markus, von Winterthur ZH, in Gockhausen	«Raum und Raumplanung bei Banken — Bankbetriebliche Anliegen an das Bankgebäude»
<i>d) Lizentiat der Wirtschaftswissenschaft</i>	
Bättig Albert, von Altbüron LU, in Cham	
Garzoni Carlo, von Stabio TI, in Thalwil ZH	
Kyd Mario H., von Zürich und Ingenbohl SZ, in Oberengstringen	

Osterop Peter J. H., von den Niederlanden, in Zürich
Samsinger Berndt, von Zürich, in Watt ZH
Wittlin Peter, von Zürich und Oberwil BL, in Zürich

Zürich, 1. Juli 1980
Der Dekan: G. Hauser

3. Medizinische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Medizin</i>	
Baumann Johannes, von Wädenswil ZH, in Uster	«Ein Beitrag zur Klinik der Endometriose. Krankengut der Frauenklinik des Kantons- spitals Winterthur aus den Jahren 1965 bis 1977»
Baumberger Hans Rudolf, von Koppigen BE, in Aarau	«Carl Liebermeister (1833—1901)»
Burri Balz, von Root und Malters LU, in Frauenfeld	«Arteria lusoria: unterschiedliches Ge- schlechtsverhältnis bei isoliertem Vorkom- men und bei Kombination mit anderen Fehlbil- dungen des Aortenbogens»
Düggelin Stephan, von Lachen SZ, in Zürich	«Lungenvolumina und Atemwegwiderstände bei gesunden Zürcher Schulkindern. Normal- werte»
Fries Robert Anton, von Steinen SZ, in Attinghausen	«Atopische Erkrankungen bei Zwillingen. Eine immunologische Untersuchung anhand 33 Zwillingspaaren»
Grob Peter Werner, von Wattwil SG, in Zürich	«Idiopathischer Immunglobulinmangel bei Ju- gendlichen und Erwachsenen. Katamnesti- sche Untersuchungen»
Gubler Jacques, von Aawangen TG, in Winterthur	«Prä- und postoperative endokrinologische Befunde bei transphenoidal operierten Pa- tienten mit Akromegalie»
Hendry Markus, von Tavetsch GR, in Schaffhausen	«Metabolische Ursachen der Nephrolithiasis»
Herrmann Peter M., von Basel Stadt und USA, in Davos-Platz	«Spätresultate nach operierter Darm- lageanomalie — Darmfixierung ja oder nein?»
Lütschg Jakob, von und in Mollis GL	«Nachkontrolle von 51 Knie-Totalendopro- thesen»
Oesch Hansjörg, von Balgach SG, in Schaffhausen	«Funktionelle Resultate nach Arthrodesen des oberen Sprunggelenkes»
Renfer Adrian Gottfried, von Winterthur ZH und Lengnau BE, in Zürich	«Aussergewöhnliche Todesfälle bei Tumor- kranken»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Rüdlinger René, von Krummenau SG, in Zürich	«Nachweis spezifischer Herpesvirus-Proteine und ihrer antigenen Wirkung in einem Herpesvirus-Impfstoff (Lupidon G) und Abklärung der Interferon-Induktion durch diese Vakzine»
Sadowski-Cron Charlotte, von Basel-Stadt, in Chur	«Wirkungen von Röntgenstrahlen auf das Zweizellstadium der Maus»
Schwarz Roland Werner, von Bassersdorf ZH, in Zürich	«Zum Stand der Epidemiologie der chronischen Bronchitis in der Schweiz»
Steffen Robert, von Escholzmatt LU, in Altnau	«Die Bedeutung der lymphozytären Infiltration für die Prognose der Dysgerminome»
Studer Annamarie, von und in Basel	«Subtotale Einschmelzung cerebraler Metastasen nach Radiotherapie»
Wehrli Hans Peter, von Küttingen AG, in Scherzingen	«Das maligne Lymphom im Kanton Thurgau. Häufigkeit, Morbidität und Mortalität in den Jahren 1972—1978»
Weiss-Höchli Erich, von Freienstein und Aesch ZH, in Zürich	«Histologische und histochemische Befunde bei der Lösung der Lidnaht»
Wespe Rolf, von Schmerikon SG, in Schaffhausen	«Gilles de la Tourette Syndrom. Therapiemöglichkeiten anhand von sechs eigenen Fällen»
Zimmermann Hans Rudolf, von Schenkon LU, in Siebnen	«Der Verlauf der chronischen obstruktiven Lungenkrankheit unter Therapie»
<i>b) Doktor der Zahnmedizin</i>	
Bamert Peter, von Tuggen SZ, in Bremgarten	«Das Papillom der Nase und der Nasennebenhöhlen. Eine klinisch-pathologische Studie»
Beck Julius, von Littau LU, in Zürich	«Kurzbiographien von Aerzten des deutschen Sprachraums, die 1936 verstorben sind»
Geier Peter, von Brugg AG, in Zürich	«Verarbeitung von Prothesenkunststoffen mit der Spritzpresstechnik. Vergleichende werkstoffkundliche Untersuchung»
Koller Markus, von Alt St. Johann SG, in Zürich	«Kinderzahnmedizin im 18. und 19. Jahrhundert»
Zürich, 1. Juli 1980 Der Dekan: H. Hartmann	

4. Philosophische Fakultät I

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Philosophie</i>	
da Col Ivo, von Bruneck (Bozen) Südtirol/Italien, in Zürich	«Un romanzo del Seicento. La Stratonica di Luca Assarino»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Leuzinger Marianne, von Trub BE, in Zürich	«Kognitive Prozesse bei der Indikation psychotherapeutischer Verfahren»
Müller-Widmer Franziska, von Winterthur ZH und Reuti TG, in Zürich	«Alexander Lernet-Holenia. Grundzüge sei- nes Prosa-Werkes dargestellt am Roman ,Mars im Widder!' Ein Beitrag zur neueren österreichischen Literaturgeschichte»
Scheidegger Gabriele, von Busswil bei Melchnau BE, in Zürich	«Studien zu den russischen Briefstellern des 18. Jahrhunderts und zur ‚Europäisierung‘ des russischen Briefstils»
Steuri Hildegard, von Basel, in Zürich	«Der klientenzentrierte Ansatz in der Ausbil- dung von Lehrerinnen für Krankenpflege. Ex- plorative Studie zur Evaluation eines Aus- bildungskonzepts»
Stiegel Cyrill, von Oberriet SG, in Zürich	«Majakovskijs ‚Oblako v štanach‘. Versuch einer sprachorientierten Interpretation»
Strebel Heinrich, von Wohlenschwil AG und Winter- thur ZH, in Samedan	«Die Diskussion um den Rückkauf der schweizerischen Privatbahnen durch den Bund 1852—1898»
Suter Alfred, von Unterbözberg AG, in Winterthur	«Zur Morphologie und Sprachgeographie der Verben ‚gehen‘ und ‚stehen‘ im Schweizer- deutschen (mit Querverbindungen zu ‚lassen, schlagen, fangen‘)»

b) Lizentiat der Philosophie

Amhof Peter, von Auw AG, in Steinhausen
Annen Daniel, von Schwyz, in Rickenbach
Becker Thomas A., von Deutschland, in Regensdorf
Berger Jean-Marc, von Savagnier NE, in Fällanden
Brun Pierre, von Genf, in Zürich
Egger Richard, von Eggersriet SG, in Oberrieden
Geiger Thomas, von Bosco-Gurin TI, in Kilchberg
Glanzmann Urs, von Bettlach SO, in Solothurn
Guglielmetti Savina, von Gentilino TI, in Zürich
Howald Stefan, von Thörigen BE und Brugg AG, in Zürich
Hürzeler Rolf, von Basel-Stadt, in Opfikon
Kamis Aaron, von Israel, in Zürich
Kuchynka Antonin, von der Tschechoslowakei, in Zürich
Lather Peter, von Maur ZH, in Bauma
Locher Peter, von Erschmatt VS, in Zürich
Morgenthaler Hansruedi, von Attelwil AG, in Zürich
Müller Felix, von Zürich und Gersau SZ, in Uster
Ochsner Wendy M., von St. Gallen, in Windisch
Rüegg Regula, von Hinwil ZH, in Bäretswil
Salzmann-Brunner Brigitte, von Richterswil ZH, in Zuoz
Schubert Manfred, von Deutschland, in Wettingen
Schweizer Harold, von Opfikon ZH, in Ottikon
Spescha Kurt, von Panix GR, in Wil SG

Stefani Silvio, von Zürich und Prato TI, in Erlenbach
 Steimer Gisela, von Langenthal BE, in Zürich
 Suter Christian, von Affoltern a. A. ZH, in Zürich
 Suter Janine, von Affoltern a. A., in Zürich
 Ullmann Pierrette, von Warth TG, in Winterthur
 Weber Jürg, von Gossau ZH und Zürich, in Zürich
 Wehrli Aline, von und in Zürich
 Widmer Hansruedi, von Illnau ZH, in Zürich
 Wiedmer Hans-Rudolf, von Lützelflüh BE, in Zürich

Zürich, 1. Juli 1980

Der Dekan: St. Sonderegger

5. Philosophische Fakultät II

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>Doktor der Philosophie</i>	
Grütter Peter, von Roggwil BE, in Uetikon am See	«Addition von chiralen Amido-nitrenen an prochirale Olefine»
Huber Konrad Alfred, von Buch b. Frauenfeld TG, in Schönenberg a. d. Thur	«Morphologische und entwicklungsgeschichtliche Untersuchungen an Blüten und Blütenständen von Solanaceen und von <i>Nolana paradoxa</i> Lindl. (Nolanaceae)»
Khalifa Esam, von Aegypten, in Basel	«Ein Beitrag zur Chemie der Folsäure und Folsäurederivate. Eine vereinfachte Synthese von Leucovorin»
Schuster Peter, von und in Deutschland	«Interpolation und Kettenbruchentwicklung. Die Komplexität einiger Berechnungsaufgaben»
van der Schaaf Andries, von den Niederlanden, in Untersiggenthal	«A Search for the Decay $\mu^+ \longrightarrow e^+ \gamma$ »

Zürich, 1. Juli 1980

Der Dekan: K. Strebel

Zürcher Kantonale Maturitätsprüfungen

Typen A, B, C, D und E

Die ordentlichen Herbstprüfungen 1980 (nach dem Reglement vom 3. Juni 1975) finden statt vom 19.—28. August 1980. Anmeldungen waren bis 8. Juli 1980 bei der Universitätskanzlei zuhanden des Unterzeichneten einzureichen.

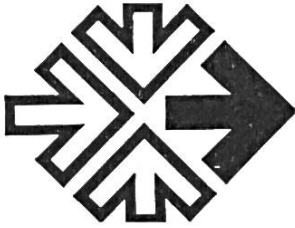
Die *Anmeldungen* mussten enthalten:

1. ein vollständig ausgefülltes Anmeldeformular (auf der Universitätskanzlei erhältlich, in welchem der Kandidat erklärt, welchen Maturitätstypus und welche Prüfungen er zu bestehen wünscht;
2. einen ausführlichen und persönlich gehaltenen schriftlichen Lebenslauf mit Angabe der Studienabsichten;
3. vollständige Zeugnisse der auf der Mittelschulstufe besuchten Lehranstalten (Nachweis, dass nach § 10 des Reglementes für die kantonalen Maturitätsprüfungen nichts im Wege steht);
4. ein Leumundszeugnis oder Auszug aus dem Zentralstrafregister (nicht erforderlich für Kandidaten, die schon an der Universität Zürich immatrikuliert sind und sich nur für Ergänzungsprüfungen anmelden);
5. die Quittung über die einbezahlten Gebühren (einzuzahlen auf der Kasse der Universität, Künstlergasse 17, 8001 Zürich, PC 80-643, mit dem Vermerk «Maturitätsprüfungsgebühr»).

Kandidaten, welche die erste Teilprüfung im Frühjahr 1980 abgelegt haben, müssen keinen Lebenslauf und kein Leumundszeugnis mehr einreichen.

Für die Maturität Typus C wurde Physik als schriftliches Fach durch das Los bestimmt (§ 12 des Reglementes).

Der Präsident Zürcher Kantonale Maturitätskommission
Prof. Dr. M. Viscontini
Kanzlei der Universität Zürich



Kurse und Tagungen

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

Die **Gesamtübersicht über das Programm für das Schuljahr 1980/81** ist an alle Schulpflegen und Hausvorstände im Kanton Zürich versandt worden. Zusätzliche Bestellungen für das Jahresprogramm nimmt Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, jederzeit gerne entgegen. Als Bestellung genügt ein frankiertes und mit der Privatadresse des Bestellers versehenes Rückantwortkuvert, Format A5, mit dem Hinweis «Jahresprogramm».

Veranstaltungen, die erst im Laufe des Schuljahres neu ins Programm aufgenommen und im Schulblatt ausgeschrieben werden, sind mit dem Vermerk

■ Erstausschreibung speziell gekennzeichnet.

Kursbestimmungen

Um Ihnen und uns die Organisation zu erleichtern, bitten wir Sie, folgende Punkte zu beachten:

1. Ausschreibungsmodus

- Semesterweise werden dem «Schulblatt des Kantons Zürich» Kurstableaux beigeheftet.
- **Erstausschreibungen** werden 1 bis 2 Monate vor Anmeldeschluss im Schulblatt ausgeschrieben.

2. Teilnehmerkreis

- In der Regel stehen alle Kurse den Lehrern aller Stufen sowie den Kindergärtnerinnen, Handarbeits-, Haushaltungs-, Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen offen.
- Sofern sich für einen Kurs zu viele Interessenten melden, werden zuerst die Mitglieder der betreffenden Organisation berücksichtigt.

3. Anmeldeverfahren

- Gemäss Anweisung der Erziehungsdirektion hat der Lehrer seinen Stundenplan im voraus so einzurichten, dass ein beabsichtigter freiwilliger Kurs in unterrichtsfreie Zeit fällt. Andernfalls ist der ausfallende Unterricht nach Rücksprache mit der Schulpflege vor- oder nachzuholen.
- Klären Sie auch die Frage der Kurskostenentschädigung frühzeitig, d. h. vor der Anmeldung, ab.

- Verwenden Sie bitte pro Kurs und Teilnehmer eine separate Karte.
- Bitte halten Sie sich an die Anmeldefristen, und benützen Sie die vorgedruckten Anmeldekarten.
- Etwa 2 Wochen vor Kursbeginn werden den Teilnehmern alle nötigen Einzelheiten mitgeteilt.
- Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie nachher Ihre Schulpflege über den Kursverlauf orientieren.

4. Verbindlichkeit

- Mit der Anmeldung verpflichtet der Teilnehmer sich definitiv für die Leistung des programmgemässen Teilnehmerbeitrags. Dieser ist zu leisten bzw. verfällt, auch wenn der Angemeldete der Veranstaltung dann fernbleiben sollte. (Ausnahmefälle: Krankheit, Todesfall in der Familie u. ä.)

5. Korrespondenz

- Geben Sie bitte bei Adressänderungen, Abmeldungen usw. stets die genaue Kursnummer an.

6. Testatheft

- Das Testatheft wird durch das Pestalozzianum, Abt. Lehrerfortbildung, Stampfenbachstr. 121, 8035 Zürich, unentgeltlich abgegeben. Als Bestellung genügt ein frankiertes und mit der Privatadresse des Bestellers versehenes Rückantwortkuvert, Format C6.

7. Anregungen und Kritik

- Die zürcherische Lehrerschaft ist eingeladen, Kursvorschläge, Anregungen und Kritik den einzelnen Organisationen zu melden.

Adressenverzeichnis der Kursträger

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform (ZVHS)	Willi Hoppler, Bettenstrasse 161, 8400 Winterthur (052 / 23 74 84)
Zürcher Kantonale Kindergärtnerinnenkonferenz (ZKKK)	Frau Irene Kolb, Am Wasser 134, 8049 Zürich (01 / 56 73 63)
Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (ELK)	Frau Elsbeth Hulfegger, Rainstrasse 5, 8344 Bäretswil (01 / 939 16 10)
Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer (KSL)	Frau Margrit Homberger, Fuhrstrasse 16, 8135 Langnau a. A. (01 / 713 25 64)
Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz (ZKM)	François Aebersold, Bahnstrasse 1, 8610 Uster (01 / 940 49 34)
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich (ORKZ)	Ernst Klauser, Bockhornstrasse 11, 8047 Zürich (01 / 52 19 11)
Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ)	Jörg Schett, Im Aecherli 3, 8332 Russikon (01 / 954 07 37)
Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich	Konstantin Skirgaila, Thurwiesenstrasse 9, 8037 Zürich (01 / 363 11 87)

Arbeitsgemeinschaft der Handarbeits-
lehrerinnen der Pädagogischen
Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Zürcher Kantonaler Handarbeits-
lehrerinnenverein (ZKHLV)
Konferenz der Haushaltungs-
lehrerinnen an der Volksschule
des Kantons Zürich (KHVKZ)
Pestalozzianum Zürich
Abteilung Lehrerfortbildung

Kantonalverband Zürich
für Schulturnen und Schulsport
Sektion Zürich des Schweizerischen
Vereins für Gewerbe- und Haus-
wirtschaftslehrerinnen (SVGH)
Zürcher Kantonaler Lehrerverein
(ZKLV)

Zürcher Arbeitsgemeinschaft
für Lehrerfortbildung (ZAL)
Geschäftsstelle:

Frau Margrit Reithaar,
Limmattalstrasse 126
8049 Zürich (01 / 56 85 13)

Frau Alice Futo, Aprikosenstrasse 20,
8051 Zürich (01 / 40 26 96)

Frau Margrit Hedinger, Dorfstrasse 44,
8422 Pfungen

Gesamtleitung:
Dr. Jürg Kielholz,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 363 05 08)

Laufendes Kurswesen:
Arnold Zimmermann,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 362 88 30)

Kurt Blattmann, Niederwies,
8321 Wildberg (052 / 45 15 49)

Frau Agnes Arnold-Stierli, Nordstrasse 235,
8037 Zürich (01 / 44 67 90)

Heini von der Mühl,
Dammstrasse 1
8442 Hettlingen (052 / 39 19 04)

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 362 88 30)

Pestalozzianum Zürich

107 Mehr Sicherheit im Umgang mit Schülern, Eltern, Kollegen und Behörden

Für Lehrer aller Stufen

Leitung: Ruth Jahnke-Dür, Pestalozzianum, und
Dr. Joachim Diener, Psychologe, Weisslingen

Inhalt und

Ziel: Selbstgewählte konkrete Situationen aus der Berufspraxis der Teilnehmer sind in diesem Kurs der Ausgangspunkt, um anhand dieser Beispiele schwierige Situationen differenzierter erfassen zu können und geeignete Lösungen kennenzulernen. Durch dieses exemplarische Lernen soll einerseits die Sicherheit und Kompetenz im beruflichen Handeln erhöht werden, andererseits stärkt die gemeinsame Bearbeitung dieser Fragen in der Kursgruppe die Solidarität und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit unter Kollegen.

Ort: Zürich, Schule für soziale Arbeit, Bederstrasse 115

Dauer: 13 Mittwochabende zu 3 Stunden (falls genügend Teilnehmer dies wünschen, ist eine Verlängerung möglich)

Zeit: Wöchentlich ab Mittwoch, 22. Oktober 1980, je 18.30—21.30 Uhr

Anmeldeschluss: **30. August 1980**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt (14)
2. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Pestalozzianum Zürich

202b Anregungen für den Geometrie-Unterricht

Für Mittelstufenlehrer

Leitung: Hans Furrer, Primarlehrer, Pestalozzianum Zürich
Christian Rohrbach, dipl. math., Pestalozzianum Zürich

Ziel: Im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich sind für die Mittelstufenschüler im Fach Geometrie zwei Unterrichtsprogramme erschienen: «Die Winkelarten» und «Die Dreiecksarten». Unterrichtsprogramme sind eine didaktisch-methodische Alternative: mit diesen beiden kann altbekannter Geometriestoff auf eine neuere, andere Art dem Schüler vermittelt werden.

Der Kurs möchte zu den beiden Themen «Winkel- und Dreiecksarten» — abgesehen vom Inhalt der Unterrichtsprogramme — weitere neue Anregungen, Hinweise, konkrete Unterrichtsvorschläge vermitteln und daneben auch mit dem Medium «Unterrichtsprogramm» vertraut machen.

Inhalt: — Wie können der Winkel, die Winkelarten, die Winkelmessung, die Winkelhalbierende usw. eingeführt werden? Ausblicke auf Winkelsummenbestimmung im Dreieck, im Viereck.

- Wie können das Dreieck, die Dreiecksarten usw. im Unterricht behandelt werden? Ausblicke auf die Behandlung von Umkreis, Inkreis, der Vierecke usw.
- Was sind programmierte Unterrichtshilfen, und wie können Unterrichtsprogramme im Unterricht sinnvoll verwendet werden?

Vorgehen: handlungsorientierte Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferat

Ort: Zürich, Mathematik-Pavillon des Oberseminars Zürichberg

Dauer: 4 Donnerstagabende

Zeit: 27. November, 4., 11., 18. Dezember 1980, je 17.15—19.15 Uhr

Anmeldeschluss: **8. September 1980**

Zur Beachtung:

1. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt (20)
2. Am Pestalozzianum können Klassenserien von weiteren Unterrichtsprogrammen ausgeliehen werden.
3. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Pestalozzianum Zürich

304 Deutsch heute (Grundkurs)

Für Unterstufenlehrer

Leitung: W. Eichenberger, Oberseminar Zürich-Unterstrass, in Zusammenarbeit mit Unterstufenlehrerinnen

Ziel: Neue Tendenzen im Sprachunterricht kennenlernen. Arbeit mit den neuen Lehrmitteln «Krokofant» und «Eledil».

Inhalt: Förderung der sprachlichen Kreativität — Moderner Sachunterricht — Gewinnung von neuem Sprachgut — Systematische Sprachgewöhnung — Schreibanlässe — Schulung des kommunikativen Verhaltens, Rollenspiel — Stellenwert der Grammatik — Konzept der neuen Lehrmittel.

Dauer: 2½ Tage

304 d Ort: Kilchberg, Evang.-ref. Kirchgemeindehaus

Zeit: 15.—17. September 1980

Montag, 08.30 Uhr, bis Mittwoch, 12.00 Uhr

304 e Ort: Kilchberg, Evang.-ref. Kirchgemeindehaus

Zeit: 18.—20. September 1980

Donnerstag, 08.30 Uhr, bis Samstag, 12.00 Uhr

Anmeldeschluss: für beide Kurse: **16. August 1980**

Zur Beachtung:

1. Diese beiden Kurse «Deutsch heute, Einführung in die neuen Lehrmittel» sind die letzten, die während der Schulzeit durchgeführt werden.
2. Teilnehmerzahl beschränkt
3. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

317 Texte am Kiosk

für Lehrer an der Oberstufe

Leitung: Dr. P. Blesi, Oberseminar des Kantons Zürich, und Mitarbeiter

Inhalt: Am Kiosk begegnet dem Lehrer ein Stück Lebenswelt seiner Schüler. Der Kurs bietet Gelegenheit, Kioskliteratur und ihre Hintergründe an ausgewählten Beispielen näher kennenzulernen und zu überlegen, inwiefern sich Unterricht auf sie beziehen kann.

Fragen folgender Art stehen im Mittelpunkt:

- Welche Themen und Werte werden vermittelt?
- Wie werden Inhalte präsentiert?
- Was bedeutet die Lektüre für den Leser?
- Welche Bedürfnisse von Jugendlichen werden angesprochen?
- Unter welchen Bedingungen wird Kioskliteratur produziert?
- Wie kann man im Unterricht pädagogisch sinnvoll mit Kioskliteratur umgehen?

Form: Kurzreferate, Lektüre, Arbeit in Gruppen, Diskussion, Unterrichtsbeispiele

Ort: Zürich

Dauer: 4 Abende

Zeit: Freitag, 31. Oktober, 7., 14. und 21. November 1980, je 17.30—19.30 Uhr

Anmeldeschluss: **15. September 1980**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Pestalozzianum Zürich

318 Spiele entwickeln und Spielen —: Ein Lernmodell

Für Mittel- und Oberstufenlehrer

Leitung: H. Brühwiler, dipl. Psychologe; A. Vögeli, Sprachdidaktiker

Ziel: Der Kurs zeigt, wie Spiele im Unterricht so entwickelt und eingesetzt werden können, dass die Schüler dabei intensive, ganzheitliche Lernerfahrungen machen.

Inhalt: Ausgehend von aktuellen Themenkreisen der Teilnehmer im sprachlichen, lebenskundlichen und im Realienbereich entwickeln wir Spielmodelle, die zusammen mit Mittel- und Oberstufenschülern verwirklicht werden können. Musische und handwerkliche Aspekte stehen im Hintergrund. Im Erfinden und Verändern von Spielen entdecken wir vor allem eine kreative Lernmöglichkeit, Unterrichtsstoffe ganzheitlich-konkret zu durchdringen, darzustellen und ändern mitzuteilen.

Anhand der gemachten Erfahrungen gewinnen die Teilnehmer die nötige methodische Sicherheit für ähnliche Spielvorhaben mit ihrer Klasse. Die Kursarbeit knüpft an die Lehrmittel und Materialien an, die im Schulalltag verwendet werden.

Kursform: Kompaktwoche ausserhalb von Zürich

Dauer: Montag bis Freitag, 6.—10. Oktober 1980

Anmeldeschluss: **31. August 1980**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Kostenanteil für Unterkunft und Verpflegung: Fr. 90.—
3. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Abteilung Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Pestalozzianum Zürich

355 Der Star

Für Mittel- und Oberstufenlehrer

Leitung: Richard Bischof, Bruno Bürgi, Ruedi Herensperger

Ziel: Anhand von aktuellen Beispielen und mit einem «Retorten-Star» soll aufgezeigt werden, wie und zu welchem Zweck Stars aufgebaut und vermarktet werden.

Inhalt: — Analyse eines aktuellen Beispiels
— psychologische Hintergründe: weshalb brauchen wir Stars, was ersetzen sie uns?
— wer ist an der Produktion und der Vermarktung eines Stars beteiligt?
— Alternativen

Ort: Zürich, Pestalozzianum

Dauer: 2 Mittwochnachmittage

Zeit: 17. und 24. September 1980, 14.15—17.00 Uhr

Anmeldeschluss: **16. August 1980**

Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform

610 Vogelkunde — Vogelzug

Für Lehrer aller Schulstufen

Leitung: Beat Zinnenlauf, Primarlehrer, Pfaffhausen
René Appenzeller, Primarlehrer, Effretikon

Inhalt: Vogelbeobachtungen, einfache Zählungen und Kartierungen mit Schülern. Wissenschaftliche Zählungen und Kartierungen als Grundlage für den Naturschutz. Vogelzug. Fang und Beringung (Exkursion).

Ort: Bassersdorf, Exkursion nach Marthalen

Dauer: 2 Mittwochnachmittage

Zeit: 10. September 1980 und Exkursion am 17. September oder
24. September 1980 (Ausweichdatum)

Gemeindebeitrag: ca. Fr. 30.—

Die Schulgemeinden werden um die Uebernahme des Gemeindebeitrags er-
sucht.

Anmeldeschluss: **23. August 1980**

Anmeldungen an: Willi Hoppler, Bettenstrasse 161, 8400 Winterthur

Pestalozzianum Zürich

719 Ge $\left\langle \begin{array}{l} \text{ographie} \\ \text{schichte} \end{array} \right\rangle$ **aktuell**

Für Lehrer der Oberstufe. Der Kurs eignet sich besonders für Parallellehrer
phil. I und phil II an Sekundarklassen, die gemeinsam vorbereiten möchten und
für Reallehrer.

Leitung: Hans Gfeller, SL, Watt

Heinz Köbeli, RL, Regensdorf

Peter Randegger, SL, Regensdorf

Moritz Rosenmund, Pestalozzianum Zürich

Hans Silberschmidt, SL, St. Gallen

Dr. Jacques Vontobel, Pestalozzianum Zürich

Inhalt: Geschichtliche und geographische Betrachtungsweise sind eng mit-
einander verwandt. — Und doch erscheinen sie im Lehrplan als zwei
getrennte Fächer! Weltgeschichte, Wirtschafts- und Kulturgeographie,
aber auch die vom Lehrplan geforderte Einsicht in wirtschaftliche und
soziale Zusammenhänge enthalten stets Elemente beider Fächer. Im
Kurs versuchen die Teilnehmer typische Ergänzungsmuster zwischen
den beiden Fächern aufzuspüren und die Unterrichtspläne anhand der
Lehrmittel und des Lehrplans sinnvoll zu koordinieren. Als Beispiele
fächerverbindenden Unterrichts werden bereits durchgeführte Projekte
vorgestellt. Schliesslich erarbeiten die Teilnehmer in Gruppen je eine
fächerübergreifende Unterrichtseinheit zu einem selbstgewählten
Thema.

Ort: Pestalozzianum Zürich (1. und 2. Kursnachmittag), ein Schulhaus in
der Nähe (folgende Nachmittage)

Dauer: 4 Mittwochnachmittage

Zeit: 5., 12., 19. und 26. November 1980, je 16.30—19.00 Uhr, evtl. zusätz-
licher Nachmittag nach Vereinbarung

Anmeldeschluss: **30. September 1980**

Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung,
Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform

806 Zeichnen und Gestalten auf der Oberstufe

Für Oberstufenlehrer

Leitung: Hansjörg Menziger, Zeichnungslehrer, Geroldswil

Inhalt: Vermitteln vieler Anregungen für einen lebendigen Zeichenunterricht. Ueben von neuen Techniken (Zeichnen — Drucken — Malen — Arbeiten mit Materialien) mit stufenspezifischen Themen.

Ort: Zürich, Oberseminar Oerlikon

Dauer: 4 Tage

Zeit: 13.—16. Oktober 1980

Gemeindebeitrag: ca. Fr. 80.—

Die Schulgemeinden werden um die Uebernahme des Gemeindebeitrags er-sucht.

Anmeldeschluss: **27. September 1980**

Anmeldungen an: Willi Hoppler, Bettenstrasse 161, 8400 Winterthur

■ Neuausschreibung

Pestalozzianum Zürich

859 **Verkleidung — Maske — Spiel**

Für alle, die sich gerne verändern

Leitung: Hans Städeli, Werklehrer, Zürich

Paul Christ, dipl. Theaterpädagoge, Rüstenschwil

Ziel: Sammeln von Erfahrungen in der Herstellung und im Spiel von/mit einfacher Verkleidung und Masken.

Inhalt: Neutrale Maske
Charaktermaske
Phantasiemaske
Materialmaske } Herstellung und Spielmöglichkeiten

Form: Arbeitswoche

Ort: (wird noch bekanntgegeben)

Zeit: Montag bis und mit Samstag, 13.—18. Oktober 1980

Anmeldeschluss: **30. August 1980**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
 2. Das Einsetzen von Musikinstrumenten wäre eine Kursbereicherung.
 3. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich
-

Pestalozzianum Zürich

862 **Schulspiel auf der Oberstufe**

Für Lehrer der Oberstufe

Leitung: Tobias Sonderegger, dipl. Theaterpädagoge und Leiter der Beratungsstelle für das Schulspiel am Pestalozzianum Zürich

Martin Eggenschwyler, dipl. Theaterpädagoge

Inhalt: «Wege ins Spiel»: Wir probieren und erleben Spielformen, welche uns ermöglichen, lustvoll und unverkrampft zu spielen — Uebungen, wie sie auch mit der Klasse gemacht werden können.

Dabei lernen wir neue Ausdrucksmöglichkeiten von Körper und Stimme kennen; wir entdecken unsere Fähigkeit, eigene Ideen zu realisieren.

Aufbauend auf diesen Grundformen des Spiels erarbeiten wir kurze Szenen.

Ort: Zürich, Pestalozzianum, Neubausaal

Dauer: 5 Tage

Zeit: 6.—10. Oktober 1980

Anmeldeschluss: **16. August 1980**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

882 b Museum Rietberg: Orissa — Kunst und Handwerk in Nordost-Indien

Eine Sonderausstellung in der Villa Schönberg (Dépendance des Museums Rietberg) vom 4. Juni bis Winter 1980.

Lehrerführung für alle Stufen

Leitung: Dr. Eberhard Fischer, Leiter des Museums Rietberg

Orissa ist eines der traditionsreichsten Länder Indiens, südlich von Calcutta gelegen, auf der Grenze zwischen Nord- und Südindien, verhaftet in hinduistischer Religiosität, die in diesem Berg- und Dschungelgebiet ungebrochen durch den Islam lebendig geblieben ist. Orissa ist in Europa berühmt für seine frühen Felsklöster und Tempel in Bhubaneshwar und Konarak, in Indien auch für seine Tanztradition und das Pilgerzentrum der Gottheit Jagannath in Puri. Thema der Ausstellung ist die lebende Kultur Orissas und ihre geschichtlichen Hintergründe: Die Pracht der grossen Tempel und der fürstlichen Residenzen, die sogenannte «klassische Kunst» der Steinskulpturen, Bronze-Idole, Palmblattzeichnungen, Malereien auf Leinwand usw., die «Volkskunst» der hinduistischen Bauern und Kleinstädter mit herrlichen Textilien, Spielkarten, Terrakottapferden und die «Stammeskunst» wie Motivgaben in Bronze, Pictogramme zur Krankenheilung, Grasgeflechte und Schmuck.

Durch Photos und Filme sind in der Ausstellung die Techniken vieler Handwerker dokumentiert. Gerade hier lassen sich viele Anknüpfungspunkte finden, um mit Schülern anhand der ausgewählten Objekte sowohl Qualität und Variationsbreite der Motive kennenzulernen, als auch die traditionelle Verwendung von «Kunst» in Zeremonien, als Schmuck oder Prestigeobjekte in lebendiger Anschaulichkeit zu erleben.

Ort: Villa Schönberg (Dépendance des Museums Rietberg), Gablerstrasse 14, 8002 Zürich

Zeit: Donnerstag, 25. September 1980, 18.00—ca. 19.30 Uhr

Anmeldeschluss: **15. September 1980**

Zur Beachtung:

1. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich
 2. Alle Teilnehmer werden schriftlich benachrichtigt
-

■ **Neuausschreibung**

Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

1005 Kontaktseminar Schule — Wirtschaft

Für Oberstufenlehrer

Leitung: Mitarbeiter der Firma Sulzer AG, Winterthur

- Ziele: Das Seminar möchte die Teilnehmer befähigen,
- Unternehmensphilosophie und -organisation sowie Personal- und Ausbildungspolitik eines Industriekonzerns zu beurteilen
 - die Bedeutung von Forschung und Entwicklung zu erklären und deren Probleme für die Zukunftsbewältigung zu beurteilen
 - den Ablauf der Fertigung und deren Probleme für den Mitarbeiter zu erklären
 - Probleme eines Industriekonzerns in ausgewählten Bereichen zu schildern
 - Betriebserkundungen zu planen und durchzuführen
 - einzelne Problemkreise einer Industrieunternehmung an geeigneten Stellen im Unterricht zu behandeln

- Inhalt: Programmschwerpunkte:
- Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik SLM
 - Schiffsdieselmotoren
 - Giessereitechnologie
 - Medizinaltechnik
 - Textilmaschinenbau
 - Alternativenergien
 - Forschung und Entwicklung
 - Personal- und Sozialpolitik
 - Werbung, Information und Öffentlichkeitsarbeit

Ort: Winterthur, Gebrüder Sulzer AG

Dauer: Vorbereitungskurs: 1 Abend im September

Seminar: 5 Tage

Zeit: 6.—10. Oktober 1980 (1. Woche Herbstferien)

Anmeldeschluss: **15. August 1980**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt. Eine Anzahl Kursplätze ist für Kollegen des Bernischen Lehrervereins reserviert.
 2. Die Gemeindeschulpflegen werden um die Uebernahme des Gemeindebeitrags von Fr. 100.— ersucht
 3. Anmeldungen und weitere Auskünfte: Jörg Schett, Im Aecherli 3, 8332 Russikon
-

1207 Spinnen

Leitung: Jan Gerrits, Brunnadern

Inhalt: Spinnen mit Astgabel, Spindel und Spinnrad

Ort: Neftenbach bei Winterthur

1207 a Dauer: 4 Mittwochnachmittage à 3 Stunden

Zeit: 26. November, 3., 10. und 17. Dezember 1980, je 14.00—17.00 Uhr

1207 b Dauer: 4 Mittwochabende à 3 Stunden

Zeit: 26. November, 3., 10. und 17. Dezember 1980, je 18.00—21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **5. September 1980**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 10 Personen pro Kurs
2. Gesamtkosten: Ca. Fr. 150.— pro Teilnehmer. Die Gemeinden werden gebeten, die Hälfte davon zu übernehmen.
3. Geräte: Teilnehmer, welche ein eigenes Spinnrad in den Kurs mitbringen können, vermerken dies bitte auf der Anmeldekarte. Für die Dauer der Kurse können gut funktionierende Spinnräder zur Verfügung gestellt werden. Auf Wunsch stellt der Kursleiter ausgezeichnete Spinnräder und Spindeln her.
4. Anmeldungen an: L. Wälchli-Güttinger, Winzerstrasse 89, 8408 Winterthur

■ **Erstausschreibung**

Arbeitsgemeinschaft der Handarbeitslehrerinnen
der Pädagogischen Vereinigung des Lehrervereins Zürich

1268 Kleine nostalgische Geschenke erhalten die Freundschaft

für Lehrkräfte aller Stufen

Leitung: Frau Jsabell Suter, Arbeitslehrerin, Regensdorf

Inhalt: Anregung zum Werken im Handarbeitsunterricht, Geschenke selber zu gestalten und herzustellen. Sehr geeignet für die Oberstufe.

Herstellen von Gestecken, Strässen, Kränzen und Dekorationen aus Gewürzen, Trockenblumen und Früchten sowie festliche Seidenblumen-Gebinde.

Ort: Schulhaus Auhof, Zürich-Schwamendingen

Dauer: 5 Dienstagabende

Zeit: 21., 28. Oktober, 4., 11. und 18. November 1980, je 18.00—21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **30. September 1980**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 18
2. Gesamtkosten: ca. Fr. 130.— pro Teilnehmer. Die Gemeinden werden gebeten, die Hälfte davon zu übernehmen.
3. Verbindliche Anmeldungen an: Frau Alice Crespi, Frankengasse 25, 8001 Zürich, Tel. 251 59 86

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1317 Turnen im Kindergarten

Leitung: Christine Korner, TL, Zumikon; Selma Suter, KG, Zürich

Programm:

- Allgemeines persönliches Körpertraining und Tanz
- Bewegungsspiel im Kindergarten
- Turnen und spielen mit und an Geräten

Ort: Zürich Riesbach, Turnhalle Kantonsschule

Dauer: 4 Mittwochabende; Abteilung A 16—18 Uhr, Abteilung B 18—20 Uhr

Daten: 10., 17., 24. September und 1. Oktober 1980

Anmeldeschluss: **22. August 1980**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1318 Turnen in der Primarschule: Geräteübungen und Spiele

Leitung: Monique Blattmann, TL, Wildberg

Ort: Pfäffikon ZH, Turnhalle Steinacker

Dauer: 4 Dienstagabende, je 18—20 Uhr

Daten: 26. August, 2., 9., 16. September 1980

Anmeldeschluss: **16. August 1980**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1319 Turnen an der Oberstufe: Geräteübungen der Schulendprüfung Kn/Md

Leitung: Kurt Pöll, RL, Neftenbach

Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhallen des Oberseminars

Dauer: 3 Donnerstagabende, je 18.30—20.30 Uhr

Daten: 4., 11., 18. September 1980

Anmeldeschluss: **22. August 1980**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1320 Volkstanz: Internationale Tänze

Teilnehmer: Lehrkräfte aller Stufen

Leitung: Francis Feybli, Heimerzieher, Russikon

Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhallen des Oberseminars

Dauer: 5 Dienstagabende, je 18.15—20.15 Uhr

Daten: 2., 9., 16., 23., 30. September 1980

Anmeldeschluss: **22. August 1980**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1321 Basketball

Teilnehmer: Anfänger und Fortgeschrittene

Leitung: Hans Betschart, RL, Opfikon

Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhallen des Oberseminars

Dauer: 4 Mittwochabende, je 18.15—20.15 Uhr

Daten: 5., 12., 19., 26. November 1980

(Der Kurs muss vom September auf den November verschoben werden!)

Anmeldeschluss: **25. Oktober 1980**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1323 Gymnastik und Tanz (III./IV. Stufe)

Leitung: Annemarie Badulescu, TL, Zollikon

Programm: Gymnastikfolgen und Tänze zu aktueller Musik; kreative Themen

Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhallen des Oberseminars

Dauer: 4 Mittwochabende, je 18.30—21.00 Uhr

Daten: 10., 17., 24. September und 1. Oktober 1980

(Der Kurs muss vom November in den September vorverschoben werden!)

Anmeldeschluss: **22. August 1980**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

«Schlüssel und Schloss» als Thema einer Ausstellung im Schweizerischen Landesmuseum

Einladung zur Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe

Im Zusammenhang mit einer Lizentiatsarbeit von Frau Christine Riedi bei Herrn Prof. Dr. A. Niederer am Volkskundlichen Seminar der Universität Zürich ist in Verbindung mit dem Pestalozzianum, Museum und Schule, und dem Schweizerischen Landesmuseum vorgesehen, eine *didaktische Lernausstellung* zum Thema «Schlüssel und Schloss» zu konzipieren und zu gestalten.

Ausgehend von der Voraussetzung, dass sich Objekte nicht selbst vermitteln, sollen Schlüssel und Schloss als alltägliche Gebrauchsgegenstände von verschiedenen Seiten betrachtet und in einen historischen, sozialen und ökonomischen Rahmen gestellt werden. Neben der Entwicklungsgeschichte und der Herstellung von Schlüssel und Schloss soll deren Funktion näher erläutert werden. So ist etwa an die Bedeutung des Schlüssels im *Recht* (z. B. Schlüsselgewalt) zu denken oder an die *symbolische Macht*, welche der Schlüssel im weltlichen Bereich (z. B. Schlüsselübergabe) oder in kirchlichen Belangen (z. B. Schlüssel als Insignien des Papstes) ausdrückt. Auch im *Aberglauben* spielt der Schlüssel als heil- oder unheilbringende Kraft eine wichtige Rolle.

Da sich die geplante Ausstellung vorab an *Mittel- und Oberstufenschüler* richtet, sind alle an dieser Stufe unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer, die sich für das geschilderte Vorhaben interessieren, herzlich zur Mitarbeit eingeladen. Spezielle Vorkenntnisse in bezug auf das Thema oder die Museumsdidaktik sind nicht erforderlich.

Zur weiteren Orientierung und Besprechung aller hängigen Fragen findet *Mitte September 1980* eine 1. Zusammenkunft am Pestalozzianum statt. Die sich dann konstituierende Arbeitsgruppe wird sich nach Massgabe der Zeit, die jeder Teilnehmer zur Verfügung stellen kann, im Verein mit Frau Riedi und Vertretern des Pestalozzianums und des Landesmuseums sowohl mit der Konzipierung und Realisierung der Ausstellung — die Eröffnung ist anfangs Juli 1981 vorgesehen —, als auch mit der Herstellung von schriftlichem Begleitmaterial für Lehrer und Schüler beschäftigen.

Schriftliche Anmeldungen nimmt bis zum *31. August 1980* entgegen: Georges Ammann, c/o Pestalozzianum, Museum und Schule, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich.

Alle Interessenten erhalten rechtzeitig eine schriftliche Einladung zur 1. Zusammenkunft.

KZS Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Schulsportkommission

Ausschreibung des 1. Mittelstufen-Schwimmtages 1980

- Datum: Mittwoch, 12. November 1980, nachmittags
- Ort: Hallenbad Meilen
- Programm:
1. Pendelstafette 6×25 m Freistil
 2. Gruppenplauschwettkampf:
Jede Gruppe hat in einer bestimmten Zeit möglichst viele Gegenstände am andern Ende der Bahn zu holen (Schwimmen und Tauchen)
 6. Klasse 2 Schüler aufs mal
 5. Klasse 4 Schüler aufs mal
 4. Klasse alle Schüler aufs mal
- Dauer 4 Minuten
- Jeder Schüler darf nur einen Gegenstand aufs mal mitnehmen. Die Schüler dürfen einander helfen.
- Mannschaften: Sie setzen sich zusammen aus 3 Knaben + 3 Mädchen aus der selben Schulklasse. Die Mannschaft muss vom Klassenlehrer zum Schwimmtag begleitet werden.
- Anmeldungen: sind schriftlich via Gemeindeschulsportchef unter Angabe von Name, Vorname, Adresse und Telefon privat und Schule an die Organisatorin zu richten.
Meldeschluss: Samstag, 11. Oktober 1980 (Datum des Poststempels)
- Besondere Bestimmungen:
- Es werden maximal 40 Mannschaften zugelassen (Reihenfolge der Berücksichtigung nach Datum des Poststempels)
 - Pro Gemeinde können höchstens 3 Mannschaften teilnehmen
 - Der Schwimmtag wird nur durchgeführt, wenn sich mindestens 20 Mannschaften melden
- Organisation: Frau Ruth Thomann, Humrigenstrasse 33, 8706 Feldmeilen
Telefon P 923 54 22, Schule 923 27 33, Hallenbad 923 33 70

Ausschreibung der 5. Hallen-Fussballmeisterschaft

A. Allgemeine Bestimmungen

1. Es gelten die Regeln, die unter Punkt E in dieser Publikation abgedruckt sind.
2. Zusammensetzung der Mannschaften
 - a) Klassenmannschaften
 - b) Turnabteilungen
 - c) Schulsportmannschaften (diese dürfen sich ausschliesslich aus Mitgliedern eines einzigen, von der Schulgemeinde bewilligten Semesterkurses im Rahmen des freiwilligen Schulsports zusammensetzen).

B. Bestimmung der Mannschaften aus den Bezirken

Jeder Bezirk ist berechtigt, 2 Mannschaften an die regionalen Ausscheidungen zu entsenden. Die Auswahl der Mannschaften obliegt dem Bezirksschulsportchef. Meldungen interessierter Mannschaften müssen an den zuständigen Bezirksschulsportchef abgegeben werden. (Siehe amtl. Schulblatt 1/80, Seite 69)

Termine nach untenstehender Liste.

Mittelschulen gehören zum entsprechenden Bezirk.

C. Regionale Ausscheidungen

Jede Region ist berechtigt, 2 Mannschaften an den kantonalen Final zu entsenden.

- Region 1: Bezirke Horgen, Affoltern, Zürich Stadt links der Limmat
Organisation: Karl Stieger, Einsiedlerstrasse, 8810 Horgen-Arn, Telefon 725 69 10
Meldetermin: 29. Oktober 1980
Durchführung: 12. November 1980
- Region 2: Bezirke Dielsdorf, Zürich Land, Zürich Stadt rechts der Limmat (ohne Zollikon)
Organisation: Walter Mösli, Bäumlisächerstrasse 33, 8907 Wettswil, Telefon 700 21 53
Meldetermin: 22. Oktober 1980
Durchführung: 5. November 1980
- Region 3: Bezirke Meilen (+ Zollikon), Uster, Pfäffikon, Hinwil
Organisation: Max Dändliker, Rainstrasse 88, 8712 Stäfa, Telefon 926 39 19
Meldetermin: 29. Oktober 1980
Durchführung: 12. November 1980
- Region 4: Bezirke Winterthur Land, Winterthur Stadt, Andelfingen, Bülach
Organisator: Hansfred Schönenberger, Eggbergstrasse 2, 8193 Eglisau, Telefon 867 43 55
Meldetermin: wird den Bezirkschefs direkt mitgeteilt
Durchführung:

D. Finalspiele

- Datum: Mittwoch, 26. November 1980, nachmittags
Ort: Turnhalle Sonnenberg, 8810 Thalwil
Organisation: Karl Stieger, Einsiedlerstrasse, 8810 Horgen-Arn, Telefon 725 69 10

E. Spielregeln für Hallenfussball

Eine Mannschaft besteht aus 5 Feldspielern und 1 Torhüter sowie maximal 3 Auswechselspielern

Gespielt wird nach den Regeln SFV.

Zusätze:

- In jedem Spiel dürfen die Spieler laufend ausgewechselt werden. Der Wechsel darf aber nur bei Spielunterbruch und mit Meldung an den Schiedsrichter erfolgen.
- Der Torabwurf von Hand ist immer gestattet (Torabstoss von Fuss nicht verlangt!). Der Ball aber darf durch den Torhüter nicht über die Mittellinie gespielt werden (in der Luft), ohne dass ihn ein Feldspieler berührt hat.
- Eine Outeingabe erfolgt nur dann, wenn der Ball in die Zuschauer gespielt worden ist.
- Bei einer Outeingabe muss der Ball von Hand in das Spielfeld gerollt werden.
- Die Abseitsregel ist aufgehoben.

- Alle Freistösse werden indirekt ausgeführt. Der Abstand zum Gegner beträgt 3 Meter.
- Der Handball-Schlusskreis entspricht dem Fussball-Strafraum.
- Ein Penalty erfolgt vom 7-m-Punkt.
- Berührt der Ball die Decke oder ein an der Decke aufgehängtes Gerät, so erfolgt ein indirekter Freistoss gegen diejenige Mannschaft, welche den Ball zuletzt berührt hat.
- Der Schiedsrichter ist berechtigt, unfaire Spieler wie folgt zu bestrafen:
 - a) mit einer Strafe von 2, 5, 10 Minuten
(der fehlbare Spieler darf nicht ersetzt werden)
 - b) mit dem Ausschluss vom laufenden Spiel
(der fehlbare Spieler darf ersetzt werden)
 - c) mit dem Ausschluss vom Turnier
(der fehlbare Spieler darf ersetzt werden)

Ausschreibung des Zürcher Basketballturniers 1981

für Schülerinnen und Schüler des Kantons Zürich ab siebtem Schuljahr

Zürcher Lehrer und Turnlehrer organisieren im Auftrag des KZS im Einvernehmen mit der Erziehungsdirektion diesen Sportanlass. Das Turnier ist als Jahres- oder Semesterziel für Klassen-, Schulsport- und ET-Mannschaften gedacht.

Durchführung:

Kategorie D	7. Schuljahr
Kategorie C	8. Schuljahr
Kategorie B	9. Schuljahr
Kategorie A	10. Schuljahr und mehr

Regeln:

Gespielt wird nach den Basketballregeln für die Schule des KZS.

Ort:

Turnhallen Rämibühl, Zürich

Zeit:

Samstagnachmittage, 13.00—17.00 Uhr

Jede Mannschaft bestreitet vom 20. Dezember 1980 bis zum 7. März 1981 an zwei Samstagnachmittagen je 2—3 Spiele zu zweimal 10 Minuten. Die besten Mannschaften messen sich in einer Finalrunde.

Finaldaten:

Kategorie A/B: 21. März 1981

Kategorie C/D: 28. März 1981

Versicherung:

Die Versicherung der Teilnehmer ist Sache der Schule, bzw. der betreffenden Schulgemeinde.

Anmeldung:

Anmeldeformulare und Regeln können bei den Lehrerturnvereinen, den Turnlehrern der Kantonsschulen oder bei der nachstehenden Adresse bezogen werden.

Meldeschluss:

Mittwoch, 31. Oktober 1980 (Poststempel) an:

Erich Stettler, im Strähler 42, 8047 Zürich, Telefon 01 / 54 92 22

Basketballregeln für die Schule

Erste Regeln für Schüler der III. und IV. Altersstufe

Mannschaft

1. 5 Spieler und 0—5 Auswechselspieler.
2. Beliebiges Auswechseln während des ganzen Spieles.
3. Abzulösende Spieler müssen das Spielfeld in der Mitte verlassen haben, bevor die neuen an derselben Stelle das Spielfeld betreten.

Spielbeginn

4. Sprungball in der Feldmitte zwischen 2 Spielern.
5. Die anderen Spieler stellen sich ausserhalb des Kreises auf,
6. Die beiden springenden Spieler geben den Ball mit einer Hand den Mitspielern. Der Ball darf nicht gehalten werden.

Wertung

7. Jeder im Spiel erzielte Korb zählt 2 Punkte, jeder erfolgreiche Strafwurf 1 Punkt.
8. Nach einem gültigen Korb erfolgt ein Abwurf hinter der Grundlinie, in allen anderen Fällen wird der Ball in beliebiger Wurfart von der Seitenlinie ins Spiel gegeben.

Regelübertretungen

9. Den Ball mit der Faust schlagen oder zum eigenen Vorteil mit dem Fuss treten.
10. Den Ball länger als 5 Sekunden halten, wenn man angegriffen wird. Wird man nicht angegriffen, so gilt Regel 12.
11. Outball verursachen: Ball oder ballführender Spieler berührt etwas ausserhalb des Spielfelds (Linie = out).
12. Das Spiel absichtlich verzögern.
13. Das Einhändige Prellen des Balles unterbrechen und wieder beginnen (Doppeldribbling).
14. Schrittfehler: Mehr als einen Schritt ausführen, ohne zu prellen oder abzuspielen (siehe Anmerkung).
15. Sich länger als 3 Sekunden (mit oder ohne Ball) im gegnerischen Trapez aufhalten, ohne zu schiessen. Beim Korbwurf ist diese Regel aufgehoben, bis ein Angreifer erneut im Besitz des Balles ist.
16. Unsportliches Verhalten gegenüber Spielern oder Schiedsrichtern, sowie grobe oder gefährliche Spielweise.
17. Den Gegner durch Berühren stören oder hindern.
18. Den Gegner mit Armen und Beinen sperren.
19. Unbeherrschtes Anrennen oder Durchdribbeln des Angreifers.
20. Sich als Verteidiger so in den Weg des Angreifers bewegen, dass ein Kontakt unvermeidlich wird.

Ahndung

Die Regelübertretungen 9.—15. ergeben für den Gegner Einwurf von ausserhalb der Seitenlinie auf Höhe der Regelübertretung.

Die Regelübertretungen 16.—20. und 3. (Spielerwechsel) werden als persönliches Foul gewertet und ergeben für den Gegner:

— 2 Strafwürfe für unsportliches Verhalten oder Foul an einem auf den Korb werfen-

den Spieler (der gefoulte Spieler muss die Strafwürfe selbst ausführen) oder Verletzung von 3.

— Einwurf wie bei 9.—15. in allen andern Fällen.

Bei absichtlichem Foul wird ein Spieler verwahrt oder ausgeschlossen. Mit 5 Fouls scheidet ein Spieler aus (bei kurzer Spielzeit mit 3 Fouls).

Anmerkungen

1. Unter einem Schritt versteht man:

— Bei Fang im Lauf eine Bewegung von 2 Takten.

Also: Fang, dann r—l oder l—r (= Schritt).

— Bei Fang im Stand eine Bewegung von 1 Takt.

Also: Fang, dann r oder l.

Nach dem Schritt darf das vorgestellte Bein beliebig oft versetzt werden (Sternschritt). Für Pass oder Korbwurf dürfen beide Füße nach dem Schritt den Boden verlassen (Sprung), aber nicht für den Beginn des Dribblings.

2. Rückpassregel und Strafwurfregel (3 für 2) sind aufgehoben.

Kursausschreibungen

des Schweizerischen Verbandes für Sport in der Schule

Kaderkurse

Nr. 4

Einführung in Lehrmittel Bd. 9 «Geländesport»

16.—18. 10., Spiez/Eriz

Nr. 5

Eislaufen und Eistanz

25.—27. 9., Leysin

Nr. 6

Tanzerziehung auf der Unterstufe (Barbara Haselbach)

25.—27. 8., Muri/Bern

Diese Kaderkurse sind für Leiter von Lehrerfortbildungskursen in den Kantonen reserviert. Interessierte Kursleiter melden sich über die Verantwortlichen für Sport in der Schule des entsprechenden Kantons an.

Stufenkurse

Nr. 32

1.—9. Schuljahr: Spiel und Sport im Gelände

13.—15. 10., Spiez

Stoff- und Lektionsbeispiele für Spiel und Sport im Gelände mit und ohne Geräte.

Nr. 51

Vorschule: Bewegungserziehung und Schwimmen

8.—11. 10., Meggen

Die praktische Arbeit in der Halle, im Wasser und im Freien soll der Kindergärtnerin Anregung zu einem freudvollen und vertieften Bewegungsunterricht bieten. Unter Berücksichtigung der Inhalts- und Verhaltensbereiche soll gezeigt werden, wie mit dem Mittel der Bewegung ein Beitrag an die ganzheitliche Erziehung und Entwicklung des Vorschulkindes geleistet werden kann.

Dieser Kurs richtet sich an alle, die sich mit der Bewegungserziehung in der Vorschule befassen. (Der Kurs wird auch als SI-WK anerkannt.)

Nr. 52

5.—9. Schuljahr: Spiel / Schwimmen / Orientierungslauf

29. 9.—3. 10., Hitzkirch

Der Kurs will turnunterrichterteilenden Lehrkräften auf der Mittel- und Oberstufe Gelegenheit bieten, sich in persönlichen Fertigkeiten zu trainieren, gleichzeitig will er methodischen Aspekte der entsprechenden Unterrichtsstufe aufzeigen.

Nr. 53

5.—9. Schuljahr: Moderner Schwimmunterricht mit Spielformen

6.—8. 10., Balsthal

Kennenlernen des modernen Schwimmunterrichts mit Berücksichtigung erzieherischer Faktoren. Arbeit mit dem Band 4 unter Einbezug der ergänzenden Gebiete Lebensrettung und Kunstschwimmen. Befähigung der Fehleranalyse und Korrektur. Bedeutung der Organisationsformen entsprechend dem Unterrichtsziel. (Der Kurs wird als SI-WK angerechnet.)

Nr. 54

5.—9. Schuljahr: Gymnastik-Tanz / Geräteturnen / Badminton

29. 9.—2. 10., Beromünster

Von der Bewegungsaufgabe zur Bewegungsfolge, gleichzeitig Einführung in ausgewählte Kapitel des neuen Lehrmittels Bd. 5. Erarbeiten von Bewegungsverbindungen im Geräteturnen durch spielerische Formen. (Augeleich: Badminton)

Nr. 55

alle Stufen: Rhythmus und Bewegung

1./2. und 15./16. 11., Oerlikon

Vom Volkstanz zum freien Gestalten, Musik hören und erleben, eigene Rhythmen mit elementarem Instrumentarium üben und variieren. Keine musikalischen Kenntnisse erforderlich.

Nr. 56 a

1.—4. Schuljahr: Tanzerziehung mit Barbara Haselbach

22.—24. 9., Muri/Bern

Nr. 56 b

ab 5. Schuljahr: Tanzerziehung mit Barbara Haselbach

23.—27. 9., Muri/Bern

J+S-Kurse

Nr. 57

J+S FK: Bewegungsformung im Geräteturnen

6.—10. 10., Kreuzlingen

Erfahren verschiedener methodisch-didaktischer Möglichkeiten zum erzieherischen Handeln im Turnen an Geräten. Hinführen zu «bewusstem Bewegungslernen» unter gleichzeitiger Berücksichtigung der partnerschaftlichen Arbeitsweise.

Ausgleichssport: Spielen und Tanzen.

Nr. 58

LK 1/2/FK: Orientierungslaufen in der Schule

6.—11. 10., Lyss

Leiterausbildung 1 und 2 und FK.

Aufbau- und Trainingsformen. Es wird eine spezielle Klasse für nicht J+S-Teilnehmer geführt.

Nr. 59

J+S FK: Kunstschwimmen

6.—11. 10., Fiesch

Behandlung der Grundlagen des Kunstschwimmens, Kunst- und Musikschwimmen als Ergänzung zum Normalschwimmunterricht, evtl. als Fach im freiwilligen Schulsport. Praxis und Theorie Test 1—3 Kunstschwimmen. Es werden Anregungen vermittelt, wie im Schwimmen Wassergefühl, Konzentrationsfähigkeit und Körperbeherrschung geschult werden. Der Kurs wird in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Schwimmverband durchgeführt und wird als J+S FK und/oder SI-WK anerkannt.

Nr. 60

LK 3: Gymnastik und Tanz

1. Teil 6.—11. 10., Oerlikon

2. Teil 10.—15. 11., Sissach

Spezialkurse für diplomierte Turnlehrer

Nr. 72

Gymnastik: Einführung in Lehrmittel Band 5

20./21. 9., Bern

Nr. 74

Gymnastik: Einführung in Lehrmittel Band 5 (nachmittags)

17. und 24. 9., Sissach

Anmeldebedingungen:

1. Diese Kurse werden vom Bund subventioniert und sind für die Fortbildung aller Turn- und Sportunterricht erteilenden Lehrkräfte an staatlichen oder staatlich anerkannten Schulen bestimmt.
2. Kandidaten aller Lehrerbildungsanstalten werden zugelassen, sofern genügend Plätze vorhanden sind.
3. Im freiwilligen Schulsport unterrichtende Lehrkräfte aus andern Berufen können an diesen Kursen teilnehmen, sofern sie eine Bestätigung der Schulbehörde der Anmeldung beilegen.
4. Bei beschränkter Teilnehmerzahl werden die Verbandsmitglieder bevorzugt. Mit dem Kursbesuch kann gleichzeitig der Beitritt zu einem kantonalen Lehrerturnverein oder zum entsprechenden Kantonalverband für Sport in der Schule abgegeben werden.

Anmeldetermin

Anmeldeschluss: 1. September 1980

Anmeldungen an: TK SVSS, Urs Jlli, 8561 Wäldi

Konferenz der Lehrkräfte der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule des Kantons Zürich

Die ordentliche Vollversammlung 1980 der Lehrkräfte der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule des Kantons Zürich findet statt:

Donnerstag, 13. November 1980

Tagungsort: Wetzikon

Der Vorstand

Tagung der Psychomotorik-Therapeuten der deutschen Schweiz

Erfahrungen mit der psychomotorischen Therapie

1. November 1980 in Zürich

Referate über die Entstehung der Psychomotorischen Therapie und der Ausbildung am Heilpädagogischen Seminar Zürich (Suzanne Naville, Dr. F. Schneeberger), Erfahrungsberichte einer Mutter, einer Lehrerin, eines Schulpsychologen, eines Kinderarztes und eines Kinderpsychiaters.

Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen.

Detailliertes Programm und Anmeldung:

ASTP, Sektion Deutschschweiz

Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich

Heilpädagogisches Seminar

Das Heilpädagogische Seminar Zürich führt im Schuljahr 1980/81 unter anderem folgende Fortbildungskurse durch:

Kurs 10

Fortbildungskurs für Fachkräfte für Geistigbehinderte, für Lehrkräfte an Sonderschulen für Lernbehinderte und für Verhaltensgestörte und für Heimerzieher

Meine Wunschvorstellungen und meine äusseren Realitäten in der Arbeit. Wie kann ich in dieser Spannung konstruktiv bleiben bzw. werden?

Zielsetzung:

Der heilpädagogisch tätige Mensch soll sich bewusst werden, welche «geheimen» Vorstellungen und Werte ihn und die andern im täglichen Tun leiten. Er soll lernen, verantwortungsbewusster zu handeln.

Arbeitsweise:

Die persönlichen Wunschvorstellungen sollen von den einzelnen Teilnehmern artikuliert und dann in Gruppen diskutiert werden. Dabei soll vor allem auf die biographische Entstehung der Wunschvorstellungen geachtet werden. Zum Schluss soll gemeinsam nach einer Begründung der gegebenen Bewertungen gesucht werden.

Kursleiter:

Imelda Abbt, Dr. theol., Anthropologin, Bildungsbeauftragte im VSA

Kursteilnehmer:

24

Zeit:

5 Mittwochnachmittage, 13.30—17.00 Uhr;

22. Oktober, 29. Oktober, 5. November, 12. November, 19. November 1980

Ort:

Heilpädagogisches Seminar, Zürich
Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich (beim Pfauen)

Kursgebühr:

Fr. 120.—

*** Anmeldeschluss:**

31. August 1980

Kurs 11

Fortbildungskurs für Lehrer an Sonderklassen für Lernbehinderte und Verhaltensgestörte

Erfassungsmöglichkeiten des Sonderklassenlehrers

Zielsetzung:

Einführung (oder differenzierte Verfestigung) in verschiedenen Erfassungsmethoden, die der Objektivierung des Lehrerurteils und dem Einsatz gezielter heilpädagogischer und methodischer Massnahmen dienen sollen.

Begründung:

Der Sonderklassenlehrer wird mit einer Vielfalt von Lern- und Verhaltensproblemen konfrontiert. Für die angemessene Förderung der Schüler können ihm richtig eingesetzte, handlungsorientierte Verfahren von grossem Nutzen sein. Er darf dabei nicht zum psychologisch-deskriptiven Diagnostiker werden, sondern wird nach heilpädagogischen Grundsätzen arbeiten.

Inhalte:

- Beobachtung als diagnostisches Mittel
- der BIFI (Intelligenztest) als Mittel objektivierter Beobachtung
- die Zeichnung als diagnostisches Mittel
- Einführung in (Auffrischen von) förderungs-, handlungsorientierte Verfahren:
 - die grafische Schriftanalyse (methodische Uebungen)
 - Formerfassungstest (methodische Uebungen)
 - qualitative Erfassung von Störungen beim Lesen und Schreiben (methodische Uebungen)
 - (weitere Möglichkeiten)

Arbeitsweise:

Darbietungen, Uebungen, Gruppen- und Partnerarbeit

Kursleiter:

Urs Coradi, Dozent und Kursleiter des berufsbegleitenden Kurses für Sonderklassenlehrer am HPS

Teilnehmer:

20

Zeit:

Jeweils an einem Donnerstag, 19.00—21.00 Uhr;
6. November, 13. November, 20. November, 27. November, 4. Dezember 1980

Ort:

Heilpädagogisches Seminar, Zürich
Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich (beim Pfauen)

Kursgebühr:

Fr. 120.—

* *Anmeldeschluss:*

31. August 1980

Kurs 13

Fortbildungswochenende: «Aelterwerden» in heilpädagogischen Berufen

(z. B. Lehrkräfte an Sonderklassen, an Hilfsschulen, an heilpädagogischen Sonderschulen, an Heimschulen aller Art; Heimleiter, Heimerzieher u. a. m.)

Zielsetzungen:

Erfahrungsaustausch

Im Gespräch sich gemeinsam mit den Problemen des Aelterwerdens im eigenen Berufsalltag auseinandersetzen.

Reflexion

Gemeinsam nach Wegen suchen, die uns ein Stück weit vor Resignation, Rückzug, Routine und anderen «Selbstschutzmechanismen» bewahren. Gemeinsam Chancen und Möglichkeiten dieses Lebensabschnittes aufspüren.

Psychohygiene

Mut schöpfen und entspannen.

Arbeitsweise:

Der Kurs wird in rollender Planung und unter Mitleitung der Teilnehmer gestaltet. Im Mittelpunkt stehen dabei die Prinzipien der themenzentrierten Interaktion (TZI). Nähere Auskunft gibt ein Orientierungsblatt, das im Heilpädagogischen Seminar (Abteilung Fortbildung) bezogen werden kann.

Kursleiter:

Emil Hintermann, Pädagoge, Erwachsenenbildner

Teilnehmer:

18

Zeit:

Freitag, 24. Oktober 1980, 18.00 Uhr, bis Sonntag, 26. Oktober 1980, 16.00 Uhr

Ort:

Hotel Viktoria, 6082 Reuti-Hasliberg (Brünig)

Kursgebühr:

Fr. 90.— ohne Unterkunft und Verpflegung

* *Anmeldeschluss:*

31. August 1980

* Das vollständige Kursprogramm sowie Anmeldeunterlagen können kostenlos beim Heilpädagogischen Seminar Zürich, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, angefordert werden.

Heilpädagogisches Seminar

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt mit dem Sommersemester 1981 (Ende April 1981) wieder ein neuer Kurs.

Neben der Einführung in allgemeine heilpädagogische Grundlagen wird auch die Ausbildung für spezielle Fachbereiche vermittelt. Die Ausbildung gliedert sich in ein Grundstudium und eine Spezialausbildung. Es ist vorgesehen, vorerst die Spezialausbildung «Pädagogik für Verhaltensgestörte» nicht mehr ausschliesslich berufsbegleitend, sondern in Epochen einer Vollzeitausbildung zu führen.

Aufgenommen werden Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen mit mindestens einjähriger Berufspraxis. Anmeldeschluss: 31. August 1980.

Anmeldeunterlagen für den Kurs sind erhältlich im Sekretariat des Seminars, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 / 251 24 70 (Bürozeit Montag bis Freitag 8—12 Uhr und 13.30—17.30 Uhr).

Orff-Schulwerk Gesellschaft Schweiz

6./7. September 1980

Einfache Volkstänze aus aller Welt

mit Francis Feybli, Russikon, in Leimenthal-Therwil BL

8./9. November 1980

Singen und Spielen mit schwierigen und behinderten Kindern

mit Gerda Bächli, Zürich, in Langenthal BE

29 /30. November 1980

Aspekte des heutigen Musikunterrichts in Kindergarten und Schule

mit Josef Rösli, Hitzkirch, und Armin Kneubühler, Köln, in Emmen LU

Auskunft und Anmeldung:

Frau K. Hegi, Spiegelhofstrasse 60, 8032 Zürich, Telefon 01 / 251 73 49

Berufsschulen I—IV der Stadt Zürich

Anmeldungen für das Wintersemester 1980/81

Unterrichtsbeginn: Montag, 20. Oktober 1980

Pflichtunterricht für Lehrlinge und Lehtöchter

Berufsschule I

Schule für verschiedene Berufe

Allgemeine Abteilung, Ausstellungsstrasse 60, Eingang B, Zimmer 112, 1. Stock
Donnerstag, 2. Oktober, 08.00—09.00 Uhr (Schulzeugnis mitbringen)

Apparateglasbläser, Bandagisten, Brauer, Chemisch-Reiniger, Drogisten, Forstwarte, Galvaniseure, Kellner und Serviceangestellte, Köche, Köchinnen, Laboristen, Laboranten, Lebensmitteltechnologen, Orthopädisten, Portefeuiers, Textilveredler, Zahntechniker

Abteilung Verkaufspersonal, Niklausstrasse 16, Sekretariat

Donnerstag, 2. Oktober, 08.00—09.00 Uhr

Verkaufspersonal aller Branchen

Abteilung Mode und Gestaltung, Ackerstrasse 30, Zimmer 209, 2. Stock

Donnerstag, 2. Oktober, 08.00—09.00 Uhr

Gärtnerinnen und Gärtner mit Zusatzlehre

Berufsschule II

Baugewerbliche Schule

Abteilung Planung und Rohbau, Brunnenhofweg 30/Radiogebäude, Zimmer 38, 3. Stock

Donnerstag, 2. Oktober, 15.00—16.00 Uhr

Hochbau- und Planungszeichner

Tiefbauzeichner

Maurer und Pflästerer

Abteilung Montage und Ausbau, Sihlquai 87, Zimmer 318, 3. Stock

Donnerstag, 2. Oktober, 15.00—16.00 Uhr

Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärzeichner, Innenausbauzeichner, Architekturmodellbauer, Stahlbau- und Metallbauzeichner

Heizungsmonteure, Sanitärinstallateure, Metallbauschlosser, Gürtler, Schreiner, Tapezierer-Dekorateure, Sattler

Bodenleger, Drechsler, Klavierbauer, -stimmer und -reparateure, Transportpacker

Berufsschule IV

Schule für Allgemeine Weiterbildung

Allgemeine und Technische Berufsmittelschule, Kanzleistrasse 56, 8004 Zürich

Schriftliche Anmeldung mit Schulzeugniskopie (Eintritt nur auf Schuljahranfang)

1. Anmeldetermin: 7. November 1980 (für Lehrlinge mit 4jähriger Lehrzeit)

(Aufnahmeprüfung: 22. November 1980)

2. Anmeldetermin: 20. Februar 1981 (für Lehrlinge mit 3- und 3¹/₂jähriger Lehrzeit)

(Aufnahmeprüfung: 7. März 1981)

3. Prüfungen für Nachmeldungen schulintern

Berufliche und Allgemeine Weiterbildung

Vorbereitung auf höhere Fachprüfungen

Kursprogramm im Tagblatt der Stadt Zürich, Freitag, 5. September 1980

Berufsschule I

Schule für verschiedene Berufe

Allgemeine Abteilung

Mittwoch, 1. Oktober, 17.30—19.00 Uhr

Abteilung Mode und Gestaltung, Ausstellungsstrasse 60, Eingang B, 2. Stock

Mittwoch, 1. Oktober, 17.30—19.00 Uhr

Berufsschule II

Baugewerbliche Schule

Abteilung Planung und Rohbau

Montag, 22. September und Dienstag, 23. September, 17.30—19.00 Uhr

Abteilung Montage und Ausbau, Ausstellungsstrasse 60, Zimmer 318, 3. Stock

Montag, 22. September bis Donnerstag, 25. September, 17.30—19.00 Uhr

Berufsschule III

Mechanisch-Technische Schule

Mechanisch-Technische Abteilung

Elektro-Technische Abteilung

Automobil-Technische Abteilung, Ausstellungsstrasse 60, Eingang B, 2. Stock

Mittwoch, 1. Oktober, 17.30—19.00 Uhr

Berufsschule IV

Schule für Allgemeine Weiterbildung

Abteilung Fremdsprachen, Ausstellungsstrasse 60, Eingang B, 2. Stock

Freiwillige Abendkurse für Lehrlinge, Lehrtöchter und Berufstätige jeden Alters, in der Regel 2mal wöchentlich 18.15—19.30 oder 19.45—21.00 Uhr (Montag/Mittwoch oder Dienstag/Donnerstag). In Englisch und Neugriechisch auch Samstagkurse.

Sprachen: Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Neugriechisch, Russisch, Deutsch für Fremdsprachige

Diplomkurse: In Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Russisch, Deutsch

Intensivkurse: In Englisch und Deutsch

Dienstag, 16. September, 17.30—19.45 Uhr

Mittwoch, 17. September, 17.30—19.45 Uhr

Donnerstag, 18. September, 17.30—19.45 Uhr

Freitag, 19. September, 17.30—19.45 Uhr

Telefonische und schriftliche Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Für Lehrlinge und Lehrtöchter: Nacheinschreibungen Montag, 20., und Dienstag, 21. Oktober, 17.30—19.30 Uhr Lehrlingsausweis mitbringen.

Abteilung Allgemeine Erwachsenenbildung, Ausstellungsstrasse 60, Eingang B, 2. Stock
Auskünfte und ausführliche Programme: Sekretariat Abteilung Allgemeine Erwachsenenbildung, Kantonsschulstrasse 3, Postfach, 8025 Zürich, Telefon 01 / 47 41 66

Mittwoch, 1. Oktober, 17.30—19.00 Uhr

Tages- oder Abendkurse: 10 oder 20 Wochen; einmal wöchentlich 2—3 Lektionen
Staatsbürgerkunde, Buchführung, Rechtskunde, Praktische Steuerkunde, Maschinens schreiben,, Betriebsorganisation und Betriebsführung, Mathematik, Zeitgemässes Deutsch, Psychologie, Geschäftskorrespondenz, Redetechnik und Gesprächsführung, Vorbereitung auf das Technikum, Elektronische Datenverarbeitung (EDV)

Ausstellung

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich

Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Di—Fr 10—18 Uhr

Mi 10—21 Uhr

Sa, So 10—12, 14—17 Uhr

Montag geschlossen

Bis 7. September 1980

Greetings from New York

Postkarten erzählen Stadtgeschichte

Ausstellungsraum 1. Stock

Von der Konferenz der Schulbibliothekare der Stadt Zürich empfohlene Jugendbücher (Sommer 1980)

1. Schuljahr:

Bethell Jean: Grosse Wäsche bei den Tieren; Reich, 32 S., Fr. 12.80. Sachgeschichten über ein Thema, das kleinen Kindern sehr nahegeht.

Hohler F. / Maurer W.: In einem Schloss in Schottland lebte einmal ein junges Gespenst; Sauerländer, 40 S., Fr. 19.80. Ein junges Gespenst soll in Schottland bei einem alten, erfahrenen Gespenst das Spuken lernen.

Keats Ezra Jack: Ein Tag im Schnee; St. Gabriel, 32 S., Fr. 18.80. Ein Knabe (Peter) erlebt den Schnee, macht einen Schneeball, möchte an der Schneeballschlacht der grossen Schüler teilnehmen, aber vergnügt sich doch allein.

Lastrego C. / Testa F.: Julia im Drachenwald; Benziger, Fr. 15.80. Im Traum hilft Julia dem bedrohten Drachen gegen den Ritter. Ein Buch, das ängstlichen Kindern Mut machen kann.

Lavelle S. / Sowter N.: Familie Fröhlich; Boje, 28 S., Fr. 9.80. Niemand aus der Familie hilft der Mutter beim Pflanzen und Pflegen eines Apfelbaumes. Doch wie der erste Apfelkuchen auf dem Tisch steht, haben plötzlich alle Lust ...

Lobe M. / Kaufmann A.: Der Apfelbaum; Jugend und Volk, Fr. 16.—. Der gastfreundliche Apfelbaum beherbergt Vögel und Kleingetier und gewinnt viele Freunde.

Ross Tony: Die Geschichte vom armen Schuster, der reich werden wollte; Bergh, 32 S., Fr. 12.80. Wie einer vom Geldgeist gepackt und wieder befreit wird.

Sacré Marie-José: König und Koch; Bohem Press, Fr. 16.80. Ein kleines Mädchen überzeugt den herrschsüchtigen König davon, dass er nur noch als Koch und Gastgeber Chancen hat.

2. Schuljahr:

Andersen Hans Ch. / Svend Otto S.: Das hässliche Entlein; Heye, 32 S., Fr. 12.80. Gute Illustrationen von Svend Otto S.

Ardizzone Edward: Tim in Gefahr; Lentz, Fr. 14.80. Ein kleiner Junge reisst aus und lässt sich auf einem Schiff anheuern. Seine beiden Geschwister suchen ihn.

Askenazy Ludvik: Weihnachtspost für Jakob; Herold, 78 S., Fr. 9.80. Am Heiligen Abend entfernt sich Jakob mitten in einem Spiel von seinem Vater. Er macht allerlei interessante Bekanntschaft.

Craig M. J.: Das Eselein; Carlsen, Fr. 16.80. Ein als Esel geborener Prinz erhält durch die Liebe einer Prinzessin seine menschliche Gestalt.

Gottanka Hans: Ferien bei Onkel Nepomuk; dtv junior, 46 S., Fr. 5.80. Der kleine Dani lernt im Gartenhaus von Onkel Nepomuk Pflanzen und Tiere kennen und beobachten. In Schreibschrift.

Harris Rosemary: Grün-Daumen-Haus; Sauerländer, 30 S., Fr. 14.80. Prachtvoll illustriert mit einer hübsch erfundenen Geschichte eines phantasievollen Kindes.

Inkiow Dimiter: Ich und Klare und der Kater Kasimir; dtv junior, 94 S., Fr. 4.80. Dreizehn Kurzgeschichten.

Lillegg Erica: Herr Nämlich; dtv, 47 S., Fr. 5.80. «Herr Nämlich» ist der Uebernahme für einen ganz entzückend dargestellten, pfiifigen Achtjährigen, der die meisten seiner nachdenklichen Aussprüche mit «nämlich» beginnen lässt. Oft lockt er den Vater hinter der Zeitung hervor, um eine Antwort zu bekommen.

Lindquist Marita: Katrins verdrehtes B; Klopp, 169 S., Fr. 12.80. Behandelt das Problem der Legasthenie.

Michels Tilde: Gustav Bär erzählt Gute-Nacht-Geschichten; Benziger, 80 S., Fr. 12.80. Gustav Bär kriegt einen Sommer lang den Besuch von drei kleinen Wanderbären, denen er jeweils abends eine Geschichte erzählt.

Rettich Margret: Tierpraxis Doktor Schimmel; Loewes, 94 S., Fr. 8.80. Doktor Schimmel ist ein Pferd. Deshalb kann dieser Arzt mit seinen Tierpatienten sprechen.

Siebe Josephine: Das grosse Josephine Siebe-Buch; Herold, 319 S., Fr. 19.80. Diverse Geschichten, Kasperlespiele und eine vollständige Geschichte.

Spier Peter: Die fliegende Kiste; Heye, 48 S., Fr. 16.80. Wie zwei Buben aus Zaunlatten, Telefonkabel, Leintüchern, Vaters VW-Motor, Kinderwagenrädern usw. ein Flugzeug bauen, das fliegt.

Stähr Petra: Susi Suschen; Engelbert, 141 S., Fr. 6.95. Fröhliche Streiche und Erlebnisse eines sechsjährigen Mädchens.

... Tomi Ungerers Märchenbuch; Diogenes, 91 S., Fr. 12.80. Sammlung bekannter Märchen.

3. Schuljahr:

Alexander-Burg Eberhard: Peter ist Klasse; Engelbert, 121 S., Fr. 5.95. Peter, der in der neuen Klasse zuerst keine Anerkennung findet, setzt sich durch. In Schreibrift.

Bond Michael: Paddington, der kleine Bär, macht Ferien; dtv, 159 S., Fr. 5.80. Paddington fährt mit Familie Braun nach Frankreich in die Ferien und das geht selbstverständlich nicht ohne Ueberraschungen ab.

Buresch Wolfgang: Das Huhn am Band ... Spectrum, 71 S., Fr. 9.80. Fünf Geschichten, in denen allerlei Unmögliches geschieht.

Carrick Carol: Christoph schafft es; Carlsen, Fr. 14.80. Ein kleiner Junge schlägt sich nach einem Sturm allein vom abgeschnittenen Ferienhaus ins nächste Dorf durch.

Dossing Bjorn: Mischa, der kleine Fuchs; Carlsen, 28 S., Fr. 12.80. Wie ein verlassenes junges Füchslin durch einen Förster an das selbständige Leben im Wald gewöhnt wird.

Fuchshuber Annegret: Das Schildbürger-Buch; Sellier, 34 S., Fr. 16.80. Die Schildbürgergeschichten in einfacher Sprache erzählt und sehr ansprechend illustriert.

Jannausch Doris: Rixi bitte kommen; Heyne, 127 S., Fr. 4.80. Rixi fliegt in einem goldenen Ballon vom Regulus zur Erde und hilft Axel, die gefährliche Aktentaschenbande dingfest zu machen.

Ilsenbart H. H. / Baumli O.: Ein Entchen kommt zur Welt; Sauerländer, 40 S., Fr. 16.80. Gutes Sachbuch mit vielen Farbfotos.

Kolnberger Evelyne: Zwei Zwillinge in einem Boot; Schneider, 60 S., Fr. 4.95. Es handelt sich um Zwillingmädchen, die sich nicht gleichen. Das eine ist erfolgreich, das andere schüchtern. Dieses zeigt jedoch in einer gefährlichen Situation die bessere Reaktion.

Krebs Ursula: Wir lieben unser Land; Jugenddienst, 32 S., Fr. 9.80. Ein Buch über Tanzania — aus der Sicht der Kinder dargestellt. Viel Information in einfacher, klarer Sprache, gute Farbaufnahmen.

Zimnik Reiner: Bills Ballonfahrt; Diogenes, 33 S., Fr. 6.80. Die Geschichte von Bill, der das Fliegen im Kopf hat. Mit Dutzenden von Kinderballons, die er sich zum Geburtstag schenken lässt, fliegt er in seinem Bett davon.

4. Schuljahr:

von Bassewitz Gerdt: Peterchens Mondfahrt; dtv junior, 122 S., Fr. 6.80. Zwei artige Kinder können dank eines besonderen Maikäfers eine Fahrt zum Mond machen.

Betke Lotte: Das Zwiebelchen; Schaffstein, 64 S., Fr. 11.80. Alle Lügen setzen sich auf dem Zwiebeldach fest. Alle Leute im Dorf müssen am Zwiebeltürmchen putzen, aber das Silber wird erst glänzen, wenn alle endlich einmal die Wahrheit sagen.

Björk Christina: Die schnellste Bohne der Stadt; Bertelsmann, 64 S., Fr. 14.80. Anleitung zum Ziehen und Pflegen von Topfpflanzen.

Blyton Enid: Geheimnis um eine siamesische Katze; dtv, 156 S., Fr. 5.80. Fünf Freunde und ein Hund decken den Diebstahl einer wertvollen Siamkatze auf und entlarven den Dieb.

Bull B. H.: Ratespass für jeden was; Herder, 302 S., Fr. 19.80. Ansprechende Sammlung von Rätseln und Denkaufgaben in Vers und Prosa.

Buresch W. / Eichelbeck R.: Zaubertricks / Hellsehen; Spectrum, 63 S., Fr. 3.80. Eine Anleitung, die auch Kleine befähigt, einfache Zaubertricks auszuführen.

Grund J. C.: Kleines Glück für Carolina; Schneider, 149 S., Fr. 6.95. Drei Erdbebenkinder aus Friaul erleben in den Ferien in Padua allerlei und stiften eine Heirat.

Haselbusch Günther: Bunte Welt der Tiere; Engelbert, 278 S., Fr. 12.80. Einheimische und vor allem afrikanische Wildtiere werden in leicht verständlicher Sprache vorgestellt.

Holm J. K.: Detektiv Kim knackt das Ganovenrätsel; Goldmann, 91 S., Fr. 3.80. Kim und seine Freunde lösen gemeinsam das Rätsel um einen verschollenen Schatz. Gleichzeitig helfen sie bei der Festnahme eines gesuchten Verbrechers mit, der ihnen beinahe zuvorgekommen wäre.

Holm J. K.: Detektiv Kim verfolgt die Brandstifter; Goldmann, 92 S., Fr. 3.80. Kim und seine Freunde finden heraus, wer im Dorf Brände gelegt hat.

Kowal Juri: Polarfuchs Napoleon III; dtv, 151 S., Fr. 5.80. Dem jungen Polarfuchs Napoleon gelingt die Flucht aus einer Pelztierfarm. Als er wieder eingefangen wird, verdankt er es nur zwei Schülern, dass er nicht zu einem Pelzkragen verarbeitet wird.

Mc Cord Anne: Mammuts; Bertelsmann, 31 S., Fr. 9.80. Ueber die Entwicklungsgeschichte der Lebewesen.

Mihr Ulrich: Die Feriendetektive; Ensslin, 159 S., Fr. 10.—. Ein Geschwisterpaar aus der Stadt und ein einzelner Knabe aus der Grossstadt, welche ihre Ferien in einer Ferienschule auf dem Lande verbringen, ferner ein einheimischer Bauernsohn, der ihnen viel Nützliches beibringt und ihr Freund wird.

Rinkoff Barbara: Eigentlich ist die Tuba für Glen eine Nummer zu gross; Klopp, 114 S., Fr. 12.80. Glen, ein Junge, hat zwar Mühe mit seinem neuen Instrument, einer Tuba, doch kann er damit Stücke komponieren und alle zum Staunen bringen.

Scheffler Ursel: Der schwarze Reiter; Loewes, 94 S., Fr. 8.80. Eine Grossmutter, die im Wilden Westen als Sheriff amtet, verhindert einen Krieg zwischen Weissen und Indianern und löst das Geheimnis des Schwarzen Reiters.

Schnell Robert W.: Holger wohnt im Zoo; dtv junior, 158 S., Fr. 5.80. Holger und seinem Vater, der Tierpfleger im Zoo ist, gelingt es nicht, zwei junge Elefanten zu assimilieren. Trotz allem will Holger Tierpfleger werden.

... Märchenland — Zauberland; Engelbert, 343 S., Fr. 16.80. Eine Auswahl der schönsten Märchen von Gebrüder Grimm, H. Chr. Andersen, L. Bechstein und W. Hauff.

5. Schuljahr:

Bickel Alice: Drachenschloss 7933; Union, 192 S., Fr. 14.80. Eine Detektivgeschichte, bei der Bündner Kinder Diebe entlarven, die Kunstgegenstände stehlen.

Bottländer Reinhard: Das AS der Rasselbande; Engelbert, 157 S., Fr. 7.95. 15 Knaben haben sich zu einer fröhlichen Bande zusammengeschlossen. Sie helfen bei der Suche nach zwei vermissten Burschen und geraten dabei in gefährliche Situationen.

Buchner Kurt-Oskar: Mit 2 PS ins Abenteuer; Engelbert, 125 S., Fr. 10.80. Hannes verkauft seinen Wohnwagen, um damit seiner Mutter einen Kuraufenthalt zu ermöglichen. Trotzdem darf er den Wagen behalten und mit seinen sechs Kameraden damit eine Reise machen.

Catherall Arthur: Gefangen auf dem Meeresgrund; dtv, 135 S., Fr. 5.80. Die abenteuerliche Bergung eines mit Gold beladenen Schiffes.

Cesco Federica de: Söhne der Prärie; Aare, 112 S., Fr. 12.80. Spannender Roman einer Freundschaft mit sozialen und kulturellen Beziehungen (Indianergeschichte).

d'Ami Rinaldo D.: Reiter, Pferde, Kameraden; Franckh, 64 S., Fr. 19.80. Die Beziehung Mensch / Pferd durch die Jahrtausende: Pferde in Kohlengruben, im Krieg, Rennpferde, im Zirkus, in der Mythologie, in der Kunst, in der Literatur usw.

French-Wieser Claire: Der Prinz von Annun; Tyrolia, 160 S., Fr. 19.80. Aufregende Abenteuer eines jungen Keltenkönigs, der gegen die Mächte des Bösen im Diesseits und im Jenseits kämpft.

Furminger Jo: Ellen und der Pony-Club; Boje, 120 S., Fr. 7.90. Ellen kommt dank ihrer Hilfsbereitschaft zum heiss ersehnten Pony.

Goddard Anthea: Es tut sich was in Ihrem Haus, Mister Gana; Klopp, 192 S., Fr. 14.80. Ein Mädchen bricht aus dem Waisenhaus aus und versteckt sich in einer verlassenen Villa, in der unheimliche Dinge geschehen.

Hitchcock Alfred: Die drei ??? und der Tanzende Teufel; Franckh, 128 S., Fr. 9.80. Krimi, der von Diebstählen und einer Statue «der Tanzende Teufel» handelt.

Keene Carolyn: Ein Fall für Barbie und Susan / Das Geheimnis des Vulkans; Engelbert, 124 S., Fr. 5.95. Zwei findige Amateurdetektivinnen helfen der 14jährigen Tammi, das Geheimnis ihres verstorbenen Grossvaters zu lüften.

Lundberg Kai: Ich möchte keine Welle sein; Schaffstein, 79 S., Fr. 12.80. Griechenland, abseits des Fremdenverkehrs, mit seinen Problemen: Auswanderung, Armut, erzählt in einer subtilen Sprache.

Mitchell Elyne: Kunama, das Silberfohlen; Heyne, 207 S., Fr. 5.80. Die Tochter des Silberhengstes wird wegen ihrer Schönheit von den Menschen gejagt. Wiederholt entkommt sie ihnen, bis sie dann doch eingefangen, nicht aber gezähmt werden kann.

Nielsen Torben: Nold und die Gangster Bergh, 139 S., Fr. 8.90. Ein Kinderkrimi, der zeigt, in welche Schwierigkeiten man durch Schwatzhaftigkeit und Prahlucht geraten kann.

Pestum Jo: Ein Indianer namens Heinrich; Schneider, 121 S., Fr. 5.95. Eines Tages kommt ein Neuer in die Klasse, der wie ein Indianer aussieht. Bald stellt sich heraus, dass er nicht nur mutiger ist als die andern, sondern dass ihn auch ein Geheimnis umgibt.

Rudolf Günter: Drei Mädchen und der Katzendieb; Boje, 160 S., Fr. 12.80. Drei Stadtmädchen verbringen ihre Ferien auf dem Lande. Das Verschwinden von Katzen bringt sie auf die Spur eines Unbekannten, den sie in eine Falle locken. So retten sie vielen Katzen das Leben.

Schrader Werner: Mischa und seine Tiere; Herder, 157 S., Fr. 16.80. Mischas unglaublich viele Haustiere bringen Aufregungen und Komik ins Familienleben.

Swindells R. E.: Feuerstein und Rauchsignal; Heyne, 187 S., Fr. 5.80. Anspruchslose Unterhaltung.

Ulrich Rolf: Sheriff Bill, der Held von Devil's Point; Engelbert, 183 S., Fr. 8.80. Eine friedliche Stadt wird plötzlich aufgeschreckt durch das Auftauchen eines dubiosen Mannes mit Goldbart.

6. Schuljahr:

Artl I. M.: Wilde Fahrt stromab; Engelbert, 88 S., Fr. 4.95. Das Leben junger Holzfäller und Flösser in den kanadischen Wäldern.

Asten-Eckart Verena von: Junge Reiter auf dem Wiesenhof; Engelbert, 139 S., Fr. 6.95. Die Erlebnisse von Kindern, die ihre Ferien auf einem Reiterhof verbringen. Sie retten ein verwahtes Pony und finden die Spur eines verschwundenen Hundes auf.

Cesco Federica de: Die Flut kommt; Aare, 112 S., Fr. 12.80. Ein Deichbruch in Holland bringt vier Kinder in höchste Lebensgefahr; durch Helikopter werden diese in letzter Minute gerettet.

Flament Marc: Unter der Flagge des Teufels; Schneider, 151 S., Fr. 9.80. 1676 wartet François, angekettet auf einem Sklavenschiff, auf sein bitteres Ende. Von Schätzen, Heldentaten und Meuterei, aber auch von Freundschaft.

Flament Marc: Das letzte Schiff zur Hölle; Schneider, 189 S., Fr. 9.80. Vortreffliche Piratengeschichte, die in der Karibik spielt.

Frischmann Rita: Phantasievolles aus Muscheln und Schnecken; Frech, 48 S., Fr. 7.—. Anspruchsvolle Bastelarbeiten, künstlerisch hochstehend.

Gadow Jürgen: Der Berg des Unheils; dtv, 339 S., Fr. 9.80. Ende des 12. Jahrh. Ein christlicher Knappe gerät in muslimische Gefangenschaft. Als Sklave eines marokkanischen Kaufmanns lernt er die hohe Kultur der Mohammedaner kennen.

Gibson M. / Caselli G.: Götter und Helden der Griechen; Tessloff, 156 S., Fr. 24.—. Zusammenstellung der alten griechischen Götterwelt und Sammlung der entsprechenden Sagen.

van Heyst Ilse: Elke vom Gröllhof und ihre Pferde; Spectrum, 172 S., Fr. 13.80. Das Mädchen Elke setzt viel Zeit für die Pferde auf ihrem Hof ein. Auch kämpft sie um die Erhaltung des Hofes und der Landschaft.

Hellwig Ernst: Der Mann ohne Gesicht; Spectrum, 160 S., Fr. 12.80. Ein New Yorker Privatdetektiv jagt einen Mann ohne Gesicht, der sich auf Münzen- und Juwelendiebstahl spezialisiert hat.

Jeier Thomas: Der letzte Häuptling der Apachen; Heyne, 111 S., Fr. 4.80. Bei einer Schiesserei zwischen Weissen und Apachen wird ein Verwandter des Häuptlings schwer verletzt und danach zur Gesundheitspflege auf eine Farm gebracht.

Keene Carolyn: Ein Fall für Barbie und Susan / Schmuggler an Bord; Engelbert, 124 S., Fr. 5.95. Zwei junge Mädchen entlarven Juwelenschmuggler.

Kishon Ephraim: Wenn das Auto Schnupfen hat; Lentz, 67 S., Fr. 16.80. Kishons witzig ironische Geschichten auf junge Leser zugeschnitten.

Kolnberger Evelyne: Tortillas für Veronica; Heyne, 156 S., Fr. 4.80. Veronica verbringt ihre Sommerferien in Guatemala; sie gewinnt dabei auch Einblick in die soziale Struktur des Landes und in die Arbeit von Entwicklungshelfern.

Meshorer Ya'akov: Münzen, Zeugen der Vergangenheit; Benziger, 95 S., Fr. 12.80. Ursprung und Entwicklung des Geldes.

Miquel Pierre: So lebten sie zur Zeit der ersten Automobile; Tessloff, 67 S., Fr. 16.80. Die Zeit um 1900 in einem ansprechenden Ueberblick. Bilderbuch.

Miquel Pierre: So lebten sie zur Zeit der grossen Könige; Tessloff, 67 S., Fr. 16.80. Ein Bilderbuch zur Geschichte des 18. Jahrh. Zeit und andere Aspekte des täglichen Lebens.

Pestum Jo: Wenn die Teufelsmaske lacht; Schneider, 90 S., Fr. 4.95. Spannende Detektivgeschichte, geheimnisvoller afrikanischer Hintergrund.

Reiss Johanna: und im Fenster der Himmel; dtv, 136 S., Fr. 4.80. Zeit des 2. Weltkrieges. Zwei jüdische Holländermädchen werden während mehr als zwei Jahren bei Bauern in einer engen Kammer versteckt.

Richter Hans Peter. Damals war es Friedrich; dtv, 122 S., Fr. 3.80. Ergreifende Geschichte zweier Freunde, eines Juden und eines Christen und ihrer Familien in Hitler-Deutschland.

Thyborg Henning: Hoko; Bergh, 232 S., Fr. 14.80. Joko, ein Halbblutindianer am Amazonas, bewährt sich nach dem Verlust seiner Eltern und wird in den Stamm seiner Mutter aufgenommen.

Vos-Dahmen Tonny: Adler fliegen allein; Union, 210 S., Fr. 14.80. Der Wikinger Sven hat genug vom Seefahrerleben und will auf einer abgelegenen Insel Bauer werden.

Wolf Inge: Die dicke Helena; Lentz, 130 S., Fr. 14.80. Feinfühlig werden die Probleme der dicken Helena gezeigt, die sich 16 kg Kumperspeck zugelegt hat.

Zweig Stefanie: Grosseltern hat jeder; Herold, 142 S., Fr. 14.80. Max wird Vollwaise und lernt erst jetzt seine Grosseltern und ihre ganz andere Welt kennen.

7. Schuljahr:

Aiken Joan: Der flüsternde Berg; dtv, 253 S., Fr. 7.80. Eine verschwundene Harfe wird dem rechtmässigen Besitzer zurückgegeben.

Bartos-Höppner Barbara: Taigajäger; Loewes, 350 S., Fr. 9.80. In der Taiga Sibiriens wird zur Zeit der Zaren rücksichtslos und auf grausame Weise Jagd auf das Wild gemacht. Ein hergesandter Forstbeamter kann zusammen mit einem schuldlos Verbannten viel ändern.

Baumann Hans: Heldensagen aus aller Welt; dtv junior, 228 S., Fr. 7.80. Durch die Raffung gewinnen die Heldensagen sehr an Spannung.

Heidemann Beate: Zwei gehen ihren Weg; Engelbert, 270 S., Fr. 11.80. Ullis Freundschaft mit Peter wird von der ganzen Familie missbilligt, weil dieser in einer zerrütteten Familie aufwächst. Ulli jedoch denkt nicht daran, die Freundschaft aufzugeben.

Hitchcock Alfred: Gruselkabinett Hexengebräu; Franckh, 119 S., Fr. 9.80. Gemisch von Magischem, Uebersinnlichem, Märchenhaften und Sagenhaftem in abgeschlossenen Kurzgeschichten.

Holm Anne: Ich bin David; dtv, 154 S., Fr. 4.80. David kann aus dem Lager entkommen, lernt in der unbekanntenen Welt leben und findet seine Mutter wieder.

King Sandra: Sniff & Co., Herold, 174 S., Fr. 12.80. Der Sohn eines Privatdetektivs gründet mit Kameraden eine eigene Fahndungsgruppe, die parallel zum Vater arbeitet.

Lang O. F.: Ein paar Tage Frühling; Heyne, 174 S., Fr. 5.80. Aufbau einer Beziehung zwischen zwei etwa 15jährigen jungen Leuten. Es wird gut gezeigt, wie das Mädchen und der Junge ihre Hemmungen und Ängste überwinden.

Lang O. F.: Warum zeigst du der Welt das Licht? dtv, 143 S., Fr. 4.80. Lou, eine junge Entwicklungshelferin erzählt von ihren Erfahrungen bei bolivianischen Bergbauern.

Michalewsky Nikolai von: Notsignale; Herder, 191 S., Fr. 16.80. Schildert anschaulich die Aufgaben eines Seenotrettungsfahrzeugs. Rund um die Uhr sind die Männer zur Rettung Schiffbrüchiger einsatzbereit.

Miquel Pierre: So lebten sie zur Zeit der grossen Entdeckungen; Tessloff, 67 S., Fr. 16.80. Kultur, Wirtschaft und Gesellschaftsform in der Zeit zwischen 1450 und 1550. Reich illustriert.

Pahlen Kurt: Wunderland der Musik; Heyne, 253 S., Fr. 6.80. Kombination von Sachbuch und Erzählung über das Thema Musik im weitesten Sinne.

Panini Giorgio: Fotojagd; Tessloff, 121 S., Fr. 19.80. Anregungen in bezug auf Motive, Motivsuche, photographische Ausrüstung, Phototechnik usw.

Reichardt Hans: Berühmte Aerzte; Tessloff, 48 S., Fr. 9.80. Aerzte von der Steinzeit bis heute.

Walters Hugh: Die Erde in Gefahr; Boje, 160 S., Fr. 9.80. Der Mond ändert die Umlaufbahn und droht, auf die Erde zu stürzen. Ein pensionierter Professor kann das Unheil abwenden, indem er die Gravitation entscheidend beeinflussen kann.

8. Schuljahr:

Attenborough David. Das Leben auf unserer Erde; Parey, 320 S., Hervorragende Einführung in die Evolutionsbiologie.

Bühler Walter: Kennst du mich? Band 8 Haustiere I; Sauerländer, 168 S., Fr. 9.80. Ein- und Zweihufer, einfache Zeichnungen und anspruchsvoller Text.

Branston B. / Caselli G.: Götter und Helden der Wikinger; Tessloff, 156 S., Fr. 24.—. Die germanischen Göttersagen, sehr ausführlich.

Ciravegna Nicole: Sommertage mit Vanina; Heyne, 173 S., Fr. 4.80. Zusammen mit dem schweigsamen Noël macht sich Vanina auf die Suche nach den Eltern eines vorwitzigen, altklugen Fünfjährigen. Am Ende einer ereignisreichen Fahrt finden die jungen Leute sowohl die Eltern wie auch zu sich selbst.

Corlett William: Mein Freund Tom Falconer; Schaffstein, 144 S., Fr. 16.80. Die Geschichte einer seltsamen Freundschaft zwischen einem alten Mann und einem jungen Internatsschüler, der durch diesen Kontakt zur Selbstfindung gelangt.

Dickinson Peter: Der Geisterjäger; Boje, 180 S., Fr. 14.80. Der blinde Rob und sein 18jähriger Bruder machen sich auf, den verschollenen Grossvater zu suchen. Dabei fallen sie einer revolutionären Gruppe in die Hände. Ein Kampf um Leben und Tod beginnt.

Dunlop Eileen: Das geheimnisvolle Flötenspiel; St. Gabriel, 137 S., Fr. 18.80. Ein altes Haus birgt ein Geheimnis, das zwei Kinder sehr glücklich macht.

Ericson Stig: Roter Weg; Benziger, 188 S., Fr. 17.80. Die Lage eines modernen Indianerjungen in Amerika. Soll er sich anpassen an die Weissen, soll er ganz seiner Rasse treu bleiben.

Hoffmann Elvira: Mein Hobby, mein Beruf; Engelbert, 173 S., Fr. 8.80. In dem Buch rund um Reitbahn und Pferdestall ist auch eine Liebesgeschichte eingeflochten.

Körner Wolfgang: Ich gehe nach München; O. Maier, 253 S., Fr. 6.80. Das Geschäft, in dem die 18jährige Gisela als Drogistin arbeitet, muss schliessen. Sie reist für eine Kosmetikfirma von Stadt zu Stadt. Die Beziehung zu ihrem Freund Dieter wird dadurch schwer belastet.

Larsen-Ledet Dorte: Zwei Kaffee und ein Berliner; Benziger, 169 S., Fr. 16.80. Jes begreift nicht, warum der Vater so strikte gegen seine Freundschaft mit Grethe ist. Nach und nach wird ihm klar, dass der Hass nicht gegen Grethe gerichtet ist und seinen Ursprung im 2. Weltkrieg hat.

Legère Werner: Henri Dunant und das rote Kreuz; Tyrolia, 216 S., Fr. 19.80. Packend geschriebener Bericht über das Leben Henri Dunants und über die Entstehung und Entwicklung des Roten Kreuzes.

Lundgren Max: Ole nennt mich Lise; dtv, 124 S., Fr. 3.80. Eine Ehe sehr junger Leute gerät in Krise. Der Mann verlässt sie und sie beginnt über ihre Ehe und ihre Fehler nachzudenken. Sie erkennt dabei die besonderen Probleme ihres Mannes und lernt ihn verstehen.

Malcolm Elisabeth: Ein paar Blumen für morgen; dtv, 158 S., Fr. 5.80. Probleme eines jungen Mädchens mit der Liebe, seinem tüchtigen Vater und seiner unzufriedenen Mutter.

Müller G. G.: Der Job, Weismann, 111 S., Fr. 9.80. Das Buch schildert die Probleme der Schulentlassenen, die keine Lehrstelle bekommen und damit kein Ziel, aber zuviel Zeit haben.

O'Dell Scott: Sohn des Feuers; Benziger, 180 S., Fr. 17.80. Jugendliche Mexikaner werden in Kalifornien von der Polizei verfolgt, von einem Sozialarbeiter aber unterstützt.

Rasmussen Knud: Die grosse Schlittenreise; Engelbert, 344 S., Fr. 11.80. Beschreibung der sogenannten 5. Thule-Expedition 1921—1924 durch den bekannten dänischen Eskimoforscher.

Reif Irene: Danke schön, Vanessa; Loewes, 350 S., Fr. 9.80. Zwei Erzählungen, die den Kampf junger Menschen mit sich selbst und ihrer Umwelt zum Thema haben.

Scheffel J. V. von: Ekkehard; Engelbert, 380 S., Fr. 11.80. Die altbekannte Geschichte des Mönches von St. Gallen.

Schmidt E. M.: Jenseits der Brücke; Ensslin, 190 S., Fr. 16.—. Ein 15jähriges Mädchen erlebt die Entfremdung und Trennung seiner Eltern und kann sie nach Jahren wieder zusammenführen.

Steenfatt Margret: Das Schülertelefon; Signal, 136 S., Fr. 16.80. Die Geschichte um einen Schüler, der wegen schlechter Noten ausreist, ist ansprechend, wenn auch manchmal etwas gesucht.

Steenfatt Margret: Tiger lass dich nicht erwischen; Signal, 128 S., Fr. 16.80. Die Lebensproblematik eines bis anhin zu kurz gekommenen Jugendlichen. Eindrücklich werden seine Beziehungen zu Elternhaus, Schule und Freunden geschildert.

Streblow Lothar: Geister in der Nacht; Herold, 120 S., Fr. 13.80. Studienaufenthalt im Nationalpark Bayrischer Wald. Beobachtungen in der Natur, an den Tieren und ökologische Betrachtungen.

Wyss Hedi: Welt hinter Glas; Benziger, 187 S., Fr. 16.80. Trix, die ihr Zimmer mit einer Tante, die wegen Krankheit zu ihnen kommt, teilen muss, wird durch Gespräche mit dieser auf alternative Lebensformen aufmerksam gemacht.

9. Schuljahr:

Boge-Erli Nortrud: Zeugin Nina Baumgärtner; Benziger, 160 S., Fr. 15.80. Geschichte der Zuneigung eines Mädchens zu einem jugendlichen Delinquenten. Darstellung der Jugendkriminalität und ihrer Folgen.

Bruckner Winfried: Die toten Engel; O. Maier, 173 S., Fr. 4.80. Ein erschütternder Bericht über das Schicksal der Kinder im Warschauer Ghetto.

Brückner Christine: Komm wieder, Catarina; Ensslin, 191 S., Fr. 16.—. Kann eine Ferienbekanntschaft zwischen Nord- und Südländern im Alltag bestehen?

Plessen M. L. / Zahn P. von: Zwei Jahrtausende Kindheit; Verlagsgesellschaft Schulfernsehen, 144 S. Eine instruktive, mit vielen Bildern versehene Darstellung des Schicksals der Kinder durch die Jahrtausende von der Antike bis zur Gegenwart.

... Die Welt ist gross und gehört den andern; Huber, 304 S., Fr. 26.80. Lesebuch zum Thema Dritte Welt. Texte von Schriftstellern aus Südamerika, Afrika und Asien.

Für Jugendbibliotheken:

Bayer Ingeborg: Ehe alles Legende wird; Signal, 256 S., Fr. 29.80. Eine mit vielen Dokumenten belegte Darstellung des Dritten Reiches und des Neonazismus der Gegenwart. Mit vielen eindrücklichen Fotos.

Breen Else: Stoppt das Karussell; Signal, 96 S., Fr. 16.80. Eine anspruchsvolle Geschichtensammlung von hoher Qualität, die Nöte und Probleme Jugendlicher darstellt.

Cesco Federica de: Im Zeichen der Roten Sonne; Benziger, 244 S., Fr. 18.80. Die Geschichte einer japanischen Prinzessin im 1. Jahrhundert und ihres Kampfes für ihr Volk. Viel Orakel und Mythos.

Gabel Wolfgang: Der Anfang vom Ende; O. Maier, 126 S., Fr. 4.80. Der ungeliebte Sohn sucht Ersatz bei seinesgleichen und wird dann durch manche Tiefen hindurch von einem Mädchen ins bürgerliche Leben zurückgeführt.

Hindley Geoffrey: Saladin; Brockhaus, 238 S., Fr. 34.—. Das Leben des bedeutenden Sultans Saladin, des wegen seines Edelmutts gerühmten Gegners der Kreuzfahrer.

Klaus Michael: Ganz normal; Spectrum, Fr. 6.80. Gedichte mit stark zeitkritischem Inhalt.

Roeder-Gnadeberg Käthe v.: Mondlicht; Thienemann, 359 S., Fr. 24.80. Lebensgeschichte eines thailändischen Findelkindes, welches mit 16 Jahren zwischen einem deutschen Reporter und thailändischen Arzt wählen sollte.

Wenzelburger / Walz / Täubner: Makramee Lampen; Frech, 80 S., Fr. 6.60. In diesem Bastelbuch wird die Herstellung verschiedener Lampen sorgfältig erklärt.

Für Freihandbibliotheken:

Unterstufe:

Andersen H. C.: Däumelinchen; Carlsen, 28 S., Fr. 12.80. Das bekannte reizende Märchen.

Browne Anthony: Wer fängt den Bär? Herder, 20 S., Fr. 14.80. Farbige Bilder mit vielen Details.

Diekmann Anne: Das kleine Kinderliederbuch; Diogenes, 58 S., Fr. 6.80. Sehr schön illustrierte Sammlung bekannter Kinderlieder.

Ecke Wolfgang: Leselöwen; Loewes, 62 S., Fr. 6.90. Mäuse erzählen spannend und kurzweilig ihre Alltagserlebnisse. Kurzgeschichten.

Ek B. / Hultberg U.: Cecilia — das Mädchen aus dem Elendsviertel; Carlsen, 29 S., Fr. 14.80. Das Leben in einem Elendsviertel von Ecuador (Südamerika).

Ek B. / Hultberg U.: Fernando — der Junge von der Bananenplantage; Carlsen, 29 S., Fr. 14.80. Fernando lebt mit seinen Eltern und Geschwistern in Ecuador. Sein Vater und der älteste Bruder arbeiten auf einer Bananenfarm. Probleme der Arbeiter!

Peet Bill: Bufo, das kleine Grosshorn; Carlsen, 38 S., Fr. 9.80.

Späh Marianne: Jockels kleine Hasen; Loeses, 62 S., Fr. 6.90. Jockel bekommt zwei Kaninchen. Es werden seine Erlebnisse mit ihnen geschildert.

Vaucher Suzy: Bleistift Puppen; Christophorus, 31 S., Fr. 4.80. Bastelanleitung in gut verständlicher Sprache mit vielen Beispielen.

Unterstufe/Mittelstufe:

André Robert; Herders Grosses Bilderlexikon; Herder, 223 S., Fr. 26.80. Anschaulich, mit einfachen, kurzen Erklärungen.

Epple Doris: Kinder bemalen Steine; Christophorus, 30 S., Fr. 4.80. Einfache farbenfrohe Arbeiten.

Härtling Peter: Oma; dtv junior, 105 S., Fr. 4.80. Geschichte von Kalle, der seine Eltern verliert und von seiner Grossmutter aufgenommen wird.

Hill Denise: Billy und der Riesenhund; Franckh, 64 S., Fr. 7.80. Von Kindern, Tieren und fröhlichen Abenteuern.

Riedl Martha: Bildweben mit Kindern; Frech, 46 S., Fr. 6.60. Anregungen zum Weben von einfachen Wandteppichen.

Mittelstufe:

Brechstein Ludwig: Zaubermädchen; dtv junior, 197 S., Fr. 6.80. Trefflich illustrierte Sammlung.

Brückner Marie: Maria und Nico; Schneider, 61 S., Fr. 4.95. Ein Mädchen verbringt seine Ferien auf einer Insel. Dort kennt es einen Jungen. Durch ein gemeinsames Abenteuer vertieft sich der Kontakt.

Brunner Hans: Robert der Fischer; Sauerländer, 144 S., Fr. 16.80. In überzeugender Weise wird das Schicksal eines australischen Fischerjungen geschildert, der nach dem Seemannstod seines Vaters trotz anfänglichem Widerstand der Mutter der Berufung seines Vaters folgt.

d'Amato Elfriede: Kinderpuppen kinderleicht; Christophorus, 31 S., Fr. 4.80. Klar formulierte Bastelanleitung, reiche Auswahl an Beispielen.

Davies Evelyn: Kleiner Bär — grosser Krieger; Franckh, 119 S., Fr. 12.80. Der kleine Indianerbub unternimmt vieles, um als grosser tapferer Indianer zu gelten, bis er merkt, dass jeder Erfolg erkämpft werden muss.

Duflos S. / Graille J. L.: Der Teich lebt; Herder, 91 S., Fr. 22.80. Ueber Tiere und Pflanzen am Teich. Illustriert.

Guter Josef: Verwünscht, verzaubert und verhext; Schaffstein, 144 S., Fr. 18.—. Märchen mit Feen, Zauberern und Hexen aus vielen Ländern.

Hauck Gerda: Rund um den Luftballon; Christophorus, 31 S., Fr. 4.80. Klar formulierte Bastelanleitungen mit vielen Fotos.

Jeier Thomas: Tyrkir der Wikinger; Heyne, 126 S., Fr. 4.80. Darstellung der Entdeckung Amerikas durch die Wikinger.

Mc Cord Anne: Dinosaurier; Bertelsmann, 31 S., Fr. 9.80. Reich illustrierte Geschichte der Entwicklung der Lebewesen.

Putra Mathilde: Hexereien aus Papier; Christophorus, 31 S., Fr. 4.80. Illustrierte Anleitung zum Herstellen geometrischer Körper.

Reichardt Hans: Die Eiszeit; Tessloff, 48 S., Fr. 9.80. Ueber Pflanzen, Tiere und Menschen in der Eiszeit.

Stewart Mary: Das Sternenpferd; dtv, 122 S., Fr. 4.80. Der elfjährige Lobo wird mit seinem alten Pferd von einer Lawine verschüttet. In einem Traum auf der Grenze zwischen Leben und Tod durchzieht er die 12 Tierkreiszeichen.

Streblov Lothar: Bären vor dem Frühstück; Herold, 104 S., Fr. 13.80. Spannende und heitere Abenteuer mit Tieren aller Art.

Zimmermann M.: Auf Schatzsuche in der Piratenhöhle; Friedrich Bahn, 144 S., Fr. 6.80. Die drei beschriebenen Knaben sind gute Kameraden, sie sind erfinderisch, sie haben Humor, und sie denken sogar manchmal an den lieben Gott.

Mittelstufe/Oberstufe:

Baird Eric: Reitlehre für kleine und grosse Pferdefreunde; Engelbert, 163 S., Fr. 16.80. Eine wertvolle Ergänzung zum praktischen Reitunterricht.

Balmer Ueli: Freude am Puppenspiel; Frankh, 128 S., Fr. 26.—. Dieses Buch wendet sich in erster Linie an interessierte Laien, an Eltern, Lehrer, Jugendgruppenleiter und Amateurspieler.

Bartos-Höppner Barbara: Das grosse Weihnachtsbuch; Thienemann, 239 S., Fr. 24.80. Sammlung von Geschichten, Gedichten und Liedern für Advent- und Weihnachtszeit.

Camus William: Indianer zwischen zwei Welten; Aare, 147 S., Fr. 15.80. Dieses Buch zeigt das schwierige Leben der Indianer im heutigen Kanada, die hin- und hergerissen sind zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Cihar J.: Taschenatlas der Terrarien; Dausien, 220 S., Fr. 7.80. Beschreibungen und hervorragende Abbildungen von Lurchen und Kriechtieren mit Hinweisen zur Terrarienhaltung.

Felix Jiri: Taschenatlas der Stubenvögel; Dausien, 228 S., Fr. 7.80. Neben informativen Texten und Bildern über Sittiche, Papageien und weitere exotische Vögel auch Hinweise auf Fütterung, Pflege, Züchtung usw.

Gast Lise: Anja und Petra im Turnier; Loewes, 124 S., Fr. 7.80. Anja und Petra verbringen einen grossen Teil ihrer Freizeit auf einem Hof; sie helfen mit, die Pferde zu versorgen und dürfen dafür reiten.

Gill Barrie: Wie ein Grand-Prix-Team arbeitet; Tessloff, 59 S., Fr. 12.80. Ueber Autorennen und was es alles dazu braucht.

Grube F. / Richter G.: Das grosse Olympiabuch; Neue Schweizer Bibliothek, 191 S., Fr. 34.—. Orientiert über die Ergebnisse der Winterolympiade in Lake Placid und zeigt die Wettkämpfer in Aktion.

Haar Jaap ter: Behalt das Leben lieb; dtv, 124 S., Fr. 5.80. Beer wird durch Unfall blind. Es erweist sich, dass die Familie trotz aller Mühe nicht imstande ist, die auftretenden Probleme zu meistern.

Hamsun Marie: Die Langerudkinder; dtv junior, 350 S., Fr. 9.80. Das Buch schildert Alltägliches aus dem Leben einer schwedischen Bauernfamilie.

Herrmann Heidi: Brennarbeiten auf Holz, Leder und Kork; Christophorus, 31 S., Fr. 4.80. Arbeitsanleitungen mit viel Bildmaterial.

Hertz G. J.: Unser Blumentopf-Garten; Carlsen, 22 S., Fr. 12.80. Eine Anweisung, wie man zu Hause mit einfachen Mitteln Pflanzen ziehen kann.

Hoy Ken: Erlebt die Natur; Tessloff, 128 S., Fr. 29.80. Regt zum eigenen Beobachten an.

Kozak J.: Taschenatlas der Schiffe; Dausien, 249 S., Fr. 7.80. Zeigt und beschreibt die hauptsächlichsten Schiffstypen von der Antike bis zum Atomgiganten der Neuzeit.

Leukel Rainer: Tödliche Sturmflut; Schneider, 92 S., Fr. 4.95. Einige Kinder verbringen ihre Ferien in einem Sportlager auf einer Insel. Drei davon befinden sich während einer Sturmflut in einem abgelegenen Haus, das Stück um Stück fortgeschwemmt wird. Ausserdem stossen sie darin auf einen Mörder.

Meinecke B. / Schoth R.: Spass am Tennis; Tessloff, 46 S., Fr. 14.80. Eine leicht verständliche Anleitung zum Erlernen des Tennisspielens.

Nougier L. R.: So lebten sie zur Zeit der Urmenschen; Tessloff, 67 S., Fr. 16.80. Das Werkzeug macht den Menschen. Die ersten Menschen als Jäger, Fischer, Aerzte, Künstler usw.

Pütter J. / John P.-J.: Grosser Bastelspass; Engelbert, 156 S., Fr. 9.80. Originelle Bastelideen mit den verschiedensten Materialien.

Reiss Johanna: Und im Fenster der Himmel; dtv junior, 136 S., Fr. 4.80. Eindrückliche Geschichte des jüdischen Mädchens Annie, das die Schrecken der deutschen Besetzung in Holland erlebt.

Schulze-Langendorff Theda: Kleiner Batikkurs; Christophorus, 31 S., Fr. 4.80. Verständliche Arbeitsanleitung mit Beispielen für die praktische Anwendung.

Stettler Marianne: Transparente Fenstersterne; Frech, 48 S., Fr. 6.60. Anleitung zur Herstellung von Faltern, mit Anregungen zu Eigenentwicklungen.

Svolinsky K.: Taschenatlas der Pflanzen; Dausien, 233 S., Fr. 7.80. Orientiert über Bau und Funktionen der Pflanzen und zeigt und beschreibt 80 Feld- und Wiesenpflanzen.

Swift Jonathan: Gullivers Reisen; Engelbert, 156 S., Fr. 8.80. Erlebnisse Gullivers bei Zwergen, Riesen und merkwürdigen Geschöpfen.

Triska Jan: Der Wald — Der grüne Lebensraum; Franckh, 64 S., Fr. 19.80. Kurzgefasste, hübsch illustrierte Uebersicht der Lebensgemeinschaft Wald.

Whalley Paul: Schmetterlinge erkennen — Leicht gemacht; Franckh, 128 S., Fr. 9.80. Taschenbuch mit Beschreibungen europäischer Tagfalter und ihrer Raupen.

Wittkamp Marianne: Gebinde aus Muscheln; Frech, 47 S., Fr. 7.—. Anleitung zu hübschen Kreationen, doch erfordert ihre Herstellung viel Geschick und Geduld.

... Der Kosmos-Pilzfürer; Franckh, 296 S., Fr. 19.80. Die Pilze Mitteleuropas in 448 Farbfotos und genauer Beschreibung.

... Der Kosmos-Waldführer; Franckh, 296 S., Fr. 19.50. Ein Bestimmungsbuch für Pflanzen und Tiere unserer Wälder.

... Das grosse Reader's Digest Jugendbuch; Das Beste, 256 S., Fr. 30.30. Ein sehr kurzweiliges Buch, das Wissenswertes, Abenteuerliches und Unterhaltendes reich illustriert präsentiert.

... Das grosse Reader's Digest Jugendbuch 20. Folge; Das Beste, 253 S., Fr. 30.30. Sammlung von Berichten über verschiedene Wissensgebiete (Sportarten, Natur und Technik, Basteln, Länder und Völker).

... Helveticus; Hallwag, 289 S., Fr. 24.50. 1. Teil: Literarische Beiträge, 2. Teil: Die Umwelt.

Oberstufe:

Bänninger Adrian: Mein Mofa-Handbuch; Aare, 95 S., Fr. 9.80. Uebersichtliches «Mini-Lexikon», das viele gute Ratschläge zu Fahrpraxis, Unterhalt und Technik enthält.

Baustian Lieselott: Lausbubengeschichten; Loewes, 319 S., Fr. 14.80. Eine Sammlung lustiger Lausbubengeschichten, die von Mark Twain über L. Thoma bis zu zeitgenössischen Autoren reicht.

Bautze Hanna (Hrsg.): Das verfluchte Haus in der Oxford Street; O. Maier, 173 S., Fr. 4.80. Eine Sammlung spannender Gespenstergeschichten bekannter Autoren.

Berliner Festspiele (Hrsg.): Afrika; Jugenddienst, 208 S., Fr. 22.80. Informationen über Land und Leute Afrikas, über ihre Geschichte, ihre politischen Ideen, ihre Kulturen und auch über aktuelle Tagesprobleme.

Blume Judy: Ich sag jetzt, was ich denke; Klopp, 160 S., Fr. 14.80. Ein Dreizehnjähriger beobachtet kritisch, wie bei Erwachsenen das Geld an Stelle der Ideale tritt.

Brender Irmela: Man nennt sie auch Berry; dtv, 107 S., Fr. 3.80. Berry ist eine Gammlerin, ein Hippie-Mädchen. Warum es so arg wurde, wie es weiterging, wird von verschiedenen Seiten beleuchtet.

Brunner Ruth: Glasritzen; Frech, 48 S., Fr. 7.—. Sehr interessante und anregende Hinweise zum Glasritzen.

Buchheim Lothar-Günter: Hinterglas-Büchlein; Christophorus, 31 S., Fr. 4.80. Fotos sehr hübscher Arbeiten, kaum für Anfänger geeignet.

Connolly Peter: Pompeji; Tessloff, 75 S., Fr. 18.50. Sehr gute, reich illustrierte Schilderung Pompejis, des täglichen Lebens und seines Untergangs.

Cooper James F.: Wildtöter; dtv junior, 331 S., Fr. 9.80. Der bekannte Jugendklassiker, neu bearbeitet.

Döhn L. / Klöckner K.: Medien Lexikon; Signal, 256 S., Fr. 29.80. Etwas speziell; trotzdem zu empfehlen, da viele geläufige Ausdrücke eingehend erläutert werden.

Gavazzi E. und M. T.: Mensch und Umwelt; Tessloff, 121 S., Fr. 19.80. Reich bebilderte Beiträge zum Thema Oekologie.

Gibbon D. / Smart T.: Aegypten; Delphin, Fr. 12.80. Aegyptisches Leben in prächtigen Farbfotos, von den Pyramiden bis zum Alltag heute.

Haid Johanna: Duftende Salzburger-Gebinde; Frech, 48 S., Fr. 7.—. Es braucht ein grosses handwerkliches Geschick, diese Arbeitsanleitung in etwas Brauchbares umzusetzen.

Halstead L. B.: Die Entwicklung der Säugetiere; Tessloff, 116 S., Fr. 24.—. Wie sich die Säugetiere aus winzigen Lebewesen zu den auf der Erde vorherrschenden Tieren entwickelten.

Hetmann Frederik: Wildwest Show; rororo, 141 S., Fr. 4.80. Vergnügliche Anekdoten und Geschichten aus der Zeit des Wilden Westens.

Kiefel Gerhard: Liebe ist mehr als ein Wort; Kiefel, 68 S., Fr. 5.80. Anspruchsvolle Zusammenstellung von Bild, Bibeltext und einschlägigen Kurzgeschichten. Thema ist die menschliche und die göttliche Liebe.

Lewis Peter: Wie eine Theatergruppe arbeitet; Tessloff, 50 S., Fr. 12.80. Am Beispiel einer englischen Schauspieltruppe wird die Inszenierung eines Stückes geschildert und die Arbeit vor und hinter den Kulissen gezeigt.

Lorenzi Felix: Zeichnen — aber wie; Copy Press, 47 S., Fr. 11.80. Einführung in die Perspektive, dargestellt an Gebäuden und Gegenständen.

Nansen Fridtjof: In Nacht und Eis; Heyne, 206 S., Fr. 5.80. Das Buch schildert die Expedition der norwegischen «Fram» (1893—96) und den Marsch von zwei Männern gegen den Nordpol (nach Nansens Tagebüchern).

Naveh Joseph: Die Entstehung des Alphabets; Benziger, 91 S., Fr. 12.80. Die Entstehung unserer Schrift von den frühen Schriftformen bis zu unsern modernen Alphabeten.

Niesseler Christiane: Makramee Geschenke; Frech, 48 S., Fr. 7.—. Eine ausgezeichnete Anleitung zur Anfertigung von Makramee-Geschenken für geduldige und geübte Hände.

Nörlund Christian: Das Sklavenmädchen; Schaffstein, 120 S., Fr. 14.80. Die Geschichte spielt in Kolumbien. Sie erzählt von einem Mädchen, das auf eine Kaffeeplantage verschleppt wird und später die Freiheit wieder gewinnt.

Parker Alan: Pfützen auf dem Weg; Aare, 198 S., Fr. 17.50. Londoner Kinder werden im Zweiten Weltkrieg aus London aufs Land evakuiert und erleben dort viel Neues und Interessantes.

Polt R. / Achleitner J.: Kleine Weltgeschichte für die Jugend; Südwest, 224 S., Fr. 24.—. Gute Zusammenfassung für Jugendliche, attraktiv bebildert.

Segal Arthur: Stadtplanung im Altertum; Benziger, 82 S., Fr. 12.80. Einige der berühmtesten antiken Städte des Mittelmeerraumes werden beschrieben.

Specht Barbara: Die Party ist vorbei; Heyne, 140 S., Fr. 4.80. Die Gefühle und Stimmungen junger Menschen, wenn sie erwachsen werden.

Specht Robert: Tisha; Union, 400 S., Fr. 19.80. Es wird geschildert, wie eine junge Lehrerin nach Alaska auswandert und sich dort ihre Stellung hart erkämpfen muss.

Stemmler Carl: Meine Freunde im Zoo; Fr. Reinhardt, 200 S., Fr. 29.80. Stemmler erzählt amüsant aus seinem Leben, ohne unangenehme Erlebnisse zu verschweigen.

Tetzner Lisa: Die Kinder aus Nr. 67; Sauerländer, 156 S., Fr. 14.80. Die ersten 2 von 9 Bänden. Leben einer Jugendgemeinschaft in einem Berliner-Mietshaus zur Zeit der Machtergreifung Hitlers.

Thiele Colin: Die letzte Fahrt der Blue Fin; St. Gabriel, 177 S., Fr. 19.80. Von Natur aus zu allem anderen geboren als zum Skipper und darum zunächst von seinem Vater verachtet, wächst Snock, sein Sohn, in Sturmesnächten zur See innerlich zur Statur seines Vaters empor.

Trossen Marianne: Makramee Wandbehänge; Frech, 46 S., Fr. 7.—. Anregungen für Wandbehänge, für Anfänger zu schwierig.

Vos-Dahmen Tonny: Drachenschiffe Richtung Island; Union, 192 S., Fr. 14.80. Ein gelungener, faszinierender Roman von einem jungen Wikinger, der mit seinen Freunden Island besiedelt, ein Pionierleben führt und sich die Gründung und Organisation eines Staates überlegt.

Walpola-Edelmann Jeanette: Batik; Frech, 48 S., Fr. 7.—. Arbeitsmaterial und Arbeitstechnik des Batik-Stofffärbens.

... Durch die Weite Welt; Franckh, 400 S., Fr. 28.—. 35 interessante, informative, packende Berichte über die verschiedensten Gebiete wie Natur, Technik, Sport, Reisen, Hobby (Jahrbuch).

Für die Hand des Lehrers:

Kindergarten:

Kirchhoff Gabriele: Sanni; Herder, Fr. 15.80. Geschichtchen, die vom Launisch-Sein, von Neid, Angst und Einbildungskraft handeln.

Hannover Heinrich: Der vergessliche Cowboy; rororo, 92 S., Fr. 3.80. Geschichten und Gedichte für kleine Kinder zum Mitspielen.

Schmidt Waltraut und Friedel: Kräht der Hahn früh am Morgen; Heyne, 96 S., Fr. 29.80. Kinderlieder-Bilderbuch mit ansprechenden, reichhaltigen Illustrationen.

Kindergarten/Unterstufe:

Blyton Enid: Geschichtenbuch; Herold, 80 S., Fr. 9.80. Lustige Geschichten von Menschen und Fabelwesen (in «Alice im Wunderland»-Stil).

... Das Kindernest; Herder, 225 S., Fr. 28.50. Eine Sammlung von über hundert Kurzgeschichten, Gedichten, Liedern, Aufzählreimen.

Unterstufe:

Postma L. / Korschunow I.: Ich weiss doch, dass ihr da seid! Sauerländer, 32 S., Fr. 16.80. Eine alte geheimnisvolle Frau zeigt einigen Kindern ihre phantastische und märchenhafte Welt.

Unterstufe/Mittelstufe:

Grimm: Grimms Märchen; Union, 351 S., Fr. 9.80. Sehr preiswerte Sammlung, vor allem als Vorlesebuch geeignet.

Mittelstufe/Oberstufe:

Mühlbauer R. / Rink H.: Himmelszelt und Schneckenhaus; Sauerländer, 50 S., Fr. 28.—. In 144 Bildern werden Behausungen der Menschen gezeigt und beschrieben. Vom Wohnhaus über Zelte, Baumhäuser bis zu Höhlenwohnungen.

Oberstufe:

Buchhorn Martin: «Sie haben es nicht anders verdient...»; Beltz, 112 S., Fr. 9.80. Zur Diskussion um die Todesstrafe.

Buchwald Karin: Basteln mit Filz; Frech, 48 S., Fr. 6.60. Viele Anregungen und Schnittmuster.

Grünenfelder Josef: Die Bibeltür am Grossmünster in Zürich; Gute Schriften, 80 S., Fr. 12.—. Für die Hand des Lehrers, der einen Besuch bei der Bibeltür am Grossmünster plant.

Kuhn Hermann: Wischmetall Technik Band 1; Frech, 48 S., Fr. 7.—. Sehr anspruchsvolle Bastelanleitung.

Rensing Ruth: Körner; Frech, 47 S., Fr. 7.—. Eine gut verständliche Anleitung zum Basteln.

Sperr Monika und Martin: Herr Bertold Brecht sagt; Weismann, 130 S., Fr. 10.80. Texte, die zu Diskussionen anregen.

Westlander Gunnela: Arbeit ist das halbe Leben; Beltz, 95 S., Fr. 9.80. Gibt einen ausgezeichneten Einblick in die Probleme der Arbeit in der Fabrik und in anderen Betrieben. Es werden konkrete Beispiele vorgeführt.

Klassenserie:

Oberstufe:

Nöstlinger Christine: Maikäfer flieg! dtv, 198 S., Fr. 6.80. Von den letzten Tagen des 2. Weltkrieges in Wien, poetisch und realistisch zugleich. Ein 9jähriges Mädchen erlebt die Besetzung.

Verschiedenes

Direktion der Volkswirtschaft des Kantons Zürich

BMS Berufsmittelschulen des Kantons Zürich 1980/81

Was will die BMS?

Die BMS vermittelt in einem zusätzlichen Schultag eine erweiterte Allgemeinbildung, die für jeden Absolventen eine persönliche Bereicherung bedeutet. Sie fördert die geistige Beweglichkeit und das Denken in grösseren Zusammenhängen.

Die BMS schafft günstige Voraussetzungen für die Weiterbildung nach der Berufslehre. Wer in seiner Abschlussprüfung den entsprechenden Anforderungen genügt, dem stehen viele Wege offen. Er besucht das Technikum in Winterthur, Rapperswil, Buchs SG oder Wädenswil (Obst-, Wein- und Gartenbau). Schülerinnen können sich für das Arbeitslehrerinnenseminar entscheiden. Der BMS-Absolvent verfügt auch über Vorkenntnisse, die ihm den Zugang zu Maturitätsschulen des Zweiten Bildungswegs erleichtern. Die Absolventen der kaufmännischen Richtung bringen besonders gute Voraussetzungen zum Besuch der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule mit.

Gesetzliche Grundlagen

Bundesgesetz über Berufsbildung vom 18. April 1978

Art. 29 Berufsmittelschule

Lehrlinge, die in Betrieb und Berufsschule die Voraussetzungen erfüllen, können die Berufsmittelschule ohne Lohnabzug besuchen.

Verordnung über die Berufsbildung vom 7. November 1979

Art. 25 Voraussetzungen zum Besuch der BMS

Der Lehrling, der die Aufnahmebedingungen erfüllt, ist berechtigt, die Berufsmittelschule zu besuchen. Eine Verweigerung aus betrieblichen Gründen ist nur zulässig, wenn der Lehrmeister nachweist, dass der erfolgreiche Abschluss der Lehre durch den zusätzlichen Unterrichtsbesuch ernsthaft gefährdet ist. Die Abwesenheit vom Lehrbetrieb darf einschliesslich des obligatorischen Unterrichts zwei Tage pro Woche nicht überschreiten.

Die Schule kann einen Schüler vom freiwilligen Unterricht ausschliessen, wenn Arbeitshaltung und Leistungen ungenügend sind.

1. Wer meldet sich für die Aufnahmeprüfung der BMS?

- wer mehr leisten kann und will, als man vom Durchschnitt erwartet
- wer neben der praktischen Arbeit im Lehrbetrieb seine geistigen Anlagen im entscheidenden Alter zwischen 16 und 20 Jahren optimal entfalten will
- wer sich für eine Kaderstellung in unserer dynamischen Wirtschaft interessiert
- wer später die Meisterprüfung oder Höhere Fachprüfungen ablegen will
- wer einmal einen eigenen Betrieb zu führen gedenkt

- wer eine Höhere Technische Lehranstalt oder eine Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule besuchen möchte
- wer den Zweiten Bildungsweg (das heisst Berufslehre, dann Matura und späteres akademisches Studium) durchlaufen will

2. Konzeption der Berufsmittelschule

Grundlage für den Besuch der BMS bildet der Lehrvertrag. Geeignete Lehrtöchter und Lehrlinge erhalten zum Pflichtunterricht nach Normallehrplan einen *Zusatzunterricht*. Sie arbeiten im Prinzip drei Tage im Lehrbetrieb und besuchen während zwei ganzen Tagen die Schule. Dazu kommen Gemeinschaftsveranstaltungen in der Freizeit.

Die BMS dauert 6 Semester und gliedert sich in vier Abteilungen.

In die BMS können eintreten

- bei vierjähriger Lehrzeit Schüler des jetzigen ersten Lehrjahres
- bei drei- oder dreieinhalbjähriger Lehrzeit Schüler, die im Frühjahr 1981 eine Lehre beginnen.

3. Abteilungen der BMS

Die allgemeine Abteilung ist als Vorbereitung für selbständige Tätigkeiten vor allem in gewerblichen Berufen konzipiert. Sie vermittelt neben einer umfangreicheren Allgemeinbildung eine vermehrte kaufmännische Ausbildung und ermöglicht den Uebertritt an das ALS.

Die technische Abteilung ist vorwiegend als Vorstufe der Höheren Technischen Lehranstalt gedacht. Im Lehrplan überwiegen daher mathematisch-technische Fächer. Der Uebertritt an die Höheren Technischen Lehranstalten ist gewährleistet, sofern die dafür erforderlichen Bedingungen im BMS-Abschluss erfüllt sind.

Die kunstgewerblich-gestalterische Abteilung bietet Lehrlingen vor allem aus graphischen, kunstgewerblichen und zeichnerischen Berufen eine zusätzliche gestalterische Ausbildung.

Die kaufmännische Abteilung vermittelt eine vertiefte und breite Ausbildung in den kaufmännischen und Verwaltungsberufen. Soziale, wirtschaftliche und rechtliche Stoffgebiete sind allgemeinbildender Schwerpunkt.

4. Fächer der BMS

Allen Abteilungen sind folgende Fächer gemeinsam: Deutsch, erste Fremdsprache (Französisch oder Englisch), Gegenwartsgeschichte.

Folgende Fächer kennzeichnen die verschiedenen Abteilungen:

Allgemeine Abteilung

Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, Betriebs- und Rechtskunde, Wirtschaftsgeographie, Maschinenschreiben, Algebra, Geometrie.

Technische Abteilung

Algebra, Geometrie, Darstellende Geometrie, Physik, Kräfte- und Festigkeitslehre, Elektrotechnik, Chemie, Betriebliche Arbeitsmethodik.

Gestalterische Abteilung

Kunstgeschichte, formales Gestalten, farbiges Gestalten, dreidimensionales Gestalten, geometrische Grundlagen, Foto und Film, Umweltgestaltung, visuelle Wahrnehmung, Werbung, Freihandzeichnen, Einführung in die Psychologie.

Kaufmännische Abteilung

(Der normale Pflichtunterricht und der Unterricht in den besonderen BMS-Fächern werden in derselben Klasse erteilt.)

Betriebs- und Rechtskunde, kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung und elektronische Datenverarbeitung, zweite Fremdsprache, Wirtschaftsgeographie, Wirtschaftskunde, Staatskunde, Maschinenschreiben und Bürotechnik, Mathematik, Volkswirtschaftslehre, Kultur und Umwelt.

5. Verfahren der Aufnahme in die BMS

Für den Besuch der BMS haben die Kandidaten eine Aufnahmeprüfung zu bestehen, welche ungefähr den Anforderungen der 3. Klasse Sekundarschule entspricht. Auch Realschüler mit sehr guten Leistungen können die Aufnahmeprüfung bestehen.

Im Zweifelsfalle werden die Erfahrungsnoten der Berufsschule bzw. der Abschlussklassen der Sekundar- oder Realschule beim Ergebnis der Aufnahmeprüfung berücksichtigt.

Prüfungsbedingung

Die Aufnahmeprüfung ist bestanden, wenn der Durchschnitt aller Fächernoten 4 beträgt und nur in einem Fach eine ungenügende Note, jedoch nicht unter 3, vorliegt.

Prüfungsfächer für die allgemeine und technische Abteilung

Deutsch (Aufsatz und Sprachübung)

Mathematik (Arithmetik, Algebra und Geometrie)

Französisch (Sprachübung mit bescheidenen Anforderungen)

Prüfungsfächer für die gestalterische Abteilung

Deutsch (Aufsatz und Sprachübung)

Mathematik (Arithmetik und Geometrie)

Französisch (Sprachübung mit bescheidenen Anforderungen)

Gestalterische Prüfung

Prüfungsfächer für die kaufmännische Abteilung

Deutsch (Aufsatz und Sprachübung)

Arithmetik und Algebra

Französisch (Sprachübung)

6. Anmeldetermine und Aufnahmeprüfungsdaten

	Anmeldetermin	Prüfungsdatum
für die kaufmännische Abteilung	22. 1. 1981	28. 1. 1981
für alle übrigen Abteilungen mit drei- oder vierjähriger Lehrzeit	12. 11. 1980	22. 11. 1980
Prüfung für Nachmeldungen (ohne kaufmännische Abteilung)	24. 2. 1981	7. 3. 1981

Die Prüfung kann nur einmal abgelegt werden.

7. Kosten

Der Besuch der allgemeinen, technischen und gestalterischen Abteilung ist kostenlos. — Das Schulgeld der kaufmännischen Abteilung übernimmt das Lehrgeschäft. Die Absolventen haben lediglich Lehrmittel und Schulmaterialien zu bezahlen. — Für Berufsmittelschüler stehen — wie für andere Lehrlinge — Stipendien zur Verfügung.

8. Anmeldung, Auskünfte

BMS Wetzikon

Allgemeine und Technische Abteilung, 8620 Wetzikon, Telefon 01 / 930 52 72; Schüler der gewerblichen Berufsschulen Rüti, Uster, Wetzikon, Horgen, Pfäffikon SZ, Niederurnen GL.

BMS Winterthur

Allgemeine und Technische Abteilung, Wülflingerstrasse 17, 8400 Winterthur, Telefon 052 / 84 59 41;

Allgemeine Abteilung:

Schülerinnen der Berufs- und Frauenfachschole Winterthur

Technische Abteilung:

Schüler der gewerblichen Berufsschulen Bülach und Winterthur, der Werkschule Sulzer und der Metallarbeiterschule Winterthur

BMS der Berufsschule IV der Stadt Zürich

Allgemeine und Technische Berufsmittelschule, 8044 Zürich, Kanzleistrasse 56, Telefon 01 / 241 06 05; Schüler der gewerblichen Berufsschulen Zürich, Dietikon, Schweiz. Frauenfachschole, Gewerbeschule für Gehörgeschädigte, Zürich.

BMS der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich

Gestalterische Abteilung, Berufsmittelschule, 8048 Zürich, Herostrasse 5, Telefon 01 / 64 12 74; Schüler der Nord- und Ostschweiz.

BMS der Handelsschule des Kaufmännischen Verbandes Zürich

Limmatstrasse 310, 8005 Zürich, Telefon 01 / 44 28 00; Schüler des ganzen Kantons Zürich.

Die deutsche Sprache als Treffpunkt für ausländische und Schweizer Kinder

Während den 16 Wochen zwischen dem 5. September und Weihnachten 1980 strahlt das Fernsehen DRS die Sendereihe «Treffpunkt Deutsch» aus. Sie richtet sich einerseits an ausländische Kinder verschiedenster Nationalitäten und deren Eltern. Ihnen soll geholfen werden, sich in der deutschsprachigen Umwelt leichter zu orientieren, sich zu behaupten und Gefühle zu äussern (kommunikative Kompetenz). Andererseits will die Sendereihe aber auch das Verständnis für unterschiedliche kulturelle Eigenarten fördern (Integration); sie wendet sich daher ebenfalls an Schweizer Kinder.

Entsprechend den beiden Zielsetzungen wird jede Woche ein Magazin (15 Min.) mit abwechslungsreichen Sprachbausteinen und ein Spielfilm (15 Min.) mit Darstellung von typischen sozialen Situationen von Ausländerkindern gezeigt. Für die Ausstrahlung der Sendungen, welche als Koproduktion von ARD und SRG in Deutschland entstanden sind, zeichnen erstmals drei Redaktionen der Abteilung Familie und Fortbildung gemeinsam verantwortlich:

1. Kinderprogramm: Freitag, 17.00 Uhr
2. Erwachsenenbildung: Sonntag, 12.45 Uhr (nur Magazin)
3. Schulfernsehen: Dienstag, 11.00 Uhr

Für Lehrer, welche die Sendungen im Deutschunterricht oder in speziellen Förder- oder Intensivkursen nutzen möchten, kann kostenlos eine 24seitige Arbeitshilfe abgegeben werden: Schweizer Fernsehen, Telekurse, Postfach, 8052 Zürich.

Kinder und die Brandverhütung

Die Nr. 4/1980 der Schweizerischen Feuerwehrzeitung widmet sich dem Thema «Kinder und die Brandverhütung».

An diesem Thema interessierte Leser können die Nr. 4 der Schweizerischen Feuerwehrzeitung zum Preis von Fr. 3.— je Exemplar bei der Buchdruckerei Stämpfli & Co. AG, Postfach 2728, 3001 Bern, bestellen.

Landeskirchliche Stellenvermittlung für Minderjährige

Zürcher Kantonalverband

Ein Aufenthalt in fremdem Sprachgebiet für reformierte Schulentlassene

Wir informieren: über die vielfältigen Möglichkeiten einer Vermittlung

Wir vermitteln: nur an von uns geprüfte Stellen in Familien, Haushaltungsschulen und Institute

Wir betreuen: die durch unser Werk vermittelten Jugendlichen während der ganzen Dauer ihres Fremdsprachaufenthaltes

Wenden Sie sich bitte an die für Ihren Wohnort zuständige «Landeskirchliche Stellenvermittlung für Minderjährige».

Telefonische oder schriftliche Voranmeldung ist unerlässlich!

Bezirke Affoltern und Horgen

Arthur Weber, Fuhrstrasse 27, 8820 Wädenswil, Telefon 780 45 70

Bezirke Andelfingen, Winterthur und Pfäffikon

Frau D. Kuratle, Zinzikerbergstrasse 7, 8304 Winterthur, Telefon 27 25 29

Bezirke Bülach und Dielsdorf

Erich Eichler, Rosenbergstrasse 14, 8304 Wallisellen, Telefon 830 63 11

Bezirke Meilen und Uster

Frau A. Riedi, Bachtelweg 16, 8132 Egg, Telefon 984 07 59

Bezirk Hinwil

Frau T. Bebié, Bühlhofstrasse 53, 8633 Wolfhausen, Telefon 38 11 49

Bezirk Zürich

Frau O. Menzi, Frankengasse 6, 8001 Zürich, Telefon 251 38 21

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien

Neue 16-mm-Filme: Visionierungsweekends der AJM

Möchten Sie hin und wieder Filme für Diskussionen, Veranstaltungen oder in der Schule einsetzen?

Die Visionierungsweekends der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien (AJM) bieten Gelegenheit, die wichtigsten 1979/80 in den Verleih gekommenen Schmalfilme (16 mm) kennenzulernen. Das Programm umfasst Zeichentrick-, Dokumentar- und Spielfilme zu den verschiedensten Themenkreisen; Filme, die sich für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen eignen. Nach Möglichkeit wird das Filmangebot aller 16-mm-Verleihstellen berücksichtigt.

Vorführorte sind:

Hergiswil 6./7. September 1980

Zürich und Rorschach 13./14. September 1980

Basel 28. September 1980

Programme und Anmeldung:

AJM, Postfach 4217, 8022 Zürich, Telefon 01 242 18 96

Offene Lehrstellen

Kantonsschule Riesbach Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 (evtl. früher) sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle für Deutsch mit Nebenfach

1 Lehrstelle für Französisch mit Nebenfach

Die Kantonsschule Riesbach führt folgende Schultypen:

Diplommittelschule

Neusprachliches Gymnasium (Matura D/II)

Kindergarten- und Hortseminar

Die Bewerber(innen) müssen über ein abgeschlossenes Hochschulstudium verfügen und Inhaber des Diploms für das höhere Lehramt sein. Einige Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe wird vorausgesetzt.

Vor der Anmeldung ist beim Rektorat der Kantonsschule Riesbach, Postfach, 8034 Zürich, schriftlich Auskunft über die Bewerbungsunterlagen einzuholen.

Die Anmeldungen sind bis zum 20. August 1980 dem Rektorat der Kantonsschule Riesbach einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Kantonsschule Enge Zürich

Neusprachliches Gymnasium, Wirtschaftsgymnasium und Handelsschule

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 sind folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

2 Stellen für Geschichte mit Deutsch, evtl. einem anderen Nebenfach

1 Stelle für Wirtschaft und Recht

2 Stellen für Mathematik, evtl. mit Nebenfach Physik

Die Bewerber müssen Inhaber des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein und über Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe verfügen.

Die Bewerber werden gebeten, vor ihrer Anmeldung beim Sekretariat der Schule Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Die Bewerbungen sind der Kantonsschule Enge Zürich, Steinentischstrasse 10, 8002 Zürich, bis spätestens 30. August 1980 einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Kantonsschule Wiedikon Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 ist an unserer Schule eine

Hauptlehrer für Deutsch

zu besetzen.

Die Kantonsschule Wiedikon Zürich führt ein Gymnasium I (eidg. Maturität Typus A und Typus B) und ein Unterseminar (Kantonale Maturität) je für Knaben und Mädchen. Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können, Inhaber des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein und Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe besitzen.

Vor der Anmeldung ist vom Rektorat der Kantonsschule Wiedikon, Goldbrunnstrasse 80, 8055 Zürich, schriftlich Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Die Anmeldungen sind bis 15. September 1980 dem Rektorat der Kantonsschule Wiedikon Zürich einzureichen.

Die Schulleitung

Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 ist eine

Didaktiklehrstelle sprachlich-historischer Richtung (Fach: Deutsch)

zu besetzen.

Zu den Hauptaufgaben eines Didaktiklehrers gehören die Führung einer Sekundar-klasse, Didaktikunterricht mit Studenten, Leitung von Lehrübungen und regelmässige Fortbildung. Wir suchen eine dynamische Persönlichkeit, die mit einem aufgeschlossenen Team zusammenarbeiten will und sich für die Lehrerbildung begeistern kann. Vor der Anmeldung ist bei der Direktion Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen, Telefon 01 / 251 17 84.

Bewerber, die sich für diese vielseitige und verantwortungsvolle Aufgabe interessieren, reichen ihre Anmeldung bis zum 15. August 1980 an folgende Adresse ein: Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, Voltastrasse 59, 8044 Zürich.

Die Erziehungsdirektion

Arbeitslehrerinnenseminar des Kantons Zürich

An der kantonalen Uebungsschule sind auf Frühjahr 1981 einige Stellen als

Uebungsschullehrerin an der Volksschule

neu zu besetzen.

Wir suchen einsatzbereite Handarbeitslehrerinnen, die über einige Jahre Schulerfahrung verfügen und Freude haben, in der Ausbildung unserer Seminaristinnen in einem wichtigen Sektor mitzuwirken.

Wir bieten Gelegenheit, sich in diese Aufgabe einzuarbeiten und geben Interessentinnen gerne Auskunft über den Umfang der Verpflichtung, die Besoldungsverhältnisse und die für eine Bewerbung einzureichenden Unterlagen.

Arbeitslehrerinnenseminar des Kantons Zürich, Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich, Telefon 01 / 252 10 50.

Die Erziehungsdirektion

Technikum Winterthur Ingenieurschule

Auf das Wintersemester 1981/82 (Beginn 9. November) ist

1 Lehrstelle für Mathematik und Physik als Nebenfach mit vollem Pensum
(22 Wochenstunden)

wieder zu besetzen.

Interessenten mit abgeschlossener Hochschulausbildung, mehrjähriger Lehr- und wenn möglich auch Industrieerfahrung sind gebeten, die für die Bewerbung notwendigen Unterlagen beim Direktionssekretariat (Telefon 052 / 23 54 31) anzufordern. Die Bewerbungen sind der Direktion des Technikums Winterthur, Ingenieurschule, Postfach, 8401 Winterthur, bis 10. Oktober 1980 einzureichen.

Die Direktion des Technikums

Kantonale Bäuerinnenschule Uster

Die beiden Leiterinnen der Kantonalen Bäuerinnenschule Uster treten nach über 30jähriger erfolgreicher Tätigkeit in den Ruhestand. Wir suchen daher auf Frühjahr 1981

1 Leiterin evtl. Leiter

1 Hauswirtschaftslehrerin

An der Bäuerinnenschule Uster erhalten während des Sommers die bäuerlichen Haushaltlehrtöchter in geschlossenen Kursen den Berufsschulunterricht, und während des Winters wird an der Schule ein interner und ein externer (offener) Bäuerinnenkurs geführt.

Die Leitung der Schule setzt vor allem Freude am Umgang mit jungen Leuten und am selbständigen Arbeiten voraus. Bei der Organisation werden Wünsche der Leiterin oder des Leiters nach Möglichkeit berücksichtigt.

Anstellung und Besoldung erfolgen im Rahmen des kantonalen Angestelltenreglementes.

Nähere Auskunft über die Bäuerinnenschule Uster und die beiden offenen Stellen erteilt gerne der Vorsteher des Kantonalen Landwirtschaftsamtes, Kaspar Escherhaus, 8090 Zürich, Telefon 01 / 259 27 30.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind an die Direktion der Volkswirtschaft des Kantons Zürich, 8090 Zürich, einzureichen.

Direktion der Volkswirtschaft des Kantons Zürich

Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung durch Wahl ausgeschrieben:

Schulkreis	Stellenzahl	Bemerkungen
Primarschule		
Uto	6	
Letzi	6	
Limmattal	9	
Waidberg	5	
Zürichberg	3	
Glattal	6	
Schwamendingen	3	
Ober- und Realschule		
Letzi	1	Realschule
Limmattal	4	
Waidberg	2	
Glattal	6	Realschule
Schwamendingen	1	Realschule
Sekundarschule		
	sprach.-hist. Richtung	math.-nat. Richtung
Limmattal	1	—
Waidberg	—	3
Zürichberg	1	—
Glattal	1	2
Schwamendingen	2	2

Unsere Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung tüchtiger Lehrerinnen und Lehrer. Als Lehrer in der Stadt Zürich geniessen Sie viele Vorteile, zum Beispiel:

- moderne technische Unterrichtshilfen mit fachmännischem Service
- zeitgemässe Regelung der Schulmaterialabgabe
- Klassenkredite für individuelle Bestellungen und Einkäufe
- kollegiale und in Konferenzen und Konventen gut organisierte Lehrerschaft
- Gelegenheit für die Mitarbeit in Lehrerorganisationen und Arbeitsgruppen
- Beteiligung an Schluversuchen
- reges kulturelles Leben einer Grossstadt
- Fortbildungsmöglichkeiten
- Kontakt mit einer aufgeschlossenen Bevölkerung

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrern an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist das Formular zu verwenden, das bei den Kreisschulpflegen erhältlich ist (Adressen und Telefonnummern nachstehend). Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen Bewerbungsunterlagen.

**Die Bewerber müssen im Besitz des Zürcher Wählbarkeitszeugnisses sein.
Bewerbungen für Lehrstellen an der Primarschule und Oberstufe sind bis 19. September 1980 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen.**

Die Anmeldung darf nur in einem Schulkreis erfolgen.

Schulkreis

Uto	Herr Alfred Egli, Ulmbergstrasse 1, 8002 Zürich, Telefon 202 59 91
Letzi	Herr Kurt Nägeli, Segnesstrasse 12, 8048 Zürich, Telefon 62 33 60
Limmattal	Herr Hans Gujer, Badenerstrasse 108, 8004 Zürich, Telefon 241 44 59
Waidberg	Herr Alfred Bohren, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich, Telefon 361 00 60
Zürichberg	Herr Theodor Walser, Hirschengraben 42, 8001 Zürich, Telefon 251 33 76
Glattal	Herr Richard Gubelmann, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich, Telefon 312 08 88
Schwamendingen	Herr Gildo Biasio, Tulpenstrasse 37, 8051 Zürich, Telefon 41 95 55

Der Schulvorstand

Stadt Winterthur

Auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 (20. Oktober 1980) suchen wir für den Schulkreis Winterthur-Stadt

1 Sekundarlehrer oder Sekundarlehrerin (sprachlich-historischer Richtung)

Handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Kreisschulpflege Winterthur-Stadt, Herrn M. Näf, Strahleggweg 10, 8400 Winterthur.

Die Kreisschulpflege

Stadt Winterthur

Infolge Pensionierung des jetzigen Stelleninhabers suchen wir auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 (20. Oktober 1980) an eine 2. Realklasse

1 Reallehrer oder Reallehrerin

(Anstellung als Verweser).

Handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Kreisschulpflege Winterthur-Stadt, Herrn M. Näf, Strahleggweg 10, 8400 Winterthur.

Die Kreisschulpflege

Evangelisches Lehrerseminar Zürich

Auf das Frühjahr 1981 suchen wir an unser Unterseminar bzw. Oberseminar

1 Hauptlehrer für Geschichte und Englisch

(evtl. Hauptlehrer mit reduziertem Pensum für Geschichte allein und für Englisch allein)

1 Hauptlehrer für Allgemeine Didaktik

und ein weiteres didaktisches, berufsbildendes oder erziehungswissenschaftliches Fach (vorerst reduziertes Pensum)

Anforderungen: Abgeschlossenes Studium und Lehrerfahrung; Aufgeschlossenheit für Fragen der Theologie, des Glaubens und der Lebensgestaltung; Offenheit für die Altersstufe zwischen 16 und 22 Jahren; Interesse an Fragen der Schule und der Lehrerbildung; Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Lehrerkollegium.

Wir bieten: Erfreuliches Unterrichtsklima an überschaubarer Schule; Raum für persönliche Initiative; Gelegenheit für pädagogisch-didaktische Versuche; guten Kontakt mit Schülern und Kollegen.

Das Schulsekretariat, Rötelstrasse 40, 8057 Zürich, Telefon 01 / 363 06 11, erteilt Auskunft über Anstellungsbedingungen und einzureichende Ausweise.

Anmeldungen bis 15. September 1980 an Dr. Werner Kramer, Rötelstrasse 40, 8057 Zürich.

Stiftung Kinderheim Bühl

Wir suchen auf den Herbst 1980 (Schulbeginn am 27. Oktober) für unsere Heilpädagogische Sonderschule

1 Lehrerin

zu 8—10 teilweise schulbildungsfähigen Knaben und Mädchen, sowie

1 Lehrerin für Praktischbildungsfähige

für eine Klasse mit 7—9 Schülern.

Wir wünschen uns Mitarbeiterinnen und Kolleginnen mit Freude am lebenspraktisch ausgerichteten Unterricht, mit Sinn für Teamarbeit und Befähigung zum heilpädagogischen Schaffen.

Wir bieten Ihnen: Besoldung entsprechend der zürcherischen Besoldungsverordnung, vollständiges Externat, auf Wunsch Verpflegungsmöglichkeit im Hause.

Haben Sie eine zusätzliche oder entsprechende heilpädagogische Ausbildung und wenn möglich schon etwas Berufserfahrung, so richten Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis Ende August an die Direktion oder Schulleitung der Stiftung Kinderheim Bühl, welches Ihnen auch gerne weitere Auskünfte erteilt, bzw. einen Schnupperbesuch ermöglicht.

Stiftung Kinderheim Bühl, 8820 Wädenswil am Zürichsee, Telefon 01 / 780 05 18.

Die Direktion und Schulleitung

Heilpädagogisches und therapeutisches Zentrum für behinderte Kinder

Wir suchen auf September oder nach Vereinbarung für unsere Frühberatungs- und Therapiestelle (vorwiegend CP- und mehrfachbehinderte Kinder) in Horgen und Lachen

je 1 Logopädin (Teilzeit 2—3 Tage pro Woche)

die gewillt ist, so bald als möglich die Bobathausbildung zu machen. Es handelt sich um interessante Stellen in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachpersonen wie Heilpädagogen, Physio- und Ergotherapeuten.

Anfragen und Offerten an: Heilpädagogisches und therapeutisches Zentrum für behinderte Kinder, Zugerstrasse 64, 8810 Horgen (Telefon 01 / 725 69 19 von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr).

Schweizerische Epilepsie-Klinik Zürich

An unserer heilpädagogischen Sonderschule wird auf den Beginn des Wintersemesters, 20. Oktober 1980, eine Lehrstelle an der Unter-/Mittelstufe frei. Die Klasse umfasst 4—8 praktisch bildungsfähige anfallkranke, zum Teil verhaltensauffällige Kinder. Wir suchen

1 Lehrerin oder Kindergärtnerin mit heilpädagogischer Ausbildung,

die zur Mitarbeit in einem aufgeschlossenen Lehrerteam und zur Zusammenarbeit mit den anderen Disziplinen unserer Institution bereit ist.

Wir bieten Besoldung nach kantonalzürcherischen Richtlinien.

Interessentinnen wenden sich an die Schulleitung der Schweiz. Epilepsie-Klinik, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich, Telefon 01 / 53 60 60.

Primarschule Aesch b. Birmensdorf

An unserer Schule ist

1 Lehrstelle der Mittelstufe

definitiv zu besetzen. Die bisherige Verweserin gilt als angemeldet.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn René Kümmerli, Dorfstrasse, 8904 Aesch, zu senden.

Die Primarschulpflege

Schule Schlieren

Auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 (20. Oktober 1980) ist an unserer Sekundarschule

1 Lehrstelle math.-nat. Richtung

neu zu besetzen.

Die Klassenzahl erfordert eine Vertikal-Parallelisierung 1./3. Kl.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Schulpflege Schlieren, Sekretariat, Stadthaus, 8952 Schlieren, zu richten. (Telefon 730 79 33, int. 240)

Die Schulpflege

Schulpflege Schlieren

Mit Beginn 20. Oktober 1980 ist die Stelle

1 Hauswirtschaftslehrerin

in unserem Oberstufenschulhaus Kalktarren neu zu besetzen (Vollpensum).

Die Grundbesoldung ist entsprechend der kantonalzürcherischen Besoldungsverordnung festgesetzt, wobei die freiwillige Gemeindezulage den gesetzlichen Höchstansätzen entspricht. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Interessentinnen, die Wert auf eine kollegiale Zusammenarbeit unter den Lehrkräften legen, werden gebeten ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Stadthaus, Freiestrasse 6, 8952 Schlieren, zu senden, welches auch für telefonische Auskünfte (Telefon 730 79 33) zur Verfügung steht.

Die Schulpflege

Primarschulpflege Affoltern a. A.

Infolge Pensionierung wird auf Frühjahr 1981

1 Lehrstelle

an der Mittelstufe frei.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erwarten wir gerne bis 15. August 1980 an das Schulsekretariat, Postfach 255, 8910 Affoltern a. A.

Die Primarschulpflege

Oberstufe Affoltern a. A./Aeugst a. A.

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 ist in unserer Gemeinde

1 Lehrstelle an der Oberschule (3. Klasse)

neu zu besetzen. Die gesuchte Lehrkraft sollte über Erfahrungen auf dieser Stufe verfügen.

Sie würden in einem neueren, gut eingerichteten Schulhaus in Affoltern a. A. unterrichten, zusammen mit einem aufgeschlossenen Lehrerteam, das von der Schulpflege unterstützt wird.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 15. August 1980 an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Fritz Suter, Mühlebergstrasse 71, 8910 Affoltern a. A., Tel. 01 / 761 51 16.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufe Affoltern a. A./Aeugst a. A.

In unserer Schulgemeinde sind folgende Lehrstellen definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Handarbeitsschule

1 Lehrstelle an der Hauswirtschaftsschule

Die bisherigen Verweserinnen gelten als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind bis spätestens 15. August 1980 an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau M. Studer, Bergrain 9, 8910 Affoltern a. A., Telefon 761 53 82, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschule Mettmenstetten/Knonau/Maschwanden

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Realschule

zu besetzen. Die 1973/74 erstellte, den modernen Erfordernissen angepasste Schulanlage befindet sich in Mettmenstetten.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis zum 15. September 1980 an den Schulpräsidenten, Herrn Max Huber, Eschfeld, 8934 Knonau, Telefon 01 / 767 12 02, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Obfelden

An unserer Primarschule sind

1 Lehrstelle an der Unterstufe

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

definitiv zu besetzen. Die amtierenden Verweser gelten als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind bis 16. August 1980 zu richten an: Herrn A. Spinner, Präsident der Primarschulpflege, Rainstrasse 1, 8912 Obfelden.

Die Primarschulpflege

Primarschulgemeinde Ottenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 sind an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen. Was wir uns vorstellen: Lehrerpersönlichkeiten, die gerne in einem kollegialen Lehrerteam mitarbeiten (7 Stellen), die gerne mit einer aufgeschlossenen Schulpflege zusammenarbeiten und den Kontakt mit der Dorfbevölkerung suchen.

Wir bieten: Neues, gut ausgerüstetes Schulhaus mit Lehrschwimmbecken (Schwimmlehrer); ländliche Verhältnisse, wo alles noch überblickbar ist und man sich noch kennt (ca. 1400 Einwohner), landschaftlich reizvolle Gegend mit der Reuss.

Besoldung nach kantonalen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Interessenten, die sich angesprochen fühlen, sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 31. August 1980 an unseren Präsidenten, Herrn Anton Vögele, Rebenstrasse 589, 8913 Ottenbach, zu senden. (Telefon 01 / 769 05 28)

Die Primarschulpflege

Primarschule Stallikon

Wir suchen dringend auf Beginn nach den Sommerferien oder nach Vereinbarung

1 Lehrkraft für Logopädie- und Legasthenie-Unterricht

für ca. 3—4 Stunden/Woche.

Bewerber(innen) melden sich bitte bei Frau Kocherhans, Graftschaft, 8143 Stallikon, Telefon 01 / 700 09 57.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Adliswil

Auf Beginn des Herbstsemesters 1980/81 ist an unserer Primarschule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bis zum 25. August 1980 an das Schulsekretariat, Im Isengrund, 8134 Adliswil, zu richten. Für nähere Auskünfte steht Ihnen der Schulsekretär, Herr U. Keller, Telefon 710 30 74, gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Zweckverband Werkjahrschule Bezirk Horgen

In der Mädchenklasse des Werkjahrs Horgen unterrichten wir 14 Schülerinnen aus allen Abteilungen der Oberstufe und bereiten sie auf den Uebertritt ins Berufsleben vor.

Aus persönlichen Gründen muss nun die Klassenlehrerin den Schuldienst unterbrechen. Wir suchen deshalb für das Wintersemester 1980/81 (evtl. länger)

Lehrkräfte

für die folgenden Unterrichtsstunden:

- Werken und Gestalten 6 Std./Woche
- Theoriefächer (Rechnen, Deutsch, Berufswahlvorbereitung) 8 Std./Woche
- Turnen 2 Std./Woche

Wenn Sie Freude daran hätten, eines, oder noch besser mehrere dieser Fächer zu erteilen, erwarten wir gerne Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 25. August 1980 an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn W. Hadorn, Einsiedlerstrasse 75, 8810 Horgen.

Weitere Auskunft erteilt Ihnen der Schulleiter des Werkjahrs, Herr P. Wettstein (Telefon 725 33 72).

Schule Langnau am Albis

In unserer Gemeinde ist auf Beginn des Schuljahres 1981/82

1 Lehrstelle an der Realschule

zu besetzen. Langnau ist eine aufstrebende Gemeinde im Sihltal und bietet fortschrittliche Schulverhältnisse. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Wenn Sie sich für diese Stelle interessieren, bitten wir Sie höflich, sich an das Schulsekretariat, Schulhaus Vorder-Zälg, Telefon 713 37 71, 8135 Langnau a. A., zu wenden.

Die Schulpflege

Schule Oberrieden

Auf Frühjahr 1981 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Realschule

neu zu besetzen.

Oberrieden ist eine schön gelegene Gemeinde am See mit günstigen Verkehrsbedingungen. Unsere Realschule umfasst drei Klassen. Das neu renovierte Schulhaus ist für eine zeitgemässe Unterrichtsgestaltung eingerichtet. Es besteht auch die Möglichkeit, Englisch oder Italienisch als Freifach zu unterrichten.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. B. Schumacher, Speerstrasse 8, 8942 Oberrieden.

Die Schulpflege

Schule Oberrieden

An unserer Schule ist infolge Wegzuges der bisherigen Stelleninhaberin auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 die Stelle

1 Hauswirtschaftslehrerin

neu zu besetzen.

Das Pensum umfasst 9 Wochenstunden an der Realschule und 8 Wochenstunden am Mädchenwerkjahr Horgen.

Unsere renovierte, best eingerichtete Schulküche bietet Gewähr für eine gute Lehrtätigkeit.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erwarten wir gerne bis 25. August an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau G. Enzler, Schächli-Naef-Strasse 6, 8942 Oberrieden, die auch gerne für nähere Auskünfte zur Verfügung steht, Telefon 01 / 720 19 02.

Die Schulpflege

Schule Thalwil

Auf Beginn des Wintersemesters Schuljahr 1980/81 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe, 5. Klasse

neu zu besetzen.

Bewerberinnen und Bewerber, die in einer aufgeschlossenen Seegemeinde an sehr guter Verkehrslage zu unterrichten wünschen, richten ihre Anmeldung unter Beilage der Unterlagen an das Schulsekretariat Thalwil, Rudishaldenstrasse 5, 8800 Thalwil.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Erlenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Realschule

neu zu besetzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 15. September zu richten an die Präsidentin der Schulpflege Erlenbach, Frau Dr. R. Wyss, Rietstrasse 24, 8703 Erlenbach.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Erlenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 sind an unserer Schule definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Unterstufe

1 Lehrstelle an der Realschule

Die derzeitigen Verweser gelten als angemeldet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Präsidentin der Schulpflege Erlenbach, Frau Dr. R. Wyss, Rietstrasse 24, 8703 Erlenbach (bis 15. September 1980).

Die Schulpflege

Schulgemeinde Herrliberg

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 sind an unserer Primarschule neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Unterstufe

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erwarten wir bis zum 30. August 1980 an das Sekretariat der Schulpflege, Postfach 167, 8704 Herrliberg, Telefon 01 / 915 13 45.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Hombrechtikon

An unserer Schule ist eine

Lehrstelle an einer 3. Realklasse

mit 20 Schülern auf Beginn des Schuljahres 1981/82 definitiv zu besetzen. Es ist kein Verweser angemeldet. Die Besoldung erfolgt aufgrund der kantonalen Besoldungsverordnung.

Ausgebildete Reallehrer sind eingeladen, ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bis Ende Juli an den Schulpräsidenten, Herrn Ernst Weber, Waffenplatzstrasse 7, 8634 Hombrechtikon, zu richten. Telefon 055 / 42 11 09. Weitere Auskünfte erteilt gern Herr Hansjürg Keller, Reallehrer, Telefon 055 / 42 22 33 oder 055 / 42 24 38 (Schule).

Die Schulpflege

Schulpflege Küsnacht

An unserer Schule sind auf Beginn des Schuljahres 1981/82

3 Lehrstellen an der Primarschule

definitiv zu besetzen.

Die Besoldungen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldeformulare sind beim Schulsekretariat (Telefon 01 / 910 41 41) zu beziehen.

Bewerber(-innen) richten ihre Anmeldung unter Beilage eines Stundenplans und Lebenslaufs an das Schulsekretariat, Dorfstrasse 27, 8700 Küsnacht.

Die Schulpflege

Schule Meilen

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Realschule

definitiv zu besetzen.

Unsere Realschule im eigens dafür eingerichteten Schulhaus Allmend umfasst gegenwärtig neun Klassen. Eine aufgeschlossene Schulpflege und ein kooperatives Lehrer-

team würden gerne mit einem tüchtigen Reallehrer oder einer ebensolchen Reallehrerin mit ROS- oder gleichwertigem Abschluss zusammenarbeiten.

Im Schulhaus Allmend (Telefon 01 / 923 27 33, Hausvorstand Herr Berger) geben wir Ihnen gerne Auskunft über die hiesigen Schulverhältnisse.

Bewerberinnen und Bewerber senden ihre Unterlagen bitte an den Präsidenten der Schulpflege Meilen, Herrn H. Weber, Hinterer Pfannenstiel, 8706 Bergmeilen.

Die Schulpflege

Schule Meilen

Auf Beginn des Herbstquartals 1980 wird

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

unserer Schule definitiv besetzt.

Der amtierende Verweser gilt als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerber senden ihre Unterlagen bis spätestens 20. August 1980 an den Präsidenten der Schulpflege Meilen, Herrn H. Weber, Hinterer Pfannenstiel, 8706 Bergmeilen.

Die Schulpflege

Schule Meilen

Auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 ist im Schulhaus Obermeilen

1 Lehrstelle an der Sonderklasse D/Mittelstufe

neu zu besetzen.

Wer möchte in einer schulfreundlichen Seegemeinde und innerhalb eines kollegialen Lehrerteams eine günstig zusammengesetzte Kleinklasse antreten? Eine gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Therapeutinnen und dem Schulpsychologischen Beratungsdienst unseres Bezirks ist gewährleistet.

Erwünscht sind vor allem Bewerber(innen) mit heilpädagogischer Zusatzausbildung (HPS-Diplom, Kurs für Sonderklassenlehrer o. ä.).

Weitere Auskünfte erteilt gerne der Hausvorstand des Schulhauses Obermeilen, Herr E. Sommer, Telefon 01 / 923 04 37 (ab 12. August 1980).

Schriftliche Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen unverzüglich zu richten an Herrn Dr. V. Ziegler, Eichholzstrasse 15, 8706 Feldmeilen.

Die Schulpflege

Schule Meilen

Für eine Uebergangslösung (Herbst 1980 bis Frühjahr 1981) suchen wir auf Beginn des Wintersemesters 1980/81

1 Turnlehrer(in)

mit Turnlehrerdiplom 1 (vorzugsweise Schwimminstruktor), der (die) bereit wäre,

27¹/₂ Schwimmstunden in unserem neuen Hallenbad und 3 Turnstunden nach feststehendem Stundenplan zu übernehmen.

Das Salär entspricht den Normalansätzen. Die Weiterführung eines Teilpensums ab Frühjahr 1981 liegt im Bereich der Möglichkeit.

Weitere Auskünfte erteilt gerne Herr Ch. Messmer, c/o Hallenbad Meilen, Telefon 01 / 923 33 70 (ab 12. August 1980).

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen unverzüglich zu richten an Herrn Dr. V. Ziegler, Eichholzstrasse 15, 8706 Feldmeilen.

Die Schulpflege

Schule Stäfa

Wir haben folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

Auf Beginn des Wintersemesters 1980/81, Amtsantritt 20. Oktober

1 Lehrstelle an der Unterstufe (2. Klasse)

Die Stelleninhaberin verlässt uns, um ein Studium aufzunehmen.

Auf Schuljahresbeginn 1981/82, Amtsantritt 21. April

1 Lehrstelle an der Mittelstufe (6. Klasse)

Der Stelleninhaber erreicht auf diesen Zeitpunkt die Altersgrenze und wird pensioniert.

1 Lehrstelle an der Realschule

Wir freuen uns auf Bewerbungen von einsatzfreudigen und begeisterungsfähigen Lehrerinnen und Lehrern. Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an Silvan Borer, Isenacher 11, 8712 Stäfa.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Uetikon am See

Zur Besetzung unserer definitiv bewilligten dritten Reallehrstelle suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1981/82

1 Reallehrer(in)

Uetikon, zwischen Rapperswil und Zürich gelegen, bietet alle Vorteile einer kleineren Landgemeinde. Ein kollegiales Lehrerteam und vorzügliche Schulanlagen ermöglichen eine fruchtbare Lehrtätigkeit.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (bitte Stundenpläne beilegen) sind zu richten an Herrn Dr. N. Kläntsch, Präsident der Schulpflege, Kreuzsteinstrasse 54, 8707 Uetikon am See.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Zumikon

An unserer Schule ist infolge Wegzugs der bisherigen Stelleninhaberin auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 (20. Oktober 1980)

1 Lehrstelle an der Unterstufe (2. Klasse)

wieder zu besetzen.

Zumikon ist eine schön gelegene Vorortsgemeinde mit günstigen Verkehrsverbindungen nach Zürich. Unsere Schule bietet viele Möglichkeiten für eine zeitgemässe Unterrichtsgestaltung.

Bewerber, die gerne mit einem aufgeschlossenen Lehrerteam zusammenarbeiten, bitten wir, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Foto, Referenzen, Zeugnisse, Stundenplan) bis spätestens 26. August 1980 an das Schulsekretariat, Postfach, 8126 Zumikon, zu richten.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Wald

Auf Beginn des Wintersemesters, 20. Oktober 1980, suchen wir

1 Handarbeitslehrerin (für ein volles Pensum)

1 Hauswirtschaftslehrerin (für ein Teilpensum)

Bewerberinnen sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung mit Unterlagen an Fr. I. Schmuki, Oberer Hömel 31, 8636 Wald, Telefon 055 / 95 23 39 zu richten, die auch für nähere Auskünfte gerne zur Verfügung steht.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschulpflege Wetzikon-Seegräben

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 werden an unserer Oberstufenschule folgende Stellen frei:

1 Lehrstelle (math.-nat. Richtung) an der Sekundarschule

1 Lehrstelle an der Realschule

Die freiwillige Gemeindegulage, die bei der BVK versichert ist, entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Wir bitten Interessenten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise innert Monatsfrist an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Dr. M. Schurter, Kreuzackerstrasse 30, 8623 Wetzikon 3, einzureichen.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschulpflege Wetzikon-Seegräben

An unserer Schule ist

1 Lehrstelle an der Realschule

definitiv zu besetzen.

Der amtierende Verweser gilt als angemeldeter Bewerber.

Allfällige weitere Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Dr. M. Schurter, Kreuzackerstrasse 30, 8623 Wetzikon 3, zu richten (innert 10 Tagen).

Die Oberstufenschulpflege

Sonderschule Wetzikon

Wir sind eine regionale Sonderschule für körperbehinderte und geistigbehinderte Kinder und suchen auf den Herbst 1980:

Lehrkraft

mit heilpädagogischer Ausbildung für unsere Mittelstufenklasse für Mehrfachbehinderte

Logopädin/Logopäden

wenn möglich mit zusätzlicher Ausbildung oder Erfahrung auf dem Gebiet der Geistigbehinderten-Pädagogik für 12—20 Wochenstunden (nach Absprache).

Wir bieten: Sonderklassenlehrerbesoldung, 5-Tage-Woche, Fortbildungsmöglichkeiten, Mitarbeit in einem kollegialen Team.

Weitere Auskünfte und Anmeldungen an Heini Dübendorfer, Schulleiter, Aemmetweg 14, 8620 Wetzikon, Telefon 01 / 930 63 43, privat 01 / 836 89 48.

Die Schulleitung

Primarschule Dübendorf

An unserer Schule sind auf den 1. November 1980

mehrere Lehrstellen der Unter- und Mittelstufe

durch wählbare Lehrer definitiv zu besetzen.

Die bisherigen Verweser an diesen Abteilungen gelten als angemeldet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis Ende August 1980 an das Sekretariat Primarschule, Postfach 314, 8600 Dübendorf 1, zu richten.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Dübendorf

An unserer Schule sind definitiv zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Realschule

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Lehrerwahlkommission, Herrn H. Jucker, Zielackerstrasse 7, 8603 Schwerzenbach, einzusenden.

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Maur

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 ist infolge Pensionierung an unserer Schule zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule, phil. II

(mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung)

Unsere Oberstufe befindet sich im Schulhaus Looren zwischen Ebmatingen und Aesch und umfasst zurzeit sieben Sekundar- und vier Realklassen sowie eine Oberschulklasse.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Schulpräsidentin, Frau S. Trottmann-Zentner, Zürichstrasse 110, 8123 Ebmatingen, zu richten.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Mönchaltorf

Auf 11. August oder 20. Oktober 1980 suchen wir

1 Logopädin

für 8—12 Wochenstunden.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an Frau M. Kälin, Schulhausstrasse 1, 8617 Mönchaltorf, Telefon 948 03 45.

Die Schulpflege

Primarschule Schwerzenbach

An unserer Schule sind

2 Lehrstellen an der Unterstufe

definitiv zu besetzen. Die derzeitigen Verweserinnen gelten als angemeldet.

Auskunft erteilt der Präsident, Herr W. Pfeuti, In der Halden 10, 8603 Schwerzenbach, Telefon 01 / 825 36 28.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulpflege Uster

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 ist

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (sprachlich-historischer Richtung)

definitiv neu zu besetzen.

Bewerber, die Turnen und/oder Englisch erteilen können, werden bevorzugt.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Interessenten sind freundlich eingeladen, ihre Bewerbung samt den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn H. R. Elsener, Stadthaus, 8610 Uster, zu richten.

Für weitere Auskünfte steht er gerne zur Verfügung, Telefon Geschäft 01 / 940 70 01, Privat 01 / 941 02 41.

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Volketswil

Auf 18. August 1980 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (sprachlich-historischer Richtung)

zu besetzen.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwilligen Gemeindegulagen gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Unsere Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Schulsekretariat, Telefon 945 60 61.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind direkt an unsere Schulpflegepräsidentin, Frau M. Kuchler, Eichholzstrasse 4, 8604 Volketswil, zu richten.

Die Schulpflege

Oberstufenschulpflege Bauma

Auf Beginn des Wintersemesters 1980/81, evtl. auch auf Frühjahr 1981 ist an unserer Oberstufe

1 Lehrstelle an der Realschule

zu besetzen.

Wir bieten Höchstansatz der Gemeindegulage, neuzeitliche Schulräume und Einrichtungen, aufgeschlossene Behörden.

Bauma liegt an günstiger Verkehrslage im Zürcher Oberland, in herrlichem Wandergebiet, ist nebelfrei und besitzt ein Hallenbad.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege Bauma, Herrn Jac. Jucker, Juckern, 8493 Saland (Telefon Geschäft 052 / 46 15 21), zu richten, der auch gerne nähere Auskunft erteilt.

Die Oberstufenschulpflege

Schulpflege Illnau-Effretikon

An unseren Schulen sind folgende Lehrstellen definitiv zu besetzen (20. Oktober 1980):

Primarschule

- 4 Lehrstellen an der Unterstufe
- 2 Lehrstellen an der Mittelstufe
- 1 Lehrstelle an der Sonderklasse B

Sekundarschule

- 2 Lehrstellen (phil. I)

Realschule

- 2 Lehrstellen

Alle bisherigen Verweser gelten als angemeldet.

Allfällig weitere Bewerbungen sind bis 31. August 1980 an die Schulpflege Illnau-Effretikon, 8307 Effretikon, zu richten.

Die Schulpflege

Schulpflege Illnau-Effretikon

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres (21. April 1981)

1 Lehrer für die Sonderklasse D/Mittelstufe

Wir bieten modern eingerichtete Schulhäuser, gute Verkehrslage, Gemeindezulage, welche den gesetzlich zulässigen Höchstansätzen entspricht, Anrechnung auswärtiger Dienstjahre usw.

Interessenten, die über die notwendige Zusatzausbildung verfügen, werden ersucht, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (einschliesslich Foto) bis 15. September 1980 an die Schulpflege Illnau-Effretikon, Märtplatz 15, 8307 Effretikon, zu schicken. Das Schulsekretariat (Telefon 052 / 32 46 04) erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Lindau

Mit Stellenantritt nach den Herbstferien (20. Oktober 1980), eventuell auf Frühjahr 1981, möchten wir durch Wahl oder Verweserei besetzen:

1 Lehrstelle phil. I

an der Sekundarschule Grafstal/Kempttal.

Wir laden Sie freundlich ein, Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. F. Zobrist, Büelstrasse 27, 8307 Tagelswangen, Telefon 052 / 32 24 04, einzureichen.

Die Schulpflege

Primarschule Pfäffikon ZH

Wir suchen auf Herbst 1980

1 Lehrerin oder Lehrer für Sonderklasse B/Mittelstufe

Die Besoldung einschliesslich Gemeindezulage richtet sich nach kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen einschliesslich Foto richten Sie an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Werner Schellenberg, Waldfriedenstrasse 18, 8330 Pfäffikon.

Die Primarschulpflege

Schulpsychologischer und Heilpädagogischer Dienst im Bezirk Pfäffikon

sucht auf Herbst 1980 für Pfäffikon und Effretikon je

1 Schulpsychologische(n) Mitarbeiter(in)

für Teilpensum von je 1 bis 2 Tagen wöchentlich.

Hochschulabschluss, IAP oder andere entsprechende Fachausbildung, wenn möglich mit Lehrerpapent und Italienischkenntnissen.

Anfragen und Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bis 22. August 1980 an Dr. Roland Käser, Zweigstelle SPHD, Waidstrasse 1, 8307 Effretikon, Telefon 052 / 32 43 12.

Der Leiter

Primarschule Brütten

Auf Beginn des Herbstsemesters 1980/81 (vorzugsweise bereits auf den 15. September 1980) ist an unserer Primarschule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Interessenten senden ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitte an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Erich Büchi, Horassenstrasse, 8311 Brütten, Telefon 052 / 30 13 81.

Die Primarschulpflege

Primarschule Elsau

Auf Frühjahr 1981 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Unterstufe

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

Für zwei Stellen haben sich die Verweser angemeldet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Präsidentin, Frau E. Schuppisser, 8352 Rätterschen, zu richten.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Wiesendangen

An unserer Schule ist infolge Weiterbildung des jetzigen Stelleninhabers auf Herbst 1980

1 Lehrstelle an der Mittelstufe (Verweserei)

zu besetzen.

Ein kollegiales Lehrerteam sowie gut eingerichtete Schulanlagen erleichtern Ihre anspruchsvolle Tätigkeit.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bitte sofort an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Hans Bender, Seelackerstrasse 7, 8542 Wiesendangen, Telefon 052 / 37 14 76, zu richten.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Zell

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 ist an unserer Sekundarschule in Rikon

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung)

zu besetzen. Es handelt sich dabei um eine temporäre Lehrstelle für drei Jahre.

Sekundarlehrer, die gerne in unserer stadtnahen Gemeinde im Tösstal unterrichten möchten, richten ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn W. Zürcher, Terrassenweg 9, 8483 Kollbrunn, Telefon 052 / 35 22 68, der gerne auch weitere Auskünfte erteilt.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Feuerthalen

An unserer Schule ist

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

definitiv zu besetzen.

Der gegenwärtige Verweser gilt als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind innert zehn Tagen zu richten an Herrn HR. Ringli, Rosenstrasse 5, 8245 Feuerthalen, Telefon 053 / 5 95 29.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Flaach

In unserer Schule ist folgende Lehrstelle definitiv zu besetzen:

1 Handarbeitslehrerin

Die jetzige Verweserin gilt als angemeldet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten, Herrn Max Gisler, Oberdorf, 8416 Flaach, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschulgemeinde Laufen-Uhwiesen

An unserer Schule ist definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Unterstufe

Die bisherige Verweserin gilt als angemeldet.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Hans Breiter, Hornsbergstrasse, 8448 Uhwiesen, zu richten.

Die Primarschulpflege

Primarschule Marthalen

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82, eventuell auf Januar 1981, ist an der Primarschule Marthalen

1 Lehrstelle an der Unterstufe

durch eine wählbare Lehrkraft definitiv zu besetzen.

Bei der Wohnungssuche kann die Schulpflege behilflich sein.

Wer Freude hat in einer ländlichen Gegend zu arbeiten, sende seine Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn Hans Wohlwend, Station, 8460 Marthalen.

Die Primarschulpflege

Primarschule Marthalen

Auf Frühjahr 1981, eventuell Herbst 1980, ist an der Primarschule Marthalen die

Stelle der Arbeitslehrerin

neu zu besetzen.

Interessentinnen, die Freude haben in einer ländlichen Gegend zu arbeiten, senden ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau Meyer-Kronenberg, Unteres Fleudenbühl, 8460 Marthalen.

Die Primarschulpflege

Primarschule Unterstammheim

Auf Beginn des Herbstsemesters 1980/81 ist an unserer Primarschule

1 Lehrstelle an der Unterstufe (1. und 2. Klasse)

neu zu besetzen.

Bei der Wohnungssuche können wir behilflich sein.

Interessenten senden ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn W. Schwarz, Breitlen, 8476 Unterstammheim, Telefon 054 / 9 19 14.

Die Primarschulpflege

Primarschule Bassersdorf

An unserer Schule ist

1 Lehrstelle Sonderklasse B (Mittelstufe)

definitiv zu besetzen. Der bisherige Verweser gilt als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind an das Primarschulsekretariat, Steinligstrasse 24, 8303 Bassersdorf, Telefon 01 / 836 73 21, zu richten.

Die Primarschulpflege

Primarschulpflege Bülach

Wir suchen auf anfangs Januar 1981

1 Schulsekretär mit abgeschlossener kaufmännischer Ausbildung

als Nachfolger für den altershalber zurücktretenden jetzigen Amtsinhaber.

Diese anspruchsvolle Stelle erfordert eine ausgeglichene, integre Persönlichkeit, Freude am Kontakt mit Schülern, Eltern, Lehrern und Behörden und selbständiges Arbeiten in verantwortungsvoller Position.

Wenn Sie sich interessieren für Aufgaben wie Vorbereitung von Behördengeschäften und -sitzungen, Aufnahme und Abfassung von Protokollen, selbständige Erledigung aller Korrespondenzen und Leitung des Sekretariats, dann erwarten wir gerne Ihre ausführliche Bewerbung bis spätestens 15. August 1980.

Anstellung, Besoldung und Versicherungen richten sich nach der Besoldungsverordnung der Stadt Bülach.

Bewerbungen bitte an: Primarschulpflege Bülach, Sekretariat, Hans Haller-Gasse 9, 8180 Bülach.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Eglisau

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters für ein halbes Jahr

Logopädin als Aushilfe

(wöchentliches Pensum ca. 5 Std.)

Auskunft erteilt Frau U. Fehr, Logopädin, Alte Landstrasse 31, 8193 Eglisau (Telefon 867 34 76).

Die Schulpflege

Primarschule Glattfelden

An unsere Primarschule suchen wir dringend

1 Logopädin

für ca. 10 Wochenstunden. Es müssten auch die Reihenuntersuchungen in den Kindergärten durchgeführt werden.

Auskünfte erteilt gerne Frau Ruth Schlegel, Telefon Privat 01 / 867 06 74, Geschäft 01 / 860 11 43.

Anmeldungen sind an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Toni Rihs, Wölflishalde, 8192 Glattfelden, zu richten.

Die Schulpflege

Schule Glattfelden

An unserer Sekundarschule (Versuchsschule AVO) ist

1 Lehrstelle phil. I

neu zu besetzen.

Es wird eine weibliche Lehrkraft bevorzugt.

Interessenten sind freundlich eingeladen, ihre Bewerbungen samt den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Toni Rihs, Wölflishalde, 8192 Glattfelden, zu richten. Für weitere Auskünfte steht er gerne zur Verfügung, Telefon Privat 01 / 867 42 13, Geschäft 01 / 305 62 38.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Glattfelden

Für eine in den Ruhestand tretende Lehrkraft suchen wir auf Frühjahr 1981

1 Handarbeitslehrerin

für Primarschule und Oberstufe.

Ein Einsatz im Rahmen des abteilungsübergreifenden Schulversuchs an unserer Oberstufe (AVO) ist vorgesehen.

Ihre Anmeldung richten Sie bitte an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau M. Hensler, Schachen, 8192 Glattfelden.

Die Kommission

Schule Kloten

Auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 (20. Oktober 1980) ist an unserer Schule die Stelle eines

Sekundarlehrers (phil. I)

neu zu besetzen.

Ihr zukünftiger Arbeitsplatz befindet sich im modernsten Oberstufenschulhaus von Kloten. Es handelt sich um eine zweite Sekundarklasse. Die jetzige Stelleninhaberin verlässt Kloten aus familiären Gründen. Eine aufgeschlossene Schulpflege ist an allen anfallenden Problemen interessiert und bemüht sich, mit Ihnen zusammen diese zu lösen. Zusammen mit Ihren zukünftigen Kolleginnen und Kollegen können Sie auf ein gutes Arbeitsklima zählen. Bei der Suche einer Wohnung sind wir Ihnen gerne behilflich.

Wenn Sie im Besitze eines Zürcherischen Patentes sind, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Diese ist mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Kloten, Stadthaus, 8302 Kloten, zu senden. Für telefonische Auskünfte stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung (Telefon 813 33 00).

Die Schulpflege

Schule Opfikon-Glattbrugg

Auf Frühjahr 1981 ist an unserer Schule definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule, phil. II (mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung)

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 30. August 1980 an die Schulpflege Opfikon, Schulsekretariat, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon, Telefon 01 / 810 51 85, zu richten.

Die Schulpflege

Primarschule Dielsdorf

An unserer Schule ist

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

definitiv zu besetzen. Die derzeitige Verweserin gilt als angemeldet. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten, Herrn K. Müller, Altmoosstrasse 4, 8157 Dielsdorf, zu richten.

Die Primarschulpflege

Primarschule Niederweningen

An unserer Schule sind

1 Lehrstelle an der Unterstufe

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

definitiv zu besetzen. Die derzeitigen Verweser gelten als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind dem Schulpräsidenten, Herrn R. Müller, Oberer Hüsliweg, 8166 Niederweningen, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Niederweningen

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (sprachlich-historischer Richtung)

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung)

2 Lehrstellen an der Realschule

Hätten Sie Freude, in unserer schönen Landgemeinde im Wehntal zu unterrichten? In der gut eingerichteten Schulanlage erwartet Sie ein kollegiales Lehrerteam.

Unser Präsident, Herr A. Gisler (Telefon 01 / 853 08 40), steht Ihnen gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an Herrn A. Gisler, Präsident der Oberstufenschulpflege, Dorflebenstrasse 276, 8165 Schöflisdorf.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschulpflege Oberglatt

An unserer Schule ist aus familiären Gründen der bisherigen Stelleninhaberin auf Beginn des Wintersemesters 1980

1 Lehrstelle an der Unterstufe

wieder zu besetzen.

Ein kollegiales Lehrerteam, ein gut eingerichtetes Schulhaus sowie eine aufgeschlossene Schulpflege bieten Gewähr für eine fruchtbare Lehrtätigkeit.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (bitte Stundenplan beilegen) sind bis 20. August 1980 an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn R. Ferrario, Mattenweg 8, 8154 Oberglatt, zu richten.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Otelfingen

Auf das Frühjahr 1981 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. I)

definitiv zu besetzen.

Fähigkeitszeugnis zur Erteilung von Englischunterricht erwünscht.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis 15. September 1980 zu richten an Herrn Rudolf Schoch, Präsident der Oberstufenschulpflege Otelfingen, Im Berg 203, 8113 Boppelsen.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Regensdorf

Auf Beginn des Wintersemesters 1980/81 sind an unserer Primarschule

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn G. Meier, Dällikerstrasse 62, 8105 Regensdorf, zu senden.

Die Primarschulpflege

Primarschule Rümlang

An unserer Schule sind definitiv zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

Die derzeitigen Verweser gelten als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn M. Schaffner, Obermattenstrasse 42, 8153 Rümlang.

Die Primarschulpflege
